

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
 wochentlich 20 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 Abonnement: 3,50 Mark pro Quartal.
 Eingetragen in der Post-Bekannt-
 machung für 1900 unter Nr. 7971.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Österreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsspaltige Rollen-
 stelle oder deren Raum 40 Pf., für
 politische und gewerkschaftliche Vereins-
 und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf.,
 „Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.,
 (nur das erste Wort frei). Inserate für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
 Festtagen bis 3 Uhr vormittags geöffnet.
 Fernsprecher: Amt I, Nr. 1508.
 Telegramm-Adresse:
 „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Bruckh-Strasse 2.
 Fernsprecher: Amt I, Nr. 1508.

Sonntag, den 30. September 1900.

Expedition: SW. 19, Bruckh-Strasse 3.
 Fernsprecher: Amt I, Nr. 5121.

Nach 10 Jahren!

„Nach zehn Jahren“, so nannte sich eine der interessantesten Broschüren, die jemals von der Partei herausgegeben worden sind und die zum zehnjährigen Jubiläum des Socialistengesetzes erschien, als dies Denkmals-Bismarckscher Staatskunst schon in Trümmer zu fallen begann.

Da wurde den jüngeren Genossen die Geschichte des Gesetzes erzählt, das bestimmt gewesen war, die Arbeiterpartei zu erwürgen, und das doch nichts anderes zu stande gebracht hatte, als die geachtete Partei in einer selbst den alten Genossen unerkennbaren Weise zu stärken, den socialistischen Gedanken zu vertiefen, die Zahl der Anhänger zu vervielfachen und zu verjüngern. War doch die Zahl der socialdemokratischen Wähler von 437 000 bei den Wahlen vor Erlass des Socialistengesetzes auf 1 427 000 angewachsen, die 1890, im letzten Jahre des Ausnahmegesetzes, für die Partei stimmten! Unsere Partei hatte also das Gesetz nichts geschadet; sie war an äußerer Zahl und an innerer Kraft gewachsen. Aber ungeheurer waren doch die Opfer an Gut, Blut, Freiheit und Menschenleben, die der deutschen Arbeiterschaft durch das Rechtsgesetz abverlangt wurden.

Gegen 900 Ausweisungsbefehle waren ergangen und hatten die thätigen Genossen aus dem Hause, aus der Arbeit, von Weib und Kind gerissen, sie einer ungewissen Zukunft in der Fremde entgegen-treibend. Aus Berlin allein waren 293 Genossen ausgewiesen worden, aus Hamburg 311, aus Leipzig 164. Allein auf Grund des Socialistengesetzes waren gegen 1000 Jahre Gefängnisstrafen verhängt worden, wozu noch etwa 600 Jahre Gefängnis kamen, die in den schändlichen Majestätsbeleidigungs-Prozessen nach den 1878er Attentaten ausgesprochen wurden. Wieviel Not und Tod, Herzleid und Wunden werden durch diese Zahlen mit ausgesprochen!

Die Partei hatte also allen Anlaß, Gemüthung zu empfinden, als 1890 das Socialistengesetz nicht wieder verlängert wurde und am 30. September abließ.

Darüber sind nun wieder zehn Jahre ins Land gegangen! Die Partei ist weiter gewachsen, wenn auch nicht in demselben Verhältnis wie während der Jahre des Ausnahmegesetzes. Unsere Reihen sind mit Rekruten gefüllt, die vor zehn Jahren noch in den Knabenjahren standen, oder ihnen kaum erwachsen waren. Da lohnt es sich wohl, ein paar Erinnerungen an die Tage aufzufrischen, als das Rechtsgesetz zusammenbrach.

Die Wahlen vom 20. Februar 1890, die unsere Partei zur stärksten im Deutschen Reich machten, hatten doch wohl vielen Leuten die Augen geöffnet. Unsere Vereine, unsere Versammlungen, unsere Zeitungen waren auf Grund des „Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie“ verboten, die thätigen Genossen waren ausgewiesen und von Ort zu Ort ge-
 hegt worden. Und nun dieser Erfolg! Auch in bürgerlichen Kreisen verbreitete sich eine Mißstimmung gegen das Gesetz. Nicht zum wenigsten hatte hierzu wohl beigetragen die schändliche Spiegelmethode, deren die Volksmoralität untergrabende, im geheimen wühlende Thätigkeit von unseren Genossen im Reichstag ans Licht gezerrt und an den Pranger der öffentlichen Verachtung gestellt wurde. Vergebens wehrte sich der Polizeiminister von Puttkamer, der erklärte, er müsse ja vor Scham in die Erde sinken, wenn er hinsichtlich der Spiegelmethode kein reines Gewissen hätte. Er war überführt, sein System gerichtet.

Der Reichstag ließ eine weitere Verlängerung des Ausnahmegesetzes scheitern. Und so sah sich die Partei plötzlich vor der Aufgabe, die Organisation gänzlich umzugestalten und sich wieder auf — die Verfolgungen unter dem gemeinen Recht vorzubereiten.

Mancher guten Waffe mußte man unter den neuen Verhältnissen entseffen. So erregte es in den Reihen der Parteigenossen aufrichtige Teilnahme, als der in London erscheinende und auf geheimen Wegen in Deutschland verbreitete „Socialdemokrat“, das einzige Organ, das den Vorteil völliger Pressefreiheit hatte, Anfang August mitteilte, daß er mit Ablauf des Socialistengesetzes sein Erscheinen einstelle. Mit dem Erlöschen des Socialistengesetzes sei die Mission des Blattes erfüllt; der Kampf müsse nun in Deutschland weitergeführt werden.

Viele Genossen protestierten gegen das Eingehen des „Socialdemokrat“. Aber Bernstein schrieb in einer der nächsten Nummern, daß das beschlossene Sache sei:

„Schon längst ist er nicht mehr im stande, der Thätigkeit der Partei auch nur in den Hauptorten zu folgen. Das Verhältnis zwischen seinem Umfang und dem Umfang der Bewegung würde immer mehr zunehmen, und schließlich würde er im günstigsten Fall nur noch eine literarische Kuriosität bilden. Ist das wünschenswert? Soll der Socialdemokrat hinflehen, schließlich als bloßes Schimpforgan an Abonnentenschwindsucht sterben?“

Das Kapitel vom „Socialdemokrat“ und seiner Verbreitung in Deutschland bildet in der That eins der interessantesten aus der ganzen so überaus reichhaltigen Geschichte des Socialistengesetzes. Ein Jahr nach dem Erlass des Socialistengesetzes in Zürich gegründet, wurden die in der Redaktion und Expedition thätigen Genossen schließlich aus der „freien“ Schweiz ausgewiesen und siedelten mit dem Blatte nach London über. Trotz der schärfsten Verfolgungen und auf die Verbreitung gesetzter Strafen brachten die deutschen Genossen auf ihre gewohnte Pektore nicht zu verzichten, wenn das Blatt auch nicht so regelmäßig in die Hände der Abonnenten kam, wie es heute die Leser des „Vorwärts“ gewöhnt sind.

Die Verbreitung geschah im Geheimen. Bei der Verfertigung vom Herstellungsort wurden Deckadressen benutzt, die zudem noch bei dem größtenteils epistolischen oft gewechselt werden mußten. Die Ausbreitung an die Abonnenten geschah ebenfalls unter Beachtung

der denkbar größten Vorsichtsmaßregeln. Freilich, die Geschichten, die man gelegentlich in den Zeitungen über die Verbreitung zu lesen bekam, waren meistens Erfindung. Die Kapflücker, die Schweizerläse, die Gipflinger, in die verpackt der „Socialdemokrat“ die Grenze passiert haben soll, gehören ins Reich der Fabel. Dazu waren die Mengen, die transportiert werden mußten, denn doch zu groß. Der Schmuggel ins Reich war überhaupt nicht die schwierigste Aufgabe; viel schwieriger und gefährlicher war die Weiterverbreitung und die Verteilung an die Leser. Das erforderte, schreibt der „Socialdemokrat“ in seiner letzten Nummer vom 27. September 1890, „ein ganzes Heer energischer, geschickter und zuverlässiger Genossen. Hier lag die Schwerkraft unseres elfjährigen Feldzugs. Ohne dieses Heer pflicht-getreuer Soldaten hätten wir ihn nun und nimmer führen können. Unsere „Gemeinen“ haben uns zu dem gemacht, was wir ge-wesen.“

Es war nicht zu verwundern, daß es den Genossen schwer fiel, den alten Kampfgenossen nun zu missen. Und es war nur ein schwacher Trost, daß Friedrich Engels schrieb: an dem Tage, da man und das gemeine Recht streitig mache, läme der „Socialdemokrat“ wieder, vermehrt und verbessert.

Freilich gab es jetzt so viele neue Aufgaben in der Partei, daß für sentimentale Erinnerungen nur wenig Raum blieb. Die da-malige Reichstags-Fraktion hatte den ersten socialdemokratischen Kongress nach Halle einberufen, der unter dem gemeinen Recht wieder in Deutschland tagen durfte. Die Entwürfe zu einem neuen Organisationsstatut, zu einem neuen Parteiprogramm wurden veröffentlicht und gaben den Genossen reiche Gelegenheit zur Diskussion, wie sich überhaupt in jener Zeit ein außerordentlich reges Partelleben entfaltete.

Damals war es auch, daß das Gerede von den „geistigen Waffen“ aufkam, mit denen wir in der Folge bekämpft werden sollten. Aus den geistigen Waffen ist dann nicht viel geworden. Aber die Partei hielt doch darauf, die ihrigen in bester Ordnung zu halten. An die Parteizeitung in Berlin, die unter dem Titel „Berliner Volksblatt, Organ für die Interessen der Arbeiter“, seit 1884 erschien, wurde Wilhelm Liebknecht be-rufen, der dann bis zu seinem Tode hier thätig war. Den Namen „Vorwärts“ trägt unser Blatt erst vom 1. Januar 1891 ab.

Aus dem Leitartikel, den Liebknecht heute vor zehn Jahren dem fallenden Ausnahmegesetz ins Grab nachschleuberte, heben wir die folgende für seinen Stil bezeichnende Stelle heraus:

„Einen Löwen bindet man nicht mit Zwirnsfäden, und die ehernen Gesetze der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung lassen sich nicht abschaffen, nicht ändern, nicht fälschen. . . Der 1. Oktober wird weder die Hoffnungen noch die Verfrüchtungen unserer Feinde vertilgen. Fest und sicher werden wir nach wie vor unsere Ziele aufschreiten und der Welt den Beweis liefern, daß die deutsche Socialdemokratie in der Schule des Socialisten-gesetzes viel gelernt und nicht vergessen hat. . . Keine Illusionen, die höchste Auffassung der Verhältnisse, damit wir stets in der Lage sind zu kämpfen, wie es der Augenblick gebietet. Wir müssen bereit sein, in der Sonne und im Schatten zu kämpfen, wir müssen stets eingedenk sein, daß wir im Klassenkampf stehen!“

Am Abend des 30. September fanden große Arbeiter-feste statt, die sich zugleich zu Empfangsfeiern für die aus der Verbannung heimkehrenden Genossen gestalteten. Freilich nur ein Bruchteil war wiedergekommen. Viele blieben in ihrer neuen Heimat, viele waren zu Grunde gegangen, zu Tode gekehrt.

Die Genossen des zweiten Reichstags-Wahlkreises feierten ihre Feste in der Wollschneiderei. Wabel hielt eine Ansprache und nachts um 12 Uhr wurde über dem Musikchor eine mächtige rote Fahne entrollt, zum erstenmal in Berlin nach langen Jahren. Im vierten Kreis, in der Brauerei am Friedrichshain, sprach vor ungezählten Tausenden Singer, der nun den Boden seiner Vaterstadt wieder betreten durfte. Im Eiseller-Etablissement sprach von den alten Führern Liebknecht, seit des unglücklichen Gasenclevers Tod der Abgeordnete des Kreises.

Überall im Reich wurden ähnliche Feiern begangen. Auch der Humor fehlte nicht. Die „Gelsenkirchener Arbeiter-Zeitung“ brachte, von einem Trauerband umgeben, folgendes Inserat:

„Allen Verwandten, Gönnern und Freunden machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß am Dienstag, den 30. September 1890, nachts 12 Uhr, unsere innigst geliebte Nährmutter, das Socialisten-gesetz, im zarten Alter von 11 Jahren, 11 Monaten und 9 Tagen aus dem irdischen Dasein geschieden ist, nachdem sie mit Tapferkeit viel Unheil angerichtet. Wir trösten uns mit der Zuversicht auf eine baldige Auferstehung im verschärften Zustande.“

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Ibring, Maßlow, Kaporra u. Comp.

Diese trauernden Hinterbliebenen waren berüchtigte Leiharbeiter und da wir gerade bei diesen Herren sind, so sei hier gleich noch erwähnt, daß diese dunklen Ehrenmänner ihre Thätigkeit auch in die socialistengesetzlose Zeit hinein zu verlängern wünschten. Freilich hatten sie nicht immer Glück. Eine lustige Spiegelmethode passierte August Jacoby, der später einige Jahre bis zu seinem Tode Redacteur am „Vorwärts“ war. Jacoby erhielt wenige Tage nach dem 1. Oktober 1890 einen Brief folgenden Inhalts:

Geehrter Herr Jacoby!
 Da es mir jetzt nicht möglich ist, Gelegenheit zu finden, um mit Ihnen über eine gewisse Angelegenheit zu sprechen, so bitte ich, mich gefälligst eine Zusammenkunft zu gestatten. Sollten Sie geneigt sein, mit mir zusammen zu arbeiten und sich einen Neben-erwerb zu schaffen, so bitte ich am 20. d. M. an derauer von Vorwärts Bar, dicht an der Brücke, mit Kreide dieses Zeichen †

anzuschreiben. Ich werde dann das andre veranlassen. In der Hoffnung auf freundliches Entgegenkommen grüßt

Ein Ihnen wohlgeinnter Freund.
 Keine Freundschaft, alle Achtung! schrieb Jacoby dazu und schickte den Brief an das „Volksblatt“ zur Veröffentlichung. War es nicht gelungen, die Partei unter der Herrschaft des Socialisten-gesetzes zu korrumpieren, so marschierte sie nach dem Fall des Aus-nahmegesetzes nur um so gefesteter dem Ziel entgegen. Sie hatte, wie Liebknecht schrieb, in den Jahren des Socialistengesetzes nichts vergessen und viel gelernt.

Nicht so die Machtthaber im Deutschen Reich. Sie vergaßen gar bald die Erfahrungen des Socialistengesetzes. Immer wieder ver-suchten sie im Laufe dieser zehn Jahre durch allerlei Umsturzge-setze die Arbeiterpartei zu erwürgen, — eine Aufgabe, die, wenn sie ge-lungen könnte, doch in den Jahren von 1878 bis 1890 hätte ge-lungen müssen.

Nichts gelernt und nichts vergessen!
 Wir sind auch nach Ablauf dieser zehn Jahre socialistengesetz-loser Zeit die starken und deshalb starken Feinde des herrschenden Systems, unser Kampfesmut ist gewachsen, und jeder neue Erfolg befeuert und zu neuen Thaten.
 Wir marschieren!

Trunkfehlerberichtigung. Im vorgestrigen Leitartikel ist die Zahl der Hektare, die der Domänenwald umfaßt, um eine 0 zu klein angegeben; es muß heißen: 40 000 Hektar, was auch aus dem Schlußsatz des Satzes hervorgeht.

Ferner muß es in der 3. Spalte, 25. Zeile von oben heißen: Jagd statt Geld.

Auf der dritten Seite des Hauptblatts, zweite Spalte, in der Notiz: „Wer sind die Brotverkäufer?“ muß es im dritten Absatz heißen: die treffende Antwort, nicht die betreffende.

Der Krach der China-Scharfmacher.

Es gibt alles nichts — mögen die China-Scharfmacher der grauigsten Mären in pöthlicher Erleuchtung, das Geheimnis und Wildeste über die chinesischen Pläne wissen und den Prinzen Liang zu einem schändlichen Welpopanz ausheulen, die deutsche Politik der großen und der kleinen Rache ist bereitwillig geworden. Bernhard steht den Degen ein, wenn der China-Graf Witow auch immer noch durch seine Schreiber die Zustimmung der Mächte „im Princip“ ver-sünden läßt. Die „Post“ bietet heute in einem weinerischen Artikel sogar wieder die berühmte europäische Kultur auf, um das erlöschene Kreuzzugsfeuer anzublasen:

„Das Wort Kreuzzug kann heute nicht leicht ausgesprochen werden, ohne daß es mißverstanden wird. Aber eine Art von Kreuzzug, nämlich der für die höchsten Güter der Menschheit, für Christentum, Kultur und Humanität, ist es in gewisser Hinsicht doch, der dort im Osten, gleichsam über alle realen, im Hintergrund stehenden Wäch-Interessen der Großmächte hinausdringend, in die Erscheinung tritt. Man mag von manchen Seiten die idealen Interessen in der Politik so viel verspotten als man will, schließlich erweisen sie sich doch immer wieder als die dominierenden. So werden sie auch jetzt die einzelnen Großstaaten über alle Hindernisse hinweg in die gemein-same Kampflinie zurückzuführen. Das eine wird sich keine Macht ver-hehlen dürfen, daß ein Fehlschlag des großen Unternehmens nicht ein Volk allein treffen würde, daß vielmehr dann die gesamte weiße Rasse in ihren geistigen und materiellen Interessen eine furchtbare Niederlage erleiden, daß der Einfluß Europas und seiner Kultur auf unabsehbare Zeit hinaus in Ostasien gebrochen sein würde. Deutschland hat heute, wie bereits erwähnt, diese Gesamtinteressen zu den seinen gemacht und darum braucht es in keiner Weise zu fürchten, es könne, wie eine sensations-süchtige Presse meint, durch diesen oder jenen Schicksalsschlag isoliert werden. Wir sehen dem weiteren Gang der Dinge deshalb ohne jede Nervosität mit festem Sinne entgegen.“

Es wirkt immer beruhigend schön, wenn das Fehlschlag-Organ für Kanalintriguen, Profitnehrung, Arbeiternebelung die höchsten Güter der Menschheit, wenigstens der sogenannten weißen Rasse schätzt. —

Aber dieser ideale Kampf für die weiße Rasse im Kreuzzugsstil, wie ihn die „Post“ erheischt, kann auf die Mitwirkung der anderen Mächte nicht mehr rechnen. Sehr deutlich schreibt das einflussreichste Blatt Rußlands, die „Nowoje Wremja“:

„Die Russen haben, so sehr die Engländer daran zweifeln, bedeutende Kräfte nicht nur aus Peking, sondern überhaupt der Petchili-Province heraufgeführt und für die übrigen die Ueber-winterung in Tientsin und Taku eingerichtet. Ebenso zu verfahren schieden sich auch Japaner und Franzosen an, und wohl oder übel folgen auch die Engländer, die einen so bedeutenden Teil ihrer unbedeutenden Streitkräfte nach Hongkong gesandt haben, daß sie zwischen Peking und Taku kaum noch 500 Mann sammeln können, mit denen natürlich auch der erfahrene Feld-marschall nichts unternehmen kann. Die Amerikaner lehnen bedingungslos eine weitere Offensivaktion ab, und erklären deshalb direkt, daß sie nicht die Absicht haben, ihre Truppen unter das Kommando des Grafen Waldersee zu stellen. Demnach bleiben zur Verfügung des deutschen Feldmarschalls die Streitkräfte Deutschlands, Österreich-Ungarns und Italiens, mit denen er sich schwer entschließen wird, zur Offensivaktion überzugehen, bevor nicht weitere deutsche Verstärkungen angelangt sind. Die unfreiwillige Pause in den krieg-erischen Operationen, wenn diese auch nur Exklusivcharakter tragen, kann der Sache zum

Ruhen dienen. Graf Waldersee wird genügend Zeit haben, um völlig objektiv und ruhig die Sachlage nicht nur im einseitigen Schein der Kachefaktel zu betrachten.

Das ist wieder so eine Uebereinstimmung „im Prinzip“. Es giebt in der That für Deutschland nur noch eine rettende Möglichkeit: Los von China!

Für die Politik der Vergeltung ist in der handels-treibenden kapitalistischen Gesellschaft kein Raum mehr.

Sonst ist von den chinesischen Vorgängen so gut wie nichts zu melden. Es werden munter Nachrichten erfunden, deren Wiedergabe wertlos wäre.

In Japan hat die Regierung demissioniert. Es läßt sich noch nicht übersehen, welche Bedeutung diesem Kabinettswechsel inne wohnt.

Offizielle Scharfmacherien.

Der „Köln. Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: Die Ernennung des Prinzen Tuan zum einflussreichsten Regierungsdamen kann nunmehr als Thatsache betrachtet werden, und hiermit stimmt es vollkommen überein, wenn aus französischer Quelle gemeldet wird, daß Tung-fuh-siang und Li-ping-heng, die bezüglich der Verfolgung und Ermordung der Christen so Hervortretendes geleistet haben, durch hohe Ehrungen ausgezeichnet worden sind. Wir können nicht umhin, festzustellen, daß dadurch eine Lage geschaffen ist, die auch demjenigen Mächten unzulässig erscheinen muß, die der Ansicht waren, daß man durch das Mittel weitgehender Nachgiebigkeit und Schonung am leichtesten und schnellsten zur Lösung der chinesischen Frage gelangen werde. Gleichzeitig wächst die Zahl der neuen Opfer. Diesmal sind es die Franzosen, die die Verlustliste stellen. Zwei Bischöfe, eine große Anzahl Missionare und 1000 Christen sind im Bezirk von Nanking ermordet worden. Aus anderen Gegenden des Reichs werden ähnliche Nachrichten erwartet, woraus hervorgeht, daß die Regierungen von einer Centralstelle eingeleitet sind, die mit Eifer der Aufgabe obliegt, die fremden Teufel und ihren einheimischen Anhang in allen Bezirken auszuwurzeln, wo sie nicht unter dem Schutz der Kanonen der Mächte stehen. Wir stellen damit eine Lage fest, die unsres Erachtens auf alle beteiligten Mächte einen tiefen Eindruck auszuüben nicht verfehlen kann.

Die Sache ist doch allzu plump, um den gewünschten Erfolg zu haben. Diese Schauerermordungen werden einen „tiefen Eindruck“ lediglich auf das Zwerchfell der Beteiligten machen.

Es ist immer dieselbe alte Scharfmacherie, handle es sich nun um Socialdemokraten, Anarchisten, den französischen Erbfeind oder die Chinesen. Die Offiziellen halten das deutsche Volk für ein Volk von Kindern, die den schwarzen Mann als höchstes Wesen fürchten.

Kabinettswechsel in Japan.

„Daily Mail“ meldet aus Yokohama vom 27. September: Das Kabinetts Yamagata ist zurückgetreten; mit der Neubildung des Kabinetts wird wahrscheinlich Marquis Ito betraut werden.

Angewandte Neuerungen Li-Hung-Tschang.

Der Standard meldet aus Tientsin: Li-Hung-Tschang erklärte in einem Interview, der russische Admiral Aljejew sei nur deshalb nach Port Arthur gegangen, um eine Zusammenkunft mit Waldersee zu vermeiden. Die Chinesen hätten auf seinen, bis, Rat Zusage geräumt, da die Russen versprochen hätten, der Stadt Tientsin nur auf fünf Meilen nahe zu kommen. Die Minen in Tientsin seien mit Hypotheken für die Deutsche Bank belastet. Falls Ausland Tientsin besetzen sollte, würden Verwickelungen zwischen Deutschland und Rußland entstehen, außerdem würde es wahrscheinlich die Verstärkung der englischen Bahnanlagen zur Folge haben. Li betonte die Schwierigkeiten, welche ihm die Verwirklichung englischer und russischer Interessen verurursachen, er halte sich deshalb an Rußland, weil England ihm früher Unterstützung versagte.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 29. September.

Aufhebung der Schulspflicht.

Die Schulverhältnisse Preußens wurden erst vor einiger Zeit durch die Schilderung der Wangenheimerischen Schulpaläste so drastisch illustriert, daß die Volksschule in einem Teil Preußens zur Karikatur wurde und man glauben konnte, bereits das denkbar Schlimmste vernommen zu haben. Durch eine Schilderung, die der „Sächsischen Schulzeitung“ zugeht und die in der Nr. 39 dieses Blatts enthalten ist, wird aber das bisher über preussische Schulzustände Gehörte weit in den Schatten gestellt, denn es wird hier der Beweis erbracht, daß in Preußen die Schulspflicht nur auf dem Papier steht. Die gemeldete Thatsache ist so ungewöhnlich, daß wir Zweifel daran hegen würden, wenn das durchaus lokale Blatt nicht ausdrücklich versichert, daß die ihm von beteiligter Seite zugegangene Mitteilung zwar ungläublich, aber buchstäblich wahr und amtlich verbürgt sei. Wir lesen:

Nach Ostern brachte eine von Posen nach Dresden verzogene Mutter in eine Vorortschule von Dresden einen Knaben zur Anmeldung, der am 23. Dezember 1891 in Demenschenow (Kreis Posen) geboren, demnach seit zwei Jahren schulpflichtig war, aber bisher eine Schule noch nicht besucht hatte. Auf die Anfrage des betreffenden Schuldirektors, wie das läme, erklärte die Mutter, daß es in dem dortigen Schulhause an Platz gemangelt habe, alle schulpflichtigen Kinder aufzunehmen. Da diese Angabe nicht recht glaubhaft erschien, wandte sich der Direktor an die Orts-Schulbehörde von Demenschenow, woher die Mutter gekommen war, aber ein Bescheid blieb aus. Auf eine weitere amtliche Anfrage bei der Kreis-Schulinspektion zu Posen wurde die Wahrheit dieser später ungläublichen Angabe voll bestätigt. Der Lehrer des Orts Bendlewo, wohin Demenschenow eingeschult ist, erklärte amtlich: Der Knabe ist am 14. April 1898 zum hiesigen Schulbesuch angemeldet worden, mußte aber wegen Ueberfüllung pro 1898/99 und 1899/1900 vom diesseitigen Schulbesuch zurückgestellt werden, und der königliche Kreis-Schulinspektor bestätigte dies durch folgenden amtlichen Vermerk: Die Angaben des Lehrers sind (nach den bekannten Verhältnissen in Bendlewo) als zutreffend anzusehen.

Man sieht, wir leiden an solchem Ueberfluß von Kultur, daß wir Plagiaten halber unsere Kinder nicht mehr in die Schule zu schicken brauchen. Wir verwenden die Millionen zweckmäßiger, um die Chinesen zu civilisieren! —

Die Gewaltthätigen.

Wir haben seit Beginn der China-Krise an der Hand unüberleglichen Materials die Mißthaten der Missionen an dieser, sowohl der katholischen als protestantischen, wiederholt nachgewiesen. Es steht danach fest, daß sowohl direkt das Vorgehen vieler Missionare in China, als indirekt ihr Verhältnis zu den Vertretungen der fremden Mächte daselbst und die Protokollierung von Macht- und Gewaltthätigkeiten derselben zu ihrem Schutz und ihrer Unterstützung den Fremdenhaß der Chinesen zum mindesten stark gesteigert, an diesen Orten aber erst hervorgerufen hat. Mit Entrüstung

aber ohne Beweismaterial ist diese Thatsache bisher von den beteiligten Kreisen zurückgewiesen worden; noch vor kurzem erst in einer Broschüre des Professors Warned, einer besonders gefeierten protestantischen Missionsautorität. Jetzt scheint aber die Wahrheit selbst in diesen Kreisen der Mission zur wenigstens teilweisen Anerkennung gelangen zu wollen.

Soeben, am 27. September, fand in Hamburg die Jahresversammlung des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins statt. Dieser Verein ist eine Schöpfung liberaler Theologen, treibt die Mission auf der Grundlage der modernen protestantischen Theologie und erfreut sich der besonderen Patronage des „liberalen“ Großherzogs von Weimar, in dessen Ländchen trotzdem eine altelbische reaktionäre Regierung möglich ist. Der Verein ist an den Chinawirren insofern besonders interessiert, als er nicht nur in Japan, sondern vor allem in Tjingtau eine Missionsstation und hier zugleich die „kirchliche Versorgung“ der Kiautschou-Kolonie übernommen hat.

Auf der Hamburger Versammlung hat nun Professor Harnack, der neue Rektor der Berliner Universität, einen Vortrag gehalten, der teilweise recht gesunde Grundsätze für die Missionsarbeit, besonders in China, aufstellt. Zunächst hat auch er freilich — nach den Thesen seines Vortrags — die Mission in Schutz genommen:

„Die christliche Mission ist in China seit Generationen an der Arbeit... und bildet auf eine lange Geschichte zurück; es ist ein Irrtum, als habe sie erst vor einigen Jahren begonnen und damit das Unheil des Fremdenhaßes heraufgeführt.“

Aber daran flüchtet er doch ehrlicher Weise zugleich das Jugeständnis ihrer Schuld. Er beschränkt nur, daß sie allein und besonders verantwortlich für diesen Fremdenhaß sei:

„Sofern sie etwas Fremdes ist und bleibt, nimmt sie an der Schwierigkeit der allgemeinen Lage teil, und manches ist wohl auch von den Missionaren versehen worden;... das Eindringen einer neuen Religion in ein Land hat sich noch niemals ohne schwere Krisen vollzogen, die um so heftiger sind, je entwickelter das Volk ist...“

Und ihm scheint diese Schuld der Missionen noch größer zu sein, als er sie in den eben citierten Worten offen ausspricht. Vor allem ist ihm die Verbindung, die die Missionen mit den Staatsgewalten in ihren Ländern gehalten haben und umgekehrt diese mit jenen, besonders verhängnisvoll. Seine vierte These lautet darum klug und ehrlich:

„Aber was nur im entferntesten an die Kreuzigungsdece erinnert, an die Aussicht, für die christliche Mission Gewalt einzusetzen oder Gewalt für sie anzurufen, ist zu verdammen. Vom Missionshandwerk aus betrachtet ist das Eingreifen der christlichen Großmächte in die Verhältnisse in der Regel keine Hilfe, sondern schafft böse, leider unvermeidliche, Schwierigkeiten.“

Warum unvermeidliche? Der Zusatz ist doch wohl, wie noch ein anderer in der nächstfolgenden These, nur eine in unfern Augen höchst überflüssige Rücksicht gegen die maßgebenden Regierungskreise, denen man eben eine bittere Wahrheit und einen Protest ins Angesicht sagte. Vermeidlich sind diese Schwierigkeiten sehr wohl. Harnack selbst giebt in der zweiten Hälfte seines Werks die Mittel und Wege an, sie zu überwinden. Erstens:

„Schutz soll von den Missionen nicht gefordert und ihnen nicht gewährt werden um der christlichen Religion willen.“ Zweitens: „Es ist anzustreben, daß sämtliche Missionen in gewissen Ländern und unter gewissen Bedingungen ihr Heimatsrecht zeitweilig verlieren beziehungsweise aufgeben.“ Drittens: „In Gegenden, wo der Missionar in Zeiten der Verfolgung nicht unter allen Umständen bei seiner Herde bleiben kann, soll er nicht hingehen.“ Viertens: „Wo es zeitweilig durch den Gang der politischen Verhältnisse der Mission unmöglich gemacht ist, dem Frieden zu dienen, da hat sie zurückzutreten, selbst auf Kosten des Ertragens.“ Fünftens: „Damit die Mission möglichst unabhängig bleibt von politischen Verwickelungen, sollen nicht die Landeskirchen als solche Mission treiben, sondern, wie bisher, freie private Vereine.“

In der That, das sind fünf Forderungen, deren Erfüllung die Missionen vor Situationen behüten würden, in denen sie sich jetzt in China befinden, die schließlich auch die Staatsgewalten zwingen würden, die Missionen nicht mehr, wie z. B. bei der Besetzung von Kiautschou, als politische Coullissen zu benutzen.

Aber freilich — werden diese Forderungen erfüllt werden? Die Frage aufwerfen, heißt, sie mit Nein beantworten. Ihre Erfüllung geht allzu sehr ebenso gegen das gegenwärtige weltmachtpolitische Interesse unferer christlichen „Kulturstaaten“ wie gegen den herrschenden Geist in unfern Staatskirchen und deren Anhängerkreisen. Selbst die Hamburger Versammlung, vor der Harnack jene Grundsätze entwickelt hat, flüchtete ihm zwar „anhaltend“ Beifall, aber desavouierte ihn durch ihr ganzes Verhalten durch die Resolution, die sie zu dem Referat faßte, durch die Eröffnungsrede des Vorsitzenden, die endlich durch das Jubidigungstelegramm, das sie natürlich auch an den Kaiser absandte. Harnack hatte seine Thesen mit den unanfechtbaren Worten geschlossen:

„Die Mission hat mit einem Zweifel darüber zu lassen, daß sie lediglich eine geistige Macht ist; niemals darf sie in die Gesellschaft der Gewalt treten; niemals darf sie vergessen, daß sie nicht die Interessen der Europäer in den fremden Ländern in erster Linie zu vertreten hat, sondern die der Eingebornen, besonders der belehrten; diese müssen wissen, daß der Missionar zu ihnen gehört, ihr Hirn und Bruder ist; sie müssen sich unbedingt auf ihn verlassen können.“

Die Generalversammlung aber faßte folgenden Beschluß: „Sie erklärt sich mit Harnack in allen wesentlichen Punkten einverstanden; sie hält es für ihr Recht und ihre Pflicht zugleich, die Aufgaben der Mission mit denen der Politik unvermeidlich zu halten; aber sie begrüßt alle staatlichen Bestrebungen mit Freude, die die Güter der christlichen Gesittung und der Gewissens- und Religionsfreiheit schützen und ihre Verbreitung fördern.“

In dem Telegramm an den Kaiser heißt es: „Für die evangelische Missionsarbeit... erbitten wir Ew. Majestät helfende Teilnahme.“ Und in der Eröffnungsrede meinte der Vorsitzende: „Möge Gott den starken Arm des Kaisers leiten, daß bald wieder Frieden eintrete... Die Kraft der Mission aber wird durch allen Kampf und Widerstand nur gestärkt.“

Also ist es klar: der Kurs bleibt auch für die Mission der alte, faustgepanzerte; und Harnack ist ein weißer Hahn.

Deutsches Reich.

Eine Vulpredigt gegen die wachsende politische Stupidität der Bourgeoisie hielt der greise Prof. Rommgen in der „Deutschen Revue“. Er meint da:

„An der Gleichgültigkeit gegen das politische Leben mehr noch als an der Feindseligkeit gegen die gesunde staatliche Entwicklung krankt unsere Nation. Gewiß ist nicht bloß das politische

Leben ein garstiges; auch die politische Thätigkeit ist wohl bei den Deutschen als Lebensarbeit das Größte und Höchste, was der Mensch zu leisten vermag, aber wo sie nur heillos an den Menschen herantritt, immer undankbar und oft recht unheimlich. Aber sie ist Männerpflicht; und es ist recht unheimlich, daß unsere Literaten und Künstler in dieser Hinsicht vielfach sich verhalten wie die Frauen. Hier wird nun einmal eben diesen sehr nachdrücklich zum Bewusstsein gebracht, daß diese politische Gleichgültigkeit auch das geistige Leben der Nation bedroht.“

Das wird dem Prof. Rommgen nichts helfen. Unfre Künstler und Literaten sind und bleiben von Lokalangelegenheiten farblos. Sie befürchten hier garten Charakter anzugreifen, wenn sie Partei ergreifen. Und außerdem ist diese Parteilosigkeit auch geschäftlich einträglich als die politische Aktivität. —

Zur Kohlennot hat dieser Tage Landwirtschaftsminister von Hammerstein in der Generalversammlung des westfälischen Bauernvereins in Münster folgendes gesagt:

„Ich glaube zur Beruhigung mitteilen zu dürfen, daß die königliche Staatsregierung die Frage, ob und auf welchem Wege es möglich ist, den direkten Weg der Interessenten von den Jochen zu fördern, auf dem Wege genossenschaftlicher Zuführung, die Anforderungen an die Jochen und deren Befriedigung in erste Erwägung genommen hat. Der Handelsminister hat sich bereit erklärt, in eine nähere Prüfung der Frage einzutreten, wie die Organisation durch große Genossenschaften — wie die Offenbacher und Neuwieder — zu organisieren ist, um das Bedürfnis der Mitglieder der Genossenschaften auf direktem Wege zu befriedigen. Also diese Frage wird endlich im Schoße der Staatsregierung erwogen und ich habe die feste Ueberzeugung, daß nach den wohlwollenden Erklärungen des Herrn Handelsministers die Frage auch gelöst wird.“

Ist das die ganze Regierungsweisheit angesichts der Kohlennot? Die Ausschaltung des Zwischenhandels ist ja eins der Hauptziele der Kohlenyndulante und trotzdem oder zum Teil gerade deswegen die schwindende Höhe der Kohlenpreise. Die Kohlenbarone haben nicht bloß das Monopol der Produktion, sondern auch das Monopol des Absatzes an sich gerissen. —

Gefegnete Redacteurs. Der Verleger der „Köln. Volksztg.“ ist von dem Papst in Audienz empfangen worden. Sein Blatt berichtet über dieses Ereignis wie folgt:

„Verleger F. A. Bachem (Köln) hat um den besonderen Segen des h. Vaters für die „Kölnische Volkszeitung“ und ihre elf Redacteurs, was Se. Heiligkeit freudig gewährte. Er fragte hierbei nach der Verbreitung und Entwicklung des Blatts; auch erteilte der Papst dem römischen Berichterstatter der „Köln. Volkszeitung“, Ernesto Rappenberg, den erbetenen Segen.“

Hoffentlich werden die glücklichen Elf des katholischen Blatts an ihren Gehältern demnach den Segen bemerken. —

Stillegelegenheit für Verkäuferinnen. Wie ein hiesiges Blatt meldet, wird dem Bundesrat demnach eine Verordnung zugehen, die die Beschaffung von Stillegelegenheit für Verkäuferinnen regelt. —

„Es ist erreicht.“

(Ein Rückblick aus dem Jahre 1910.)

Nur Leute mit einem ganz besonders scharfen Gedächtnis konnten sich noch an die Zeit erinnern, in welcher August Scherl sich von einem vereideten Väterreviseur täglich beschleunigen ließ, daß der „Lokal-Anzeiger“ seine 200 000 Abonnementsexemplare in der Druckausgabe erreicht habe. Selbst von der unsterblichen „Woche“ hörte man noch kaum etwas und auch der „Tag“ mit seinen drei papierenen Repräsentanten: „Morgen“, „Mittag“ und „Abend“ hatte sich langsam und langsam in den verschiedenen Herden, Märkten und andren Orten zur Ruhe begeben. Eine Zeitung hatte die „Stunde“ siegreich das Feld behauptet. Es war eigentlich kaum glaublich, daß eine Zeitung 24 mal am Tage erscheinen sollte, allein die „Stunde“ war entschieden ein Organ, das allen Anforderungen gerecht wurde, die eine immer ausgedehnter werdende Weltpolitik an das öffentliche Leben stellte. Von den unzähligen Kriegs-, Kolonial- und andren Korrespondenten wollen wir gar nicht reden, und auch nicht über die Neuerungen, die im Publikum fielen, wenn der Verleger und Besitzer der „Stunde“ in seiner eleganten Korosse, deren Wappenschild eine stilisierte „24“ schmückte, durch die Straßen fuhr. Nur hin und wieder hörte man mal ein bewunderndes: „Kiel mal, det is Aujust der Zweite!“

Aber jedes Ding währt seine Zeit. Schon im Jahre 1905 hatte der „Stunde“ die Stunde geschlagen. An die Stelle der eingegangenen Zeitschrift trat mit allen Pauten und Trompeten der verfeinerten Reklame die „Minute“.

Ein großes Konfitorium von Geldmännern und Papierfabrikanten hatte sich unter der Leitung eines sogenannten „tüchtigen“ Kopfs zusammengethan, um der Welt ein Schauspiel zu geben, das sie bisher noch nicht erlebt hatte.

Der große Industriepalast auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 war ein Staarästchen gegen die Redaktionsräume der „Minute“. Die Devise dieses großen Zeitungsinstituts war:

„Schnell!... aber fragt mich nur nicht wie!...“

„Schnell“ war die Hauptsache. Es mußte sozusagen alles mit Dampf gehen. Selbst den Redacteurs hatte die Erfindungsbout gewiegter Zeitungsunternehmer gewaltig ins Handwerk gepfuscht. Da gab es selbständige Dampfmaschinen, selbstschmierende Pinself, hydraulische Bedankenspressen usw. Auf der Straße hingegen riefen, wie früher die Buchhändler: „Warm sind se noch!“, jetzt die Zeitungsjungen: „Raf sind se noch!“

Die Lokalreporter auf ihren Automobilen waren der Schrecken aller Strophenpassanten. Die Zeitungsfotographen schwirren hingegen über den Dächern und nur hin und wieder blieb ein Ballon an den Telephondrähten (man telegraphierte noch immer nicht „ohne“ Draht!) hängen.

Aber was diese Reporter und Photographen auch alles fertig brachten! Jetzt konnte jeder Säugling gleich eine Viertelstunde nach seiner Geburt sein Porträt in der „Minute“ bewundern und brauchte nicht mehr, wie früher in den Tagen der „Woche“ es erst zu der Bedeutung eines Pianisten, Raubmörders oder Kaskadmanns gebracht zu haben. Besonders gewiegte Photoreporter (wie dieser Berufsweig seit dem Jahre 1907 genannt wurde) brachten sogar die Konterfeis von Sterbenden in der „Minute“, wenn diese noch gar nicht ganz fertig mit dem Sterben waren. Mit einem Wort: Die „Minute“ war „hochaktuell“, sie verstand es, mit derselben Feinlichkeit und Promptigkeit eine „Ainbause bei Schulzens“ in Wort und Bild zu bringen, wie die „Vermählung der Komtesse Gertha mit dem Votischastersekretär von Stroßheim“.

Die Mitarbeiter dieses kolossalen Blatts waren natürlich nur Kapazitäten allerersten Rangs, sämtlich vom alten Adel, und wenn jemand Rader oder Lehmann hieß, so mußte er sich wenigstens ein volltönendes adliges Pseudonym beilegen.

Natürlich kamen auch verschiedene Mißgriffe vor. So hatte in der Nummer der „Minute“, die am 15. Mai 1908, 12 Uhr mittags, 24 Minuten erschienen war, ein Reporter einen neuen Nitalmord (es wurde im Jahre 1908 noch immer „geritalmordet“, obwohl die „Staatsbürger-Zeitung“ noch immer ein behaullisches Tagesdasein dahinschleifte) in Rummelsburg entdeckt, wo er in der Nähe des Gänsemarkts Blutspuren gefunden hatte. Die 12 Uhr 25 Minuten erscheinende Nummer der „Minute“ war schon im Stande, durch ihren zks-Specialphotoreporter die getreue Abbildung von zwei Blutstropfen zu bringen. Allein schon die „Minute“, die 12 Uhr 26 Minuten erschien, konnte das Publikum dahin beruhigen, daß diese Blutstropfen

von einer mit einem Taschenmesser geschlachteten Gans, und nicht von einem Menschen herrührend. Als Illustration hierzu war auf ein Stahlwaren-Inferat einer namhaften Firma hingewiesen, die derartige Messer zum halben Preis verkaufe, wenn man die Abonnements-Quittung der „Minute“ vorgelegt hätte.

Auch andre Ungeschicklichkeiten machten sich namentlich in den Illustrationen der „Minute“ bemerkbar. So brachte die eine Nummer eine Illustration von der in Arbeit befindlichen neuesten Hofe des Prinzen von Wales, wonach der Stoff weiß und schwarz kariert sein sollte, während die nächste Nummer schon eine Berichtigung bringen mußte, daß der Stoff gelb und schwarz kariert sei. Während acht Stunden, also in 480 Nummern, ließen die Illustrationen der „Minute“ nun die Hofe des Prinzen von Wales in getreuen Abbildungen vor den Augen ihrer Leser erscheinen. Zum Schluß entschloß sich der Verleger noch, da gerade diese Nummern der „Minute“ besonders begehrt wurden, die 480 Illustrationen der Hofe des Prinzen von Wales auf Kunstdruckpapier drucken und das Ganze in Form einer Mappe erscheinen zu lassen.

Auf tausend Dinge des öffentlichen Lebens vermochte dieses Aufleben und Emporkommen des Zeitungswesens seinen Einfluß auszuüben. Sämtliche Wälder Deutschlands waren beim Verbrauch dieser ungeheuren Papiermengen niedergeforstet. Der Montanmarkt hatte in den letzten Jahren Preisstürze erlebt, wie solche noch niemals dagewesen waren. Eine Tonne nach der andern hatte ihren Betrieb schließen müssen, denn niemand gebrachte mehr Kohlen, obwohl man das Hundert Brilleit — im Gegensatz zum Jahre 1900, wo diese Anzahl 1,90 M. gekostet hatte — für 18 Pf. anpries. Die ungeheuren Papiermengen, die jetzt in den Haushalten landen — die „Minute“ erschien 64 Seiten stark — ermöglichte es nicht nur den Hausfrauen, sogar auch kleineren Fabrikbetrieben, mit Papier zu feuern. Spekulative Köpfe, denen ein Chemiker eingedebelt hatte, daß die Möglichkeit vorhanden wäre, auch aus Papier Gas zu gewinnen, trugen sich bereits mit dem Plan, auf den Riesefeldern hinter Feinersdorf eine Papiergasanstalt zu gründen, die das Kubikmeter für einen Pfennig abgeben sollte. Zu diesem Zweck hatte man bereits mit dem Verleger der „Minute“ Vereinbarungen getroffen, wonach die Gesellschaft gegen eine gewisse Summe Kleinbefitzerin aller Papierabfälle der „Minute“ sein sollte, für deren Beförderung bereits in einer namhaften Automobilfabrik zehn Lastautomobile in Bestellung gegeben waren.

Die „Minute“ schien ihren Höhepunkt erreicht zu haben, schon wiegte sich ihr Verleger in den stolzen Träumen, daß es nun nur noch ein Schritt sein könne, seine Zeitung zu einer wirklichen Weltmacht zu gestalten. Tausend Pläne durchwogten sein Spielantelgehirn, wie die „Minute“ noch zu vervollkommen und zu verbessern wäre, — da ereignete sich etwas Schreckliches...

Unter seinem Fenster hatte sich ein gewaltiger Anlauf von Menschen gebildet, die einen Mann umstanden, der ein weißes schickbares Plakat einer neuen Zeitung, der „Sekunde“, hin- und herschwenkte. Nur wenige Minuten vergingen, da war auch schon die erste Nummer dieser neuen Zeitung erschienen, und noch bevor der Austräger sein „Aberneueses!“ Die Sekunde!“ ausgerufen hatte, war auch schon die zweite Nummer, dritte, vierte Nummer off. erschienen.

Die „Minute“ war geschlagen und vernichtet. Die „Sekunde“ hatte ihr den Rang abgelassen. Am interessantesten aber waren die Illustrationen der „Sekunde“, die in der ersten Nummer von irgend einer Persönlichkeit nur ein Bein, in der zweiten Nummer den Bauch, in der dritten Nummer den linken Arm, in der vierten Nummer den Kopf usw. brachten.

Man rief sich um die „Sekunde“, und der Magistrat von Berlin sparte ungeheure Summen, denn er brauchte nun die Straßen nicht mehr pflastern zu lassen, weil die fortgeworfenen Exemplare der „Sekunde“ den Erdboden mit einer dicken Papierschlacht bedeckten. —

Ausland.

Schweiz.

Militärisches. Zürich, 28. September. (Fig. Ber.) Eine „merkwürdige Mitteilung“ wird nachträglich noch aus den großen militärischen Manövern, die in den letzten Wochen in den Kantonen Zürich und St. Gallen stattfanden und an denen 86 000 Mann beteiligt waren, gemeldet. Die Mannschaften wurden dabei ungewöhnlich angestrengt und so wird auch das nette Wanderverbänden verständlich, das ein Züricher Blatt meldet: Als die Soldaten im Zuge von Lieutenant Wille (Sohn des in den Manövern kommandierenden Oberst Wille) schon tüchtig mitgekämpft hätten, fand es der Herr Lieutenant für nötig, noch mit ihnen zu exerzieren; die Soldaten weigerten sich indessen und prügelten ihn, als er darauf bestand, weidlich durch. In der Untersuchung erklärten sich dann sämtliche Soldaten des Jugs Wille wie ein Mann „schuldig“. Weitere Folgen soll der Vorfall für die Soldaten nicht gehabt haben; der Herr Sohn dagegen erhielt von seinem Vater zwei Tage Arrest. — Das war weise von dem Oberst-Vater, der dadurch aller Welt bekundete, daß sein Lieutenant-Söhnchen, weil so ungezogen, noch der väterlichen Erziehung und Richtigung dringend bedarf. Wären doch alle Offiziersväter gleich einsichtsvoll. —

England.

Wahlergebnisse. London, 29. September. Bisher liegen die Wahlergebnisse aus 64 Wahlbezirken vor, in denen Gegenkandidaten nicht aufgestellt waren. Unter den Wiedergewählten befindet sich außer dem Staatssekretär Chamberlain auch der Unterstaatssekretär des Kriegs Wyndham.

Afrika.

Vom südafrikanischen Krieg. Vor wenigen Tagen wurde die Nachricht verbreitet, daß Lord Roberts demnächst nach England zurückkehren werde. Jetzt wird aus London gemeldet, Roberts habe ein Telegramm an den Lord Mayor von London mit den Worten geschlossen: „Ich fürchte, daß ich so bald noch nicht zurückkehren kann.“ Ist diese Meldung, die wir der „Deutschen Tageszeitung“ entnehmen, richtig, dann kann man allerdings zu der Annahme gelangen, die Nachricht von Roberts Heimkehr sei nur verbreitet worden, um Stimmung für die Regierungswahlen zu machen. Galt es aber Lord Roberts für nötig, noch in Südafrika zu bleiben, so muß wohl die Unterwerfung der Boeren doch noch nicht vollständig durchgeführt sein. Die Nachrichten der letzten Tage, sämtlich aus englischen Quellen, waren geeignet, glauben zu machen, daß aller Widerstand der Boeren niedergeschlagen sei. Auch heute liegt wieder eine Siegesnachricht der Engländer vor. Wie ein Telegramm des Lord Roberts aus Pretoria vom 27. Sept. meldet, haben die Engländer Heildron, Lindley und Reich wieder besetzt. Eine Abteilung der Boeren hat Pimarsation angegriffen, wurde aber zurückgeschlagen. —

Internationaler Sozialisten- und Arbeiter-Kongress.

Paris, 27. September 1900.

Neunte Sitzung. Donnerstagvormittag 10 Uhr.

Vor Beginn der Sitzung tritt die deutsche Delegation zu einer Konferenz zusammen. Sie beschließt, bei der Abstimmung stets

*) Wir sind des ganz außerordentlichen Raum Mangels wegen leider gezwungen, den Wortlaut der Resolutionen in der nächsten Nummer nachzutragen.

geinnt ihr Votum abzugeben, selbst wenn sich innerhalb Delegation eine Meinungsverschiedenheit über die Stellungnahme zu den einzelnen Resolutionen ergeben sollte. Für die permanente Internationale Kommission werden Kuer und Singer als Vertreter Deutschlands gewählt.

Den Vorsitz führen Van Nool (Belgien), Fürholz (Schweiz) und Plechanow (Rußland). Van Nool giebt von dem Verlangen der deutschen Delegation Mitteilung, daß seitens der französischen Delegierten mehr Ruhe während der Uebersetzungen beobachtet werden möge, andernfalls könnten sie unter Umständen an den Abstimmungen nicht teilnehmen. Die Deutschen beantragen ferner, den

nächsten Kongress

in 5 Jahren in Amsterdam oder Wien abzuhalten, die Engländer dagegen treten für zwei Jahre Frist bis zum nächsten Kongress ein; diesen Antrag unterstützt Vanderbeke; in Paris habe man 1880 beschlossen, alle zwei Jahre einen Internationalen Kongress zu berufen, in London habe man diese Perioden auf drei Jahre verlängert, jetzt verlängere man sie schon auf 5 Jahre, schließlich komme man noch auf 10 und 20 Jahre! Hauptbedeutung des Internationalen Kongresses sei, daß die Bande der Brüderlichkeit immer enger geknüpft und die Vorkämpfer des Sozialismus möglichst oft in nähere Beziehungen zu einander treten. Für den internationalen Fortschritt des sozialistischen Gedankens seien die Kongresse von eminenter Bedeutung.

Singer: Wir Deutsche glauben nicht, daß die internationale Solidarität und Brüderlichkeit davon abhängt, ob wir uns alle zwei, drei oder fünf Jahre sehen; wenn sie nicht tiefer wurzeln, wäre sie überhaupt keinen Schuß Pulver wert. Außerdem haben sich gegen früher auch die Verhältnisse geändert: wir haben jetzt ein permanentes Internationales Komitee, ein Parlamentarisches Komitee z. beschließen; diese werden einen Teil der Arbeiten der blühenden Kongresse übernehmen, während die künftigen sehr viel mit der Aussprache über die Tätigkeit dieser Komitees sich beschäftigen. Anregungen werden geben müssen. Schon heute können wir nur die großen Gesichtspunkte behandeln und müssen es den einzelnen Ländern überlassen, Einzelragen zu behandeln. Was ändert sich denn so rasch in zwei Jahren, daß sofort das internationale Proletariat Stellung zu einem sich ergebenden neuen großen Gesichtspunkte nehmen müßte? Bedeutung und Wert der Kongressbeschlüsse wachsen, je weniger häufig wir zusammentreten; erinnern wir uns doch, daß wir jetzt auf unseren Internationalen Kongressen nur allzu häufig unsere Beschlüsse wiederholen müssen. Wir Deutsche haben nicht nötig, Verwahrung dagegen einzulegen, als ob unser Antrag etwa aus Mangel an internationaler Solidaritätsgesühl entspränge. Unser Antrag wird gerade dazu führen, daß die Aufgaben der Internationalen Kongresse in einer unserer Kongresse würdigen Weise gelöst werden. (Weifall.)

Koka tritt für den englischen Vorschlag ein, schon weil nach Errichtung der Sekretariate es nötig werde, daß möglichst bald Bericht erspielt und Kontrole geübt werde.

Österreich und Holland beantragen, den nächsten Kongress in 3 Jahren stattfinden zu lassen. Mit 22 gegen 8 Stimmen entscheidet der Kongress in Rationalitäten-Abstimmung. Als Kongressorte werden Wien von Bernerstorfer und Holland von Polat empfohlen. Gegen Wien spricht Krisschewski, weil es den russischen Sozialisten, und zwar nicht bloß den Emigranten, sondern mehr noch den in Rußland lebenden, einzufließen unmöglich wäre, am Kongress teilzunehmen.

Adler: Unsere Polizei ist gewiß schlecht, aber so schlecht wie sie hier gemacht wird, ist sie doch nicht. Ich glaube, daß die Verunft sich allmählich auch in den österreichischen Polizeigeheimen entwickelt, wenn auch nur langsam. Ausweisungen kommen auch in Republiken vor und wir können allmählich mit Paris konkurrieren, wo wie die Erfahrung machen mußten, daß es unter einer Regierung, in der ein Sozialist als Mitglied figt, Schwierigkeiten verursacht, wobei die Möglichkeit zu geben, nach Paris zu kommen. Uebrigens könnte, wenn Sie für Wien votieren, schließlich das Internationale Komitee die Entscheidung treffen, ob 1903 für Wien die Möglichkeit der Abhaltung des Kongresses gegeben ist.

Der Kongress entscheidet sich für Amsterdam.

Der Debatte über Punkt 9:

Die Eroberung der staatlichen Macht und die Bündnisse mit bürgerlichen Parteien

wird fortgesetzt. Das Wort erhält

Guesde (von seinen Anhängern mit demonstrativem Weifall empfangen). Keine Resolution über die Wahlbündnisse mit bürgerlichen Parteien stellt bestimmte Bedingungen auf und gewährt damit die Möglichkeit, die Koalitionen auf ein Minimum zu beschränken. Je mehr der Massenkampf sich verschärft, desto mehr werden die Bündnisse verschwinden. Mit der Resolution Kautsky bin ich in vieler Hinsicht einverstanden, so, wenn sie den Eintritt eines Sozialisten in ein bürgerliches Ministerium nicht als den Beginn der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat bezeichnet. Es besteht ein Unterschied, auf welche Weise der Eintritt eines Sozialisten erfolgt, ob er erfolgt auf Grund der Erfolge eines Wahlkampfs oder durch die Gnade eines Kabinetts. Mit dem Eintritt eines Sozialisten können im besten Fall nur Reformen erzielt werden, die an der Klassenlage des Proletariats so gut wie nichts ändern. Um sie zu verändern, muß die Centralgewalt eingreifen. Nicht nur ihre Eroberung ist notwendig, sondern die Diktatur des Proletariats, vor dem schon 1793 die großen, bürgerlichen Revolutionäre zitterten. Auch insoweit bin ich mit Kautsky einverstanden, als seine Resolution darauf hinweist, daß der Eintritt eines Sozialisten desorganisierend und verwirrend auf das Proletariat wirkt, weil sein Klassenbewußtsein geschwächt wird. An dem Standpunkt des strikten Klassenkampfs muß mit Rücksicht auf den internationalen Sozialismus festgehalten werden. Der Sozialismus ist zwar gewachsen, aber er scheint mir an Tiefe und Bewußtsein verloren zu haben. Es hat den Anschein, als ob sein Rückgang nicht mehr ganz so fest wie früher ist.

Richt einverstanden aber bin ich mit der Resolution Kautsky, weil sie der in den ersten Sätzen verurteilten Auffassung schließlich doch eine Aufrechterhaltung bereitet. Der Massenkampf darf nicht zu einem Zusammenarbeiten der Massen werden. Auch Liebknecht war der Ansicht, daß ein Sozialist, der in ein bürgerliches Ministerium eintritt, aufhöre, Sozialist zu sein. Er kam wohl glauben, er sei es noch, tatsächlich aber ist er es nicht mehr, er kann sich nicht mehr als Sozialist betätigen, er kann nicht zwei Herren dienen. Der unversöhnliche Klassenregensatz schließt es aus, daß eine und dieselbe Person der Vertreter der Interessen des Proletariats und der Bourgeoisie sein kann. Daran wird auch nichts geändert, wenn eine organisierte Partei hinter dem sozialistischen Ministerium steht. Dadurch wird die Situation nur verschlechtert, denn dann trägt die ganze Partei die Verantwortung für die Fehler und Verbrechen des bürgerlichen Ministeriums und seinen Bankrott. Die Partei discreditiert sich beim Proletariat, sobald diesem die Bedeutung dieses Komproministers durch das Ansehen der Soldatenstimmen und das Blitzen der Gendarmenstäbel klar gemacht wird. Jeder Minister trägt die Verantwortung für die Gesamtpolitik des Ministeriums, auch für seine äußere Politik, für Krieg- und Flottenkredite. Ein englischer oder deutscher Willerand würden durch ihre Thaten die internationale Solidarität gefährden. Die Resolution Kautsky bringt durch ihre Widersprüche schwere Gefahren für den Fortschritt des Proletariats. Wir halten daran fest: Außerhalb des Klassenkampfes giebt es kein Heil für das Proletariat! (Stürmischer Weifall. Die Jurodisten hatten den Redner an seiner Stelle unterbrochen.)

Die Engländer verzichteten auf eine Uebersetzung.

Kusele: Ich gehöre zu jenen, die Willerand telegraphisch zu seinem Eintritt ins Ministerium beglückwünschten haben. Für mich war nicht einmal die Frage maßgebend, ob die Republik in Gefahr sei oder nicht, für mich handelt es sich bloß darum: war der Eintritt eines Sozialisten in das Ministerium für die Interessen des Proletariats und die Sache des Sozialismus von Nutzen oder nicht? Und ich besaßte sie. Das Bedeusamste in der Resolution Kautsky

ist, daß der Gedanke ausgesprochen wird, der Sieg des Sozialismus könne nicht die Folge eines Handstreichs sein, sondern nur das Resultat langer und langwieriger Arbeit. Das ist der Versuch mit der Vergangenheit. Bisher haben auch wir, ähnlich wie die Kirche ihre Gläubigen, auf die Schönheiten des Himmelreichs, die Bourgeoisie auf die Wohlthaten der politischen Freiheit verwiesen, nur allzu lange den Glauben an den großen Tag der Revolution gepredigt, dadurch ist nur allzu oft die Meinung entstanden, als ob wir bis dahin die Hände in den Schoß legen dürften. Von heute an gilt eine andre Taktik — und diese bringt nicht, wie Guesde fürchtet, ein Schwächung des sozialistischen Bewußtseins —, die Taktik der unaufrichtigen, unermüdbaren Kleinarbeit des Tages. Es ist leicht, jugendliche, begeisterte Herzen zu entzünden für den großen Tag der Revolution, viel schwieriger sei es, als Mitglied einer Organisation Tag für Tag seine kleinen, aufreibenden Pflichten zu erfüllen. Der Darrleidensban sei rühmlich, ebenso rühmlich diese Kleinarbeit. Wir erweisen den früheren Vorkämpfern der Revolution alle Ehre, aber wir dürfen auch die nicht gering schätzen, die heute für bessere, den eigentlichen Bedürfnissen entsprechende Methoden des Kampfs eintraten. Trotzdem wir für Erreichung unserer Ziele nur friedliche, geistliche Mittel anwenden, wird uns der letzte Kampf kaum erspart werden, denn die Bourgeoisie werden ihre politische und wirtschaftliche Expropriation nicht widerstandslos über sich ergehen lassen. Deshalb müssen wir uns organisieren, fest zusammenschließen.

Man hat Willerand einen Vertreter genannt, weil er in ein Bourgeoisministerium eintrat. Würde man einem Gewerkschaftsmitglied es zum Vorwurf machen, daß es in die Leitung eines großen industriellen Betriebs eintritt, weil dessen Vorgesetzter dazu sich unfähig erkläre? Würde man ihn für alle Mühe und Pläne des kapitalistischen Systems verantwortlich machen können, wie man jetzt Willerand für jede einzelne Handlung des Bourgeoisministeriums gegen die Arbeiter verantwortlich macht? Guesde hat gemeint, der Sozialismus sei wohl in die Breite, nicht aber in die Tiefe gegangen. Nun, wenn dem Arbeiter vielfach in Folge Ueberarbeit, elender Löhne, mangelnder Erziehung die Bildung und Einsicht in die gesellschaftlichen Zusammenhänge fehlt, dann müssen wir erst recht eine Taktik begründen, welche die Hebung der Arbeiterklasse zur Aufgabe sich stellt. Und diese neue Taktik wird das Mittel sein, die Wehrfähigkeit des Proletariats im Kampfe gegen die kapitalistische Gesellschaft zu erhöhen und zu verstärken. (Weifall.)

Willerand (Manonville) schließt sich den Ausführungen Guesdes an und verweist auf seine Teilnahme an einem bürgerlichen Ministerium. Kusele erwidert er, ein Berufshörer, der seine Schuldigkeit nicht thut, wird hinausgeworfen, daselbe würde auch einem sozialistischen Minister passieren, der nicht seine Schuldigkeit im Sinne der Bourgeoisie thut. Wir wollen nicht die Mitschuldigen der Männer sein, auf deren Konto die Hinterlassenschaft von Calons kommen. Kusele hat von der großen letzten Schlacht gesprochen, aber wie können wir die gewinnen, wenn wir die Waffen nicht hinter uns haben, die das Vertrauen zu uns verlieren müssen, wenn sie sehen, daß wir die Mitschuldigen an den Verbrechen des Kapitalismus sind. Wir bewundern die Tiefe der Gedanken Kautskys, aber seiner Resolution können wir nicht zustimmen. Er, der in Hannover so siegreich gegen Vernekin gekämpft hat, kapituliert hier vor Vernekin.

Kuer: Neues ist uns Deutschen hier in den langen Debatten nicht gelagt worden. Alles das, was die französische Arbeiterkraft bewegt, erregt und spaltet und uns genötigt hat, stundenlange Erörterungen anzuhören, haben wir schon vor Jahren in Deutschland erörtert, vielleicht nur nicht so leidenschaftlich wie Sie hier. Die Frage der Bündnisse mit bürgerlichen Parteien, des Eintritts in die Kommunalverwaltungen zc. beschäftigen uns schon vor 20 Jahren, und schließlich haben wir, genötigt durch die Erfahrungen, das gethan, was die Franzosen schließlich jetzt auch thun müssen, wenn sie nicht die vitalsten Interessen der Arbeiterklasse verletzen wollen. Gewiß, ein Roll Willerand hat bei uns noch nicht gespielt! So weit sind wir noch nicht! Aber ich hoffe, daß wir möglichst bald auch so weit sein werden. (Weifall.)

Für uns ist diese Frage eine reine Doktorfrage. Unser Parteiführer, an die eine solche Frage herantreten könnte, stehen augenblicklich der Gefängniszelle weit näher als dem Ministerposten (Große Heiterkeit). Ich hatte bei all diesen Verhandlungen die Empfindung des Tagelöhners in Reuters „Stromid“, in dessen Gegenwart die Vorgesänge von Speisen erörtert wurden. Und der eifrige niederdeutsche Landarbeiter meinte: Was-plaumen und Rindfleisch ist ein sehr gutes Essen, aber wir kriegen man nicht. (Stürmische Heiterkeit). In dieser Situation befinden wir uns auch. Aber die Sache hat noch eine andre Seite. Was war denn der Anlaß, daß in Frankreich ein sozialistischer Minister kam? Es handelte sich darum, ob in Frankreich die Republik vernichtet wird, die Reaktion siegt und damit die allgemeine Bewegung für die Befreiung, um die gerade auf französischem Boden Strome von Blut geflossen sind, auf Jahrzehnte zurückgeworfen würde. Ich folge nur unserer Parteitradition, wenn ich erkläre: In solchen Momenten, wo es galt, die Reaktion abzuwehren in ihren Angriffen auf die Freiheit, wo es galt, wirtschaftliche und politische Rückschritte zu verhindern, da haben wir uns nie einen Augenblick besonnen, unsere Schuldigkeit zu thun. Würde eine solche Frage vor uns sich aufstun, dann werden wir den Parteien, die in der Zwangslage sind, sich an uns wenden zu müssen, sagen: Seid versichert, unsere Tradition, unsere Erziehung verlangt, daß wir im Kampf um Freiheit, Recht und Fortschritt mit Euch gehen. Vielleicht hätten wir mit Rücksicht auf unsere Führer, die wir lieben, gesagt: Wir verzichten auf Ministerposten, aber Ihr könnt Euch doch auf uns verlassen. Wenn man uns aber gesagt hätte: es ist ja eine bloße Bourgeoisangelegenheit, die Euch nichts angeht, es handelt sich ja nur um die Frage, ob es eine konservative oder demokratische Republik sein soll, dann hätten wir erklärt: Nein, so ist es nicht! Und wir hätten die Lösung ausgegeben: Loubet und unter seinen Umständen ein Cava! (Stürmischer Weifall.) Zu der Kommission habe ich mir für uns erklärt: in Deutschland wäre unter unsren Verhältnissen ein Parteigenosse, der ohne Billigung der Partei in ein Ministerium einträte, eine Unmöglichkeit. Ich habe mich aber wohl gehütet, das, was für uns deutschen Verhältnisse selbstverständlich ist, auch auf fremde Verhältnisse auszuwenden. Bei dem Roll Willerand ist mir der Gedanke aufgestiegen: Bei der 3erjahreheit, bei der Reinnungsverschiedenheiten, bei dem babylonischen Turmbau, in dem sich unsre französischen Genossen befinden — ja, wen hätte denn Willerand eigentlich fragen sollen? (Lebhafte Zustimmung.) Wollen Sie die Rolle Willerand verhalten, dann schlichten Sie Ihre Streitigkeiten, werden Sie eine starke, geeinigte, große Partei, und wenn dann so historische Momente kommen, wie der, in denen sie sich befinden, dann werden Sie erst die Macht, die Gewalt, den imposanten Einfluß einer gereinten französischen Sozialdemokratie erkennen. An uns ist dieser Moment leider noch nicht herangetreten. An Sie ist er herangetreten. Und wir wollen nur wünschen, daß dieser große Moment, wo er auch wieder eintritt, kein kleines Geschehnis finde! (Lebhafte Weifall.)

Ich habe für die Resolution Kautsky gestimmt, nicht, daß ich jeden Satz darin unterfährte. Aber es kommt auf die allgemeine Tendenz an, und mit dieser bin ich einverstanden. Es ist der Vorwurf gegen die Resolution Kautsky erhoben worden, sie schwünne, sie sei vag, sie treffe nicht Vorkehrungen für alle Fälle. Wenn die Resolution das thäte, würde ich nicht dafür stimmen. Wir wollen uns nicht für alle Zukunft die Hände binden. An der Hand unsrer theoretischen Erziehung und unsres Programms wollen wir in den gegebenen Fällen unsre Stellung nehmen. Das Recht lassen wir uns nicht nehmen. Wir sind keine Fanatiker, keine Propheten, keine Religionsstifter, die die letzte Wahrheit bereits in der Tasche haben. (Lebhafte Weifall.) Wir suchen die Wahrheit, und dem Streben nach Wahrheit haben wir den Weg offen zu halten. (Lebhafte Weifall.) Deshalb stimmen wir für die Resolution Kautsky.

Partei-Nachrichten.

Von der Parteipresse. Drei neue Tageszeitungen bringt uns der 1. Oktober: Die Parteigenossen in Rostock geben ihre „Medlenburgische Volkszeitung“ täglich heraus und ebenso wird die „Halberstädter Arbeiterzeitung“ von diesem Tage an täglich erscheinen und zwar unter dem Namen „Volkszeitung“.

Auch der als Kopfbild der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ in Dresden erscheinende „Volkfreund“, der in den ostbairischen Reichstags-Wahlkreisen verbreitet ist, hat in den letzten zwei Jahren einen so starken Aufschwung genommen, daß er vom 1. Oktober an täglich erscheinen wird.

Alle drei genannten Blätter erschienen bisher dreimal in der Woche.

In diesen Thatsachen dokumentiert sich ein recht erfreuliches Wachstum der Partei und des Einflusses unserer Presse auf die arbeitende Bevölkerung.

Wir wünschen den drei Bruderblättern zu ihrer Erweiterung besten Erfolg.

Verein Arbeiterpresse. Auf der Generalversammlung des Vereins, die in Mainz kurz vor dem Parteitag abgehalten wurde, wurde der Namen des Vereins insofern erweitert, als nun auch die Gewerkschaftsbeamten, die beförderten Geschäftsführer, die mit längerer Mündigkeitsfrist angestellten Buchhandlungs-, Comptoir- und Expeditionsangestellten der Partei-Verlagsanstalten die Mitgliedschaft des Vereins erwerben können.

Der Zweck des Vereins ist, eine Regelung der Anstellungsverhältnisse aller Angestellten herbeizuführen und eine Versicherung für Krankheit, Unfall, Invalidität und Sterbefall zu erstreben. Der Monatsbeitrag für den Verein beträgt eine Mark. Bis zur Einführung der Versicherung wird an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder ein Sterbegeld von einer Mark pro Mitglied gewährt. Da im ganzen etwa 430 Angestellte als Mitglieder des Vereins in Betracht kommen, so wird das Sterbegeld etwa 400 M. für jeden Fall betragen. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich bei Rich. Lipinski, Leipzig, Neudingstr. 11, an den Anfragen zu richten sind.

Ueber den verstorbenen Genossen Karl Hirsch schreibt uns ein alter Parteigenosse noch:

Die Hauptthätigkeit des Verstorbenen für die Partei fällt in die sechziger und siebziger Jahre und sie erneuerte sich in der ersten Hälfte der neunziger Jahre, als er für mehrere Jahre Redacteur unseres Kölner Partei-Organs, der „Aheinischen Zeitung“ wurde und damals auch einmal als Redacteur für den „Vorwärts“ in Frage kam, ein Anerbieten, das er ablehnte.

Karl Hirsch, der auch ein intimer Freund unseres verstorbenen Lieblingen war, gehörte anfangs gleich diesem und Theodor Wegner dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein an, trat aber später mit diesen beiden infolge der Differenzen wegen der politischen Haltung des Herrn v. Schweiger aus dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein aus und wurde Mitbegründer des Berliner demokratischen Arbeitervereins. Ende 1868 wurde er Mitredacteur an dem von Liebnicht redigierten „Demokratischen Wochenblatt“ in Leipzig und übernahm, als 1869 der „Erimmischauer „Witger- und Bauernfreund“ als Parteiblatt gegründet wurde, dessen Redaktion. Hirsch war ferner Teilnehmer an dem Vereinstag der deutschen Arbeiter zu Nürnberg, September 1868, auf dem es zur Spaltung kam und die Mehrheit sich für das Programm der Internationalen Arbeiter-Association entschied, und ebenso wohnte er dem Eisenacher Kongress bei, auf dem, August 1869, die socialdemokratische Arbeiterpartei gegründet wurde. Als im Dezember 1870, mitten im Trübel des deutsch-französischen Kriegs, die Verhaftung von Liebnicht, Bedel und Geyser wegen angeblicher Vorbereitung zum Hochverrat stattfand und damit die Redaktion des „Volksstaat“ zerfallen war, trat Karl Hirsch mutig in die Bresche und redigierte in dieser außerordentlich schwierigen Zeit, welche die junge Partei durchzumachen hatte, mit großem Geschick und unter allgemeiner Anerkennung der Partei das Blatt bis zur Haftentlassung der drei Genannten, Ende März 1871.

Seine redaktionelle Thätigkeit brachte ihm auch mehrfach Gehaltsstrafen ein. So im Jahre 1872 vier Monate Festung wegen Injuriensbeleidigung, die er auf Hupertsburg verbüßte, als Liebnicht und Bedel als Hochverräter ebenfalls dort eintrafen, um die ihnen zuerkannten zwei Jahre Festung abzumachen. Später ging Karl Hirsch nach Paris, das er vorübergehend verließ, um dem Gothaer Einigungs-Kongress beizuwohnen. Nach Ausbruch des Socialistenkrieges gab er in Brüssel ein kleines Wochenblattchen in Westensform „Die Latrine“ heraus, mußte aber wegen Mangel an Unterstützung dieselbe bald eingehen lassen. Von Brüssel ging er nach London und schrieb von dort für französische Blätter. Ein ihm Ende 1870 gemachtes Anerbieten, die Redaktion des Züricher Socialdemokrat zu übernehmen, nachdem Vollmar die Stelle gekündigt hatte, lehnte er ab und übernahm nunmehr Verstein dieselbe. Von London niedelte Karl Hirsch wieder nach Paris über und korrespondierte von dort für deutsche Zeitungen. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre trat er in die Redaktion der „Frankfurter Zeitung“ und verließ diese Stelle später, um, wie schon erwähnt, die Redaktion der „Aheinischen Zeitung“ in Köln zu übernehmen. 1896 kam er nach Berlin und gab, da er keine andre ihm zugehende Stellung fand, eine Korrespondenz für die bürgerliche Provinzialpresse heraus, mit welcher er aber keinen zufriedenstellenden Erfolg erzielte. Mittlerweile hatte sich eine chronische Nierenkrankung bei ihm eingestellt, die ihn zu immer größerer Zurückgezogenheit zwang und ihn schließlich veranlaßte, im Herbst vorigen Jahres Berlin wieder zu verlassen und nach Paris zurückzukehren, woselbst nahe Verwandte von ihm lebten. Hier ist er am 23. d. M. 59 Jahr alt seinen Leiden erlegen. Er hinterläßt eine Witwe, Tochter eines Leipziger Lehrers, mit der er eine fleißige, sehr glückliche, aber kinderlose Ehe verlebte.

Bewahren wir dem Toten ein treues Andenken, der in schweren Zeiten für die Partei sein Bestes geleistet.

Politikalisches, Gerichtliches usw.

Zu neun Monaten Gefängnis wurde am Freitag Genosse P. Wolf, Redacteur des „Volksblatts“ in Bochum, verurteilt. Er soll den Sohn eines Geistlichen und damit in Verbindung ein junges Mädchen beleidigt haben.

Der Staatsanwalt hatte nur 6 Monate beantragt. Das Gericht ging also mit seinem Urteil weit über den Antrag des öffentlichen Anklägers hinaus und beschloß außerdem die sofortige Verhaftung Wolfs.

Ein alter Schlag. Das Reichstagsbeleidigungs-Verfahren gegen Genossen Büscher, Redacteur der „Schwabischen Tagwacht“ in Stuttgart, ist eingestellt worden. Die Beschlagnahme der Nr. 217 des Blatts, in der die Beleidigung des Kaisers begangen worden sein soll, ist aufgehoben worden.

Die Anordnung der Verfallnahme ging vom Amtsgericht aus, die Einstellung des Verfahrens erfolgte auf Beschluß der Staatsanwaltschaft.

Sociales.

Die Lage in der hiesigen Textilbranche verschlechtert sich von Tag zu Tag. Eine ganze Anzahl Fabriken sind dazu übergegangen, die Arbeitszeit wiederum zu verkürzen, so daß die noch in Beschäftigung befindlichen Arbeiter nur noch circa drei Tage in der Woche beschäftigt sind. Gleich schlimm sind die Verhältnisse in Copen, Türen und Mentzjeic, aus Vocholt wird gemeldet, daß dort

in einzelnen Fabriken über 100 Stühle still stehen. Auch wird aus den holländischen Grenzstädten, wo Textilindustrie vorherrschend ist, über schlechten Geschäftsgang berichtet. Die Textilarbeiter-Organisation in Weerane hat eine Untersuchung über die Arbeitslosigkeit in diesem Orte angefaßt; als Resultat derselben teilt der „Textilarbeiter“ mit, daß in 12 Betrieben 225 mechanische Webstühle standen, von denen 1208 außer Betrieb waren.

Schutz den Herrschaften. Die Stadtpolizeiverwaltung in Maguit (Ostpreußen) erließ die nachstehende Bekanntmachung.

Um dem immer mehr zu Tage tretenden Unwesen unter dem Gefinde ein Ziel zu setzen, beziehungsweise dasselbe in den gesetzlichen Schranken zu halten, werden die Herrschaften im diesseitigen Polizeibezirk hiermit ersucht, jede durch Diensthöten begangene Ungehörigkeit, als Ungehörigkeit, Ausgeben ohne Urlaub, Arbeitsverweigerung oder gar Verlassen des Dienstes ohne jede Rücksicht zur Bestrafung beziehungsweise Zurückführung des betreffenden Diensthöten anzuzeigen, da nur allein durch die Verfolgung eines jeden einzelnen Falls beziehungsweise durch Anwendung der größten Strenge gegen derartige Diensthöten dem oben erwähnten Uebelstande Abhilfe geschafft werden kann.

Es wird schließlich eine chinesische Expedition ausgerüstet werden, um den Magneten die Segnungen der modernen chinesischen Kultur zu bringen und die herrschende Gefindeklaverei auszurotten.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Seht die Wählerliste nach!

Die Auslegung der Wählerlisten für die im VI. Berliner Reichstags-Wahlkreis erforderlich geworden, von dem Oberpräsidenten auf den 30. Oktober ex. anteaumante Erstagwahl eines Abgeordneten soll nach Bestimmung des Magistrats acht Tage lang und zwar vom 27. September bis einschließlich 4. Oktober d. J. an den Wochentagen von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und Sonntags von 12 Uhr mittags bis 5 Uhr nachmittags erfolgen.

Der VI. Wahlkreis umfaßt die Stadtbezirke 218-278 und 285 bis 326B und vom Stadtbezirk 282: Alexander-Ufer, Friedrich Karl-Ufer von der Kronprinzessin, bis zur Alsenbrücke und Invalidenstr. 80 bis 88. Wegen der großen Wählerzahl und räumlichen Ausdehnung werden die Listen außer im Wahlbureau Poststraße 10 II noch in folgenden Lokalen ausliegen: a) für die Stadtbezirke 218 bis 226 und 287 bis 290 in der Turnhalle der 110/174. Gemeindefschule Schönhauser Allee 166A; b) für die Stadtbezirke 227 bis 236 und 251 bis 258 in der Turnhalle der 132/142. Gemeindefschule, Demminstraße 27; c) für den Stadtbezirk 259 bis 278 in der Turnhalle der 17. Gemeindefschule Altesstraße 67; d) für die Stadtbezirke 285 bis 287 und 298 bis 304 und einen Teil vom 282. Stadtbezirk in der Turnhalle der 113/128. Gemeindefschule Turnstraße 88; e) für die Stadtbezirke 288 bis 297 in der Turnhalle der 82/90. Gemeindefschule, Turnstr. 75; f) für die Stadtbezirke 305-326B in der Turnhalle der 118/127. Gemeindefschule, Panfstr. 8.

Die Parteigenossen des 6. Wahlkreises (Schönhauser Vorstadt) werden auf die am 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Berliner Palast, Kottbuser-Allee 7-9 stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht, in welcher Genosse Redacteur Ströbel über Weltpolitik und die bevorstehende Reichstagswahl im 6. Wahlkreis sprechen wird.

Die Parteipedition und Buchhandlung für Webbing und Oranienburger Vorstadt von Emil Stolzenburg wird am 1. Oktober von Wiesenstraße 14 nach Wiesenstraße 41/42 verlegt.

Der Vertrauensmann.

Der Arbeiter-Bildungsverein für Mariendorf hält seine Generalversammlung am Dienstagabend 8 Uhr bei Gerth ab. Außer dem Bericht des Vorstands steht Renwahl desselben auf der Tagesordnung.

Rixdorf. Die Mitglieder des socialdemokratischen Vereins Vorwärts werden ersucht, nach dem stattfindenden Quartalswechsel in folgenden Zahlstellen des Vereins bei Bezahlung ihrer Mitgliederbeiträge ihre Adressen nebst Wohnung anzugeben: Kopisch, Karlsplatzstr. 1 (früher Köpke); Meyerau, Hermannstr. 50 (Cigaretten-Geschäft); Jibell, Neuterstr. 52; W. Herrmann, Kirchhoffstr. 1 (Cigaretten-Geschäft); W. Müller, Steinmehlg. 68; Freil, Rosenstraße 24; Preßler, Zieheustr. 68; G. Dahn, Wilmannsstr. 10; Veey, Knechtelstraße, Ecke Glasowstraße; Kringe, Kopffstraße 34 (Cigaretten-Geschäft); Bartel, Schönweiberstraße (Restaurant); Grunewald, Richardstr. 112 (Restaurant); H. Stangenberg, Nollbuser Damm 99. Ferner bei dem Kassierer G. Müller, Bergstraße 55/56, Portal III, 4 Tr.

Arbeiterverein für Pankow und Umgegend. Am Dienstag, den 2. Oktober findet der Lesé-Abend nicht statt.

Wilmerdorf. Am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, findet im Volksgarten, Berlinerstr. 40, die Generalversammlung des socialdemokratischen Vereins statt. Tagesordnung: Was kann für die wohnungslosen Arbeiterfamilien getan werden?

Der Vorstand.

Lokales.

Die Berliner Hausfrauen

können fortan ein gutes Stück Socialreform fördern helfen. Der am 1. Oktober in Kraft tretende Reunehr-Ladenschluß bedeutet, wie die Frauen am besten wissen, für manche Handlungsgehilfen nur einen geringen, für manche gar keinen Fortschritt. Die Manufakturwaren-Geschäfte zc. schlossen bisher schon durchweg um 9 Uhr, die besseren Warenhäuser haben seit Jahren freiwillig den Kautuh-Ladenschluß eingeführt. Eigentliche Vorteile bietet der Reunehr-Schluß allerdings den Verkäufern und Verkäuferinnen in kleinen Kaufmannsgeschäften, in Butterhandlungen, überhaupt den Angehörigen der Lebensmittelbranche, die bisher einer schrankenlosen Ausbeutung überantwortet waren und vom frühen Morgen bis zum späten Abend hinter dem Ladentisch arbeiten mußten.

Die verhältnismäßige Gerinnbarkeit der Reform muß einmal festgestellt werden, wo bürgerliche Blätter jetzt Tag für Tag dabei sind, den Reunehr-Schluß als eine Ungehörigkeit anzumalen, welche die Geschäftsinhaber an den Rand des Abgrunds bringen und aus Berlin ein Schandwiel machen werde.

Umgekehrt liegt die Sache. Der Reunehr-Ladenschluß genügt durchaus nicht den billigen Anforderungen und kann nur als Etappe zum allgemeinen Kautuh-Schluß willkommen geheißen werden, dessen Einführung verhältnismäßig erfolgen kann, nachdem ein Drittel der Geschäftsinhaber einer Stange ihn beantragt und zwei Drittel sich dafür erklärt haben.

Nach den Erfahrungen, die bisher gemacht werden konnten, sind es keineswegs die Ladenbesitzer, die auf möglichst langes Offenhalten der Geschäfte verfallen sind. Von einigen Unverständigen abgesehen, verschließen sie sich durchaus nicht der Einsicht, daß einige Stunden der Erholung am Abend auch ihnen wohl thäten und daß ein möglichst früher Ladenschluß ihnen auch geschäftlich nützt, statt zu schaden, indem sie an Heizung und Beleuchtung nicht unerhebliche Summen sparen können.

Wenn man die Geschäftsinhaber fragt, warum sie denn nicht energischer als bisher in die Agitation für den Kautuh-Ladenschluß eintreten, so geben sie meist zur Antwort, daß sie deshalb nicht ihr acht schließlichen können, weil gerade die Arbeiterfrauen vielfach erst in späterer Stunde ihre Einkäufe besorgen.

Dies Argument hinsichtlich zu machen, muß fortan das Bestreben der proletarischen Berliner Hausfrauen sein. Die Handlungsgehilfen werden in nächster Zeit für die Einführung des Kautuh-Schlusses eine lebhaftige Agitation entfalten und diese Agitation können die Frauen Berlins und der Vororte außerordentlich fördern helfen, wenn sie grundsätzlich ihre Einkäufe vor acht Uhr abends erledigen. Das ist, von seltenen Ausnahmen abgesehen, den Frauen ein Leichtes. Das im Interesse der Humanität gebotene Werk zu unterstützen, sei fortan namentlich das Bestreben der Arbeiterfrauen.

Niemand tanke nach acht Uhr noch Waren ein!

Stadtschulrat Vertrams Pensionierungs-Gesuch

kommt nicht überraschend. Schon im Februar hatte Herr Vertram in der Stadtverordneten-Versammlung, als ihm unser Genosse Stadtverordneter Vorkamm empfahl, sich endlich einmal zur Ruhe zu setzen, in seiner Antwort erklärt, er empfinde die Last der auf ihm ruhenden Geschäfte in der That nachgerade als zu groß und werde den Tag segnen, wo eine Aenderung eintrete. Das Wort mag ihm im Vorigen eintausend sein, aber man merkte es dem alten Mann an, daß es ernst gemeint war. Democh hat er uns noch länger als ein halbes Jahr auf die Einreichung seines Pensionierungs-Gesuchs warten lassen. Die Nachricht, daß er sich endlich dazu entschlossen hat, trifft gerade an dem Tage ein, wo das bisherige Schulklassen-System der Berliner Gemeindefschule aufhört und dem Siebenklassen-System Platz macht. Das ist kein Zufall. Herr Vertram hat seinen Rücktritt augenblicklich mit Vorbedacht bis zu dem Augenblick verschoben, wo diese Arbeit vollendet wäre. Sie ist seine letzte gewesen. Eine hervorragende Arbeit ist sie nicht, aber sie macht ihm immerhin keinen schlechten Abgang. Daß Herr Vertram eigentlich von jeher ein Freund dieser Reform war, haben wir schon vor Jahren hervorzuheben. Gerade er ist es gewesen, der schon vor 1 1/2 Jahrzehnten nicht bloß das Siebenklassen-, sondern sogar das Achtklassen-System als das allein richtige für Berlin bezeichnet hat. Allein die sich „freisinnig“ nennende Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung hat im Gegensatz zu Herrn Vertram das Schulklassen-System als für die Berliner Gemeindefschule gut genug befunden und weiter alles beim alten gelassen. Es ist überhaupt — das kann nicht oft genug gesagt werden — grundfalsch, nur Herrn Vertram für die im Berliner Volksschulwesen in den letzten Jahrzehnten eingetretene Versumpfung verantwortlich zu machen. Die Hauptschuld trifft die „freisinnige“ Mehrheit der Stadtverordneten. Vertram war ihr gefügiges Werkzeug und hat in vielen Punkten seine bessere pädagogische Ueberzeugung den Sparjamkeitserwägungen geopfert, die für diese Mehrheit in allen die Berliner Volksschule betreffenden Fragen so lange maßgebend gewesen sind. Den Reformeffern, der ihn in dem ersten Jahrzehnt seiner Amtstätigkeit beehrte, hat er allmählich jäheln gelernt, als er sah, daß den Leuten die Geschäfte zu teuer wurde. Erst in den letzten Jahren hat er von neuem gezeigt, daß er sich immer noch als Pädagoge und nicht bloß als Verwaltungsobermann fühlte. Er hat mit einem Mal Reformen durchgeführt oder doch angebahnt, die er nicht lange vorher noch bekämpft hatte, weil er sie angefaßt der damals in der Stadtverordneten-Versammlung herrschenden Stimmung bekämpfen mußte. In den letzten Jahren hat sich im Punkte der Volksschule manches in der Stadtverordneten-Versammlung geändert. Viele frühere Gegner der Forderungen einer fortgeschrittenen Pädagogik haben sich — dem Drängen der socialdemokratischen Fraktion nachgehend — allmählich freundschaftlicher zu diesen Forderungen gestellt. Darum hat auch Vertram auf seine alten Tage wieder als Verfechter von Reformen auftreten dürfen. Die Zukunft wird lehren, ob man auf freisinniger Seite wirklich ernsthaft an der Befreiung des Berliner Volksschulwesens arbeiten will und auch für einschneidende Reformen zu haben sein wird. Das angebliche Hindernis, Herr Vertram, ist ja nun beseitigt, und die Bahn ist frei. Die Führung auf dieser Bahn wird — das versteht sich von selbst — nach wie vor die Socialdemokratie haben.

Eine zunehmende Verelendung der Bevölkerung Berlins

lehrt von neuem die Statistik über den Pferdefleischkonsum. Im vergangenen Jahre wurden in den hiesigen Schlachtereien 9983 Pferde geschlachtet, deren Fleisch zum Gemisch bestimmt war. 297 Stück wurden als zur Nahrung für Menschen oder Tiere ungeeignet zurückgewiesen. Ein Teil des Pferdefleisches ist zwar zur Fütterung von Tieren verwendet worden; immerhin aber wurde noch das Fleisch von 9400 Pferden verkauft, um als Nahrung für Menschen zu dienen. Im Jahre 1898 ist das Fleisch von 8550 Pferden in den Läden der Schlachtereien verkauft oder zu Wurst verarbeitet worden. Somit hat der Pferdefleischkonsum um etwa 50 Proz. zugenommen; eine kleine Stichprobe dafür, daß trotz verhältnismäßig günstiger Arbeitsbedingungen die Lebenshaltung der Bevölkerung gesunken ist. Die Verneuerung des Pferdefleischkonsums fällt besonders ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß im übrigen der Fleischkonsum der Berliner Bevölkerung neuerdings von Jahr zu Jahr zurückgegangen ist; so stellte er sich in der Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 auf 81,2 Kilogramm pro Kopf gegen 82,9 Kilogramm im Vorjahre.

Der geringe Mehrerwerb, den die Berliner Arbeiterschaft sich im harten Kampfe mit dem von der Polizei mächtig unterstützten Unternehmertum errungen hat, ist vollständig für verteuerte Wohnungsmiete und erhöhte Lebensmittelpreise draufgegangen. Der Arbeiter hat von der wuchernden glänzenden Prosperitätsperiode der letzten Jahre, die dem Unternehmertum viele Milliarden in den Schoß geworfen hat, nichts anderes gehabt, als eine erbliche Verelendung seiner Lebensweise. Ein Rahmen für ihn, sich umso fester gegen die Kapitalisten zu organisieren.

Eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung findet am nächsten Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, im Saale der Stadtverordneten-Versammlung statt. Um 6 Uhr folgt alsdann die Einführung des Bürgermeisters Brinkmann in der Versammlung, und hieran schließt sich alsdann die Wahl von zwei unbesoldeten Stadträten an.

Die Landes-Versicherungsanstalt Berlin will, um die Ausbreitung der von Tuberkulose für ihre Umgebung ausgeht, möglichst zu beseitigen, einen Versuch machen mit der Eröffnung eines Heims für lungentuberculöse Rentner. Unter 1000 invaliden Arbeitern sind 395 Lungentuberculose; ein Sechstel der Invaliden ist rentenlos.

Warum die Kaserne in der Alexandrinenstraße stehen bleibt. In dem kürzlich von dem „Grundriß“ behandelten Thema der Vertheilung der in der Alexandrinenstraße stehenden Häuser von einem Kenner der Verhältnisse gemeldet, daß die Dragonerkaserne in der Alexandrinenstraße kaum so bald werde verschwinden können, da hier ein eigentümliches Verhältniß obwaltet. Der Fiskus könnte die Kaserne allenfalls auf Abbruch verkaufen, das Terrain könne er aber nicht verkaufen. Der alte Kaisergeneral Fielchen gab von seinem Terrain einige Morgen zum Bau einer Hufarenkaserne (die Hufarenkaserne hieß früher Hufarenstraße) mit der Bestimmung her, daß das Terrain, so lange eine Kaserne darauf steht, dem Staat zur Benutzung bleibe, andern-

falls aber an seine (Leibens-) Erben zurückfallen soll, schließlich liegt die Sache bei dem Verkaufer auf dem Pariser Platz, wo das 1. Garde-Regiment sein Kasino hat. Diese Grundstücke fallen an die Leibeserben, wenn sie das Regiment nicht mehr benutzt.

In der bürgerlichen Presse wird darüber Klage geführt, daß der Zeitungsverkauf auf den Straßen nach 9 Uhr abends vom 1. Oktober ab verboten ist. Wir schwärmen nicht für die vorgestern vom Polizeipräsidenten erlassenen Ausnahmen, aber wir meinen, daß, wenn von einem Bedürfnis die Rede sein soll, ein solches zur späten Abendstunde immer noch eher für Zeitungen als für die bekanntlich zum Straßenverkauf freigegebenen Ansichtskarten vorhanden ist.

Der Vorstand der Berliner Rettungsgesellschaft hat jetzt die Orts-Krankenkasse für den Gemeindebezirk Lichtenberg ersucht, ihre viel angefochtene Belanntmachung zurückzugeben, widrigenfalls er genötigt sein würde, die Lösung der Vereinbarng herbeizuführen.

Berliner Verkehr. Ganz gewaltige Ziffern weist die Berliner Verkehrsstatistik des Jahres 1899 auf. Es wurden durch Omnibusse, Straßenbahnen und Stadt- und Ringbahnen 414 652 421 Personen befördert, gegen 302 594 686 im Jahre 1898. Die Zahl der Beförderungen hat sich also um 32 057 735 vermehrt. Von dieser Gesamtzahl entfallen 75 178 403 auf Omnibusse, 244 633 987 auf Straßenbahnen und 94 807 081 auf Stadt- und Ringbahn einschließlich Graveland.

Die Unterpfanderbahn der Allianzgesellschaft Siemens u. Halske wird, wie man mehr endlich feststellt, nach dem Stadtinnern weitergeführt werden und zwar zunächst durch die Voh- und Mohrenstraße nach dem Spittelmarkt. Aber die weiter geplante Verlängerung in der Richtung nach dem Alexanderplatz oder der Köpenickerbrücke sieht Endgültiges noch nicht fest.

Der Personalmangel bei der Großen Berliner Straßenbahn macht sich neuerdings wieder nach der „Berliner Zeitung“ recht fühlbar. In den letzten Monaten sind zahlreiche ältere Beamte entlassen worden, während die neu Eingestellten sich vielfach nicht bewähren oder den Dienst selbst niederlegen. So kommt es, daß zur Zeit viele Beamte ihre dienstfreien Tage nicht mehr erhalten und daß selbst die ordnungsgemäße Durchführung des Betriebs nicht mehr möglich ist. Für die Anhängelwagen vermag die Gesellschaft nicht mehr die erforderlichen Bremser zu stellen. Hoffentlich benutzen die Angestellten diese Gelegenheit zur eifrigen Werbung für die Organisation.

Auf der Straßenbahn schwer verunglückt ist gestern morgen der 42 Jahre alte Cigarrenfabrikant Richard Schmolz aus Köpenick. Der Freitagmorgen hierher kam, um seine Kundschaft zu besuchen. Schmolz ging hinten an einem elektrischen Wagen der Straßenbahn Mittelstraße-Bantow vorbei, die dort an der Ecke der Friedrich- und Mittelstraße ihre Haltestelle hat. In demselben Augenblick ließ der Führer, der Schmolz nicht sah, den Wagen rückwärts gehen, um ihn zur Abfahrt auf das andere Geleise zu bringen. Der Wagen stieß den Mann um und schleifte ihn, obwohl der Führer auf das Geschrei des Publikums sofort bremste, noch einige Schritte mit. Schrecklich zerquetscht wurde der Verunglückte aus seiner Lage befreit und von einem Schuhmann des ersten Reviers in ein Krankenhaus gebracht. Das linke Bein war ihm zermalmt, der rechte Arm über dem Handgelenk gebrochen und der Kopf mehrfach schwer verletzt.

Der städtige Buchdruckereibesitzer Gustav Ehrlich ist in Chiana in Haft genommen und es ist die Anklage erhoben worden, daß er die in Zürich Werte mit Verschlag belegt worden, zu denen auch ein Briefmarkenalbum im angeblichen Wert von 40 000 M. gehört.

Eine Ausstellung von Zeichnungen und Modellarbeiten veranstaltet die 9. städtische Fortbildungsschule, Friedrichstraße 28, von Sonntag, den 30. September bis Sonntag, den 7. Oktober. Die Ausstellung ist täglich von vormittags 11 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet. Die Eröffnungsfest mit Prämienverteilung findet in der Anstalt am Sonntag, den 30. September, vormittags 11 Uhr, statt. Freunde und Gönner der Anstalt sind herzlich eingeladen, hierfür beim Schluß der unentgeltlich zur Verfügung. Anmerkungen zum Wintersemester nimmt während der Ausstellungszeit der Herr Dirigent Vogel entgegen.

Aus den Nachbarorten. Die Coalfrage stand in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Spandau abermals auf der Tagesordnung. Der Stadtverordneten-Vorsteher Sturm verwahrte sich gegen den in der vorigen Sitzung vom Stadtverordneten Zichalig in seiner Abwesenheit erhobenen Vorwurf, daß er durch seine Diensthoten Coals aufgekauft und so zur Verschlimmerung der Coalnot beigetragen habe. Er habe, als er eines Tages 2 beladene Kohlenwagen von auswärts an der Spandauer Gasanstalt gezählt hätte, sich als Kaufmann für durchaus berechtigt gehalten, durch seine Leute Coalböden über zusammen 2850 Hektoliter aufkaufen zu lassen; bisher habe er hiervon aber auch nur 1700 Hektoliter abgefahren. Andre Stadtverordnete hätten ebenso gehandelt. Jedenfalls sei es ganz was anderes, wenn Mitglieder von Deputationen ihren Einfluß dazu benutzten, um große Summen aus dem Stadtsäckel zu schinden, wie es zum Beispiel vor ein paar Jahren passiert sei, wo ein früheres Mitglied der Gasdeputation, ein Versicherungsgesamt, die hohe Provision für den Abschluß der Versicherung der städtischen Gasanstalt in die Tasche stecken konnte. Städt. Rager's wiederholte seine Behauptung, wonach die von der Firma Sturm für das städtische Krankenhaus gelieferten Kohlen von so schlechter Beschaffenheit gewesen seien, daß sich unter 100 Centnern mindestens 80, nahezu 40 Centner Staus befinden hätten. Unser Genosse Stadt. Rieger wies angeichts dieser Sachlage den Magistrat darauf hin, daß er schon in einem weit harmloseren

liegenden Falle, wo es sich um angebliche Verleumdungen der Straßeneinigungs-Deputation durch den „Vorwärts“ handelte, sehr energisch eingeschritten wäre, im vorliegenden Falle lasse er aber eine Konsequenz vermissen.

Aus Adlershof wird uns berichtet: In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde bekannt gegeben, daß die Einführung der öffentlichen Leichenhäuser beim Kreisaustrich beantragt werden soll. Ferner ist die Berliner Ferienordnung für die Adlershofer Schule genehmigt worden. Weiter wurde beschlossen, 100 Brodkörner Schule genehmigt werden. Weiter wurde beschlossen, 100 Brodkörner unter Schutzregeln gegen ansteckende Krankheiten zu laufen und an die hiesigen Lehrer z. zur Ausbarmung für die Allgemeinheit zu erteilen. Zum Schluß wurde das Urteil des Bezirksausschusses in der Klage Köhler gegen die Gemeinde wegen der Wählbarkeit des Gemeindevertreters Proke zur Kenntnis gebracht. Gegen die Wahl dieses Herrn wurde seiner Zeit vom Gemeindevertreter Köhler Protest eingelegt, weil der Gewählte als Volksschullehrer laut Landgemeinde-Ordnung § 53 nach Ansicht des Protectors nicht gewählt werden darf. Die Gemeindevertretung verworft den Protest, und als hierauf Herr Köhler die Klage beim Kreisaustrich in Aussicht stellte, beschloß die Vertretung in der Annahme, daß Herr Proke als Beamter einer andern Gemeinde wohl in der Gemeinde gewählt werden kann, in welcher er seinen Wohnsitz hat, eine endgültige Entscheidung in dieser Sache herbeizuführen. Der Kreisaustrich hat in seinem Urteil die Wählbarkeit verneint, und der Bezirksausschuss hat im weiteren Verlauf das Urteil bestätigt. Man kann auf die weitere Entscheidung gespannt sein.

Das Müggelschloßchen bei Friedrichshagen wechselt seinen Besitzer. Morgen wird Herr Wilhelm Wiegert aus Berlin das bekannte Lokal übernehmen.

Die Eröffnung des Auguste Victoria-Krankenhauses vom Roten Kreuz fand gestern vormittags 11 Uhr in Neuen-Westend statt.

Gerihts-Beitung.

Daß sogar die Hauswirts-Macht ihre Grenzen hat, wurde dem Fabrikanten Otto Wilhelm klar gemacht, der gestern unter der Anlage der Rötigung, des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I stand. Mit ihm waren 6 seiner Angestellten angeklagt. Herr W. verwaltete ein feiner Mutter gehöriges Haus in der Rosinien-Allee. Dort hatte das Schneider Ehepaar eine Kellerwohnung gemietet, die Mieter blieben aber mit der Mal-Miete im Rückstand und Herr W. offenbarte ihnen, daß sie zum 1. Juni ausziehen müßten. Die Eheleute kimmerten sich aber darum nicht, denn sie hatten inzwischen von der Eigentümerin Frau Wilhelm einen Brief erhalten, wonach sie bei nicht pünktlicher Mietzahlung am 1. Juli (nicht Juni) ziehen müßten. Der 1. Juni ging insollgedessen vorüber, ohne daß die Wohnung geräumt wurde. Am 2. Juni erschien Herr Wilhelm mit sechs seiner Leute in der obigen Wohnung und machte dort kurzen Prozeß: er setzte das Mobiliar der Mieter mit Hilfe seiner Leute einfach auf den Flur, ließ die Fenster der Wohnung ausheben und nötigte die Eheleute auf diese Weise, die Wohnung preiszugeben. Es ging hierbei natürlich nicht unbehelligt ab, die Eheleute forderten Herrn W. vergeblich zum Verlassen der Wohnung auf und es kam zu einem heftigen Austritt, in dessen Verlauf Herr Wode mit dem Arm in eine Scheibe fiel und sich stark verletzte. Herr W., der die Körperverletzung und den Hausfriedensbruch leugnete, gab zu, daß er in der gefährdeten Weise dem unbeherrschten Mieter den Rauspaß gegeben habe, hielt sich aber dafür für berechtigt, da der Mietzins nicht bezahlt, die Wohnung schon anderweitig vermietet und den Mietern auch hiervon Mitteilung gemacht worden sei. Der in dem Brief der Mutter angegebenen Termin (1. Juli) beruhe nur auf einem Schreibfehler. Die Beweisnahme ergab, daß die Eigentümerin allerdings ihre Liebe

Rot mit diesen Mietern gehabt hat, der Gerichtshof erachtete aber die angewandte Methode der Selbsthilfe für eine unzulässige und verurteilte Herrn Wilhelm zu 300 M. Geldstrafe event. 30 Tagen Gefängnis, jeden der Mitangeklagten zu 20 M. Geldstrafe.

In der Strafsache des Gerichtsvollziehers Kluge aus Köpenick, der dort sechs Jahre lang und vorher in Berlin fünf Jahre lang sein Amt versehen hatte, wird die Voruntersuchung in kurzer Zeit beendet sein. Kluge ist unter dem Verdacht verhaftet worden, amtliche Gelder im Gesamtbetrag von 2000 bis 3000 Mark unterschlagen zu haben. Er hat durch seinen Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Schwandt die Behauptung aufstellen lassen, daß er nur im Juli und August dieses Jahres Veranlassungen der von ihm durchgeführte bei Schuldner eingezogenen Gelder verliert habe. Es ist infolgedessen die Vorlegung der bis Ende Juli geführten Register beantragt, welche stets als ordnungsgemäß vom Amtsgerichtspräsidenten bei der amtlichen Prüfung erkannt worden seien.

Vermishtes.

Die Verhaftung von mehreren Soldaten hat sich nach dem „Berl. Tzbl.“ in Rastria ereignet. Aus der in der Neuen Kasine aufbewahrten Kasse des Offizierskasinos des 48. Infanterieregiments ist ein größerer Gelddbetrag, man spricht von 500 M., abhanden gekommen. Da sich angeblich der Verdacht der Thäterschaft zunächst auf die im Kasino bedienenden Ordonanzen lenkte, so wurden gleich nach Entdeckung des Defizits noch spät abends acht Mann in Untersuchungshaft abgeführt.

Ueber eine furchtbare Schiffskatastrophe wird aus Nagasaki berichtet: Der norwegische Dampfer „Galanda“ und der japanische Dampfer „Ise-maru“ stießen bei Iwo-Island zusammen; der erstere sank, der letztere ist in den Hafen von Nagasaki eingelaufen. Der Kapitän der „Galanda“ ist gerettet; die Mannschaft und die Passagiere, an Zahl 45, sind umgekommen.

In der jüngst in Köln erfolgten Festnahme von Falschmünzern wird jetzt bekannt, daß die weitere Untersuchung ausgiebiges Verweismaterial dafür zu Tage gefördert hat, daß die Falschmünzerei in großen Maßstäben betrieben wurde. Es wurden noch für etwa 90 M. falsches Geld gefunden; es handelt sich um falsche Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen „A. 1893“ und falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen „A. 1888“.

Aus Böhmisches Leipa wird berichtet: Während eines hier niedergegangenen Gewitters richtete eine Windhose in der weiteren Umgebung große Verheerungen an. Die Obstbestände wurden vernichtet. Bei den Waldbeständen wurden in einer Breite von mehr als hundert Meter die stärksten Bäume geschält und weit fortgerissen. Große Wohnhäuser stürzten ein und Menschen wurden bis 30 Meter weit fortgetragen.

In Krankenhause zu Glasgow ist der sechste Todesfall an Pest vorgekommen.

Witterungsüberblick vom 29. September 1900, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer Hand mm	Wind- richtung	Windstärke	Wetter	Temp. in C.	Stationen	Barometer Hand mm	Wind- richtung	Windstärke	Wetter	Temp. in C.
Ewinende	754	SW	4	bedekt	12	Haparanda	752	SW	2	heiter	3
Hamburg	760	SW	2	Nebel	12	Petersburg	—	—	—	—	—
Berlin	761	SW	2	Wolflig	13	Sort	759	SW	3	bedekt	14
Frankf./M.	762	SW	1	heiter	13	Norden	753	SW	4	bedekt	11
Königsbr.	764	SW	1	heiter	15	Paris	—	—	—	—	—
Wien	763	SW	1	Nebel	14	—	—	—	—	—	—

Weiter-Propgnose für Sonntag, den 30. September 1900. Teilweise heiter, teils wolfig mit etwas Regen, mäßigen Südwestlichen Winden, etwas kühlerer Nacht und steigender Tagestemperatur. Berliner Wetterbureau.

Wochen- Spielplan.	Samstag 30.	Montag 1.	Dienstag 2.	Mittwoch 3.	Donnerstag 4.	Freitag 5.	Sonnabend 6.	Sonntag 7.
Opernhaus	Maryathea (Theodor Vertam)	Salisch Das goldene Kreuz	Carmen	Die Jauderköde	Die Afrikanerin	Die Weisklinger von Nürnberg	Das edeme Herd	Der Prophet
Schauspiel- haus	Madame Sans-Gêne (Paula Conrad)	Minna b. Barnhelm	Die Welt, in der man sich langweilt	König Lear	Johannsdnacht I love you Bei Buchholzen	Waltenstein Bayer Die Nicolomini	Waltenstein Lob	Madame Sans-Gêne (Paula Conrad)
Neue Oper (Kroll)	Der Mikado	Die Fledermaus	Der Mikado	Die Fledermaus	Die Fledermaus	Der Mikado	Die Fledermaus	Die Fledermaus
Deutsches Theater	Der Hibernier Am: Wenn wir Toten erwachen	Hedda Gabler	Haus	Rosenmontag	Rosenmontag	Der Probedandit	Rosenmontag	Rosenmontag Rachus: Die Bedu:
Berliner Theater	Ueber unsre Kraft Am: D. Pfarrer von Kirchfeld	Heinz Heledrich von Hamburg	Ueber unsre Kraft	Die arme Edwin	Der Pfarrer von Kirchfeld	Ueber unsre Kraft	Die strengen Herren	Die strengen Herren
Sessing- Theater.	Alfons Duse La Signora dalle camellie	Alf. Duse, van Erenora Duse Hedda Gabler	Der Bund der Jugend	Die Ehre	Die Skopin	Johannsfener	Johannsfener	Johannsfener
Schiller- Theater	Die Ehre Am: Faust I. Teil 2. Abend	Die goldne Eva	Die goldne Eva	Die goldne Eva	Die Orientreise	Haus I Teil 1. Abend	Haus I Teil 2. Abend	Die goldne Eva
Secession- Bühne	Der gnädige Herr	Der gnädige Herr	Der gnädige Herr	An des Reichs Parten	Der gnädige Herr	Romödie der Liebe	Romödie der Liebe	Der gnädige Herr
Theater des Westens	Der Herrschende Rachus: Der Troubadour	Der Herrschliche	Die lustigen Weiber von Windfor	Der Zigeunerbaron	Undine	Die lustigen Weiber von Windfor	Die weiße Dame	Der Bettelstudent

Ständiges Repertoire: Residenz-Theater. Alle Abende: Die Dame von Maxim. - Central-Theater. Alle Abende: Der griechische Slave. - Thalia-Theater. Alle Abende: Der Fiederschiffel. - Friedrich-Wilhelm-Theater. Alle Abende: Der Tugendring. - Metropol-Theater. Alle Abende: Der Rabin von Tüng-ting. - Carl-Weiß-Theater. Alle Abende: Müller und Schulze auf der Partier Weltausstellung. - Urania. Sonntag, Montag und Dienstag: Eine Wanderung durch die Weltausstellung in Paris. Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend: Auf den Wogen des Ozeans. - Apollo-Theater. Alle Abende: Sams auf Erden. - Bellealliance-Theater: Alle Abende: Der Projehant.

Achtung! VI. Wahlkreis. Achtung!
Dienstag, den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:
2 grosse Volks-Versammlungen
Berliner Prater, Peters Gesellschaftshaus,
Kantaten-Allee 7/9, Mi-Moabit 80/81.
Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahl. 2. Diskussion.
Referenten Genossen G. Ledebour und S. Ströbel.
Recht zahlreichem Besuch erwarten

Achtung! MAURER. Achtung!
(Vertrauensmänner-Centralisation.)
Mittwoch, den 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den Borussia-Sälen, Adersstraße Nr. 6/7,
Grosse Versammlung.
Tagesordnung: 1. Das Vergehen der Scharfmacher im Baugewerbe. Referent Kollege Julius Gehl. 129/17
2. Regelung der Beiträge zum Streikfond. 3. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!
Dienstag, 2. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr, in den Borussia-Sälen,
Adersstr. 6/7:
Oeffentliche Wähler-Versammlung
berichtet vom Vorstand des
Socialdemokr. Wahlvereins des 6. Reichstags-Wahlkreises.
Tages-Ordnung:
Die bevorstehende Nachwahl im Kreise. Referent Dr. Alfred
Bernstein. Diskussion. 248/11
Der Einberufer: I. A.: M. Kiesel.
Die Beisitzer: Dr. Brandenburger und Rosenhalscher Vorstadi
werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen. D. D.

Konsum-Verein Schöneberg u. Umgegend,
Eröffnung der ersten Verkaufsstelle
Apostel Paulusstr. 27 am Montag, den 1. Oktober.
277/11 Der Vorstand: S. Reising, N. Rajasch.
Lithographen, Steindruck u.
Die zum Mittwoch im Bismarckischen Brauhaus angelegte öffentliche Ver-
sammlung findet ausnahmsweise halber nicht statt. Bitte allgemein ersuchen zu
lassen. 96/9 Der Einberufer.

Schöneberg.
Dienstag, den 2. Oktober 1900, abends 8 Uhr, im Klub-
haus, Danzigerstr. 5/6,
Oeffentliche Partei-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Bericht der Delegierten von Rainer Parteitag. 2. Diskussion
Zahlreichen Besuch erwartet. 204/7 Der Vertrauensmann.
Verein der Tischler Berlins und Umgegend.
(Vertrauensmänner-Centralisation.)
Dienstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, bei O. Franke,
Wallfadenstraße 9,
Vertrauensmänner-Versammlung.
196/8 Der Vorstand.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 30. Sept.
Freie Volksbühne. Fessing: Theater. 5. Abt. (gelbe Karten). Die Nacht der Fessing. Anfang 7 1/2 Uhr.
Carl Weich-Theater. 2. Abt. (blaue Karten). Ueber unsre Kraft. (1. Teil.) Anfang 7 1/2 Uhr.
Opernhaus. Margarete. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Dofsch. Das goldene Kreuz.
Schauspielhaus. Madame Sans-Gêne. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Minna von Barnhelm. Neues Opern-Theater (Kroß). Der Mikado. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Die Fledermaus. Deutsches. Der Biberpelz. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 7 1/2 Uhr: Wenn wir Toten erwachen.
Montag: Hedda Gabler.
Berliner. Ueber unsre Kraft. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld.
Montag: Prinz Friedrich von Somburg.
Fessing. La Signora dalle Camelie. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Hedda Gabler.
Heuberg. Die Dame von Maxim. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Schlafwagen-Gentleman.
Montag: Die Dame von Maxim.
Neues. Revanche. Der weiße Storch. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Rote Kunst.
Montag: Revanche. Der weiße Storch.
Deutsches. Der Bettelstudent. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Troubadour.
Montag: Der Hesi.
Schiller. Die Geier. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Faust.
Montag: Die goldne Eva.
Secessionstheater. Der gnädige Herr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Central. Der griechische Sklave. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Geißte.
Montag: Der griechische Sklave.
Thalia. Der Hesi. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Enfeln. Der Willkommener. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Othello, der Mohr von Venedig.
Montag: Donna Diana.
Friedrich-Wilhelmstheater. Der Tugendring. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der lahme Krieg.
Montag: Der Tugendring.
Carl Weich. Müller und Schulze auf der Pariser Weltausstellung. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Selle-Alliance. Der Brochbandl. Anfang 8 Uhr.
Montag: Der alle Rudebold.
Metropol. Spezialitäten-Vorstellung. Der Mandarin von Tsing-ling-ting. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Apello. Spezialitäten-Vorstellung. Venus auf Eiden. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Palast. Spezialitäten-Vorstellung. Puffschützen! Anfang 7 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Nachm. 7 1/2 Uhr: Der griechische Sklave.
Montag: Diefelbe Vorstellung.

Urania. Taubenstr. 49/49. Im Theater abends 8 Uhr.
Eine Wanderung durch die Pariser Weltausstellung.
 Montag um 4 Uhr (ermäßigter Preis): Diefelbe Vorstellung. Ab. 8 Uhr: Diefelbe Vorstellung.
Invalidenstr. 57/62.
Tägl. Sternwarte. Nachmittags 5-10 Uhr.
Passage-Panopticum. Vorletzte Woche: **Marokkaner-Truppe.** Vorstellung **stündlich.**
Passage-Theater: Vorstellung von 7-10 1/2 Uhr.
CASTANS PANOPTICUM. Friedrichstr. 165. Neu! Die schöne Neu! **Schlangen-Cleopatra Bändigerin** mit ihren 14 Riesen-Pythow- und Aesculap-Schlangen! Sensationell, in Berlin in solcher Vollendung noch nie gesehene Reptiliendressur! Die russische Konzertkapelle. Der deutsche Sessoldat und die Boxer. Feldmarschall Graf Waldersee etc.
Berliner Aquarium. Unter den Linden 68a. Eingang Schadowstr. 14. Heute Sonntag Eintrittspreis **25 Pf.** Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc. (57/9)
W. Noacks Theater. Brunnstraße 16. Heute, Sonntag, den 30. September: **Die Lachtaube.** Pöffe mit Gesang in 3 Akten von Jacobson. Musik von Wisniewski. Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.** Montag: **Die Lachtaube.**
Thalia-Theater. Dresdenerstrasse 72/73. Heute und folgende Tage: **Der Liebeschlüssel.** Aufstufungsoppe mit Gesang u. Tanz. Anfang 7 1/2 Uhr.
Metropol-Theater. Täglich um 9 Uhr. Der größte Opernenerfolg d. Saison: **Eduard Steinberger** als Goli. **Der Mandarin von Tsing-ling-ting.** sowie das vollständig neue September-Spezialitäten-Programm.
Bianca & Desroche. Chameroy Radloff. Anf. 7 1/2 Uhr. Kammen überall gefattet.
Carl Weiss-Theater. Gr. Frankfurterstr. 133. Täglich: **Müller und Schulze** auf der Pariser Weltausstellung. Aufstufungsoppe mit Gesang in fünf Akten. Anfang 7 1/2 Uhr.
Secessions-Bühne. Alexanderstr. 40. Heute zum erstenmale: **Der gnädige Herr.**
Palast-Theater. früher Foss-Palast, Burgstr. 22. Sonntag, den 30. September 1900: **Zweiter Tag des Das Riesen-September-Programms!** Um 8 1/2 Uhr zum letzten Male: **Puffschützen!** Große Oppe mit Gesang u. G. Braune. Puff, Klempnerstr. Dr. R. Winkler. Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf. **Ab 1. Oktober durchwegs neues Programm.** 15 neue Attraktionen. Nummer 1. Rang. **Der olle Hucklebold.** Schwant in 1 Akt von G. v. Rolzer.
Schweizer Garten. Am Königsd. Am Friedrichsd. Sonntag, den 30. September: **Extra-Vorstellung** der engagierten Spezialitäten. **Volks-Belustigungen.** **BALL.** Entree 30 Pf. - Anfang 4 1/2 Uhr.

Schiller-Theater. (Wallner-Theater). Sonntag, nachmittags 3 Uhr: **Faust.** Tragödie von Wolfgang Goethe. 1. Teil, zweiter Abend. Sonntag, abends 8 Uhr: **Die Ehre.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Montag, abends 8 Uhr: **Die goldne Eva.** Dienstag, abends 8 Uhr: **Die goldne Eva.**

Central-Theater. Nachmittags 3 Uhr zu halben Preisen: **Die Geisha.** Operette in 3 Akten von Sidney Jones. Abends 7 1/2 Uhr: **Der griechische Sklave.** (A Greek Slave). Aufstufungs-Operette in 3 Akten von Sidney Jones. Morgen und folgende Tage: **Der griechische Sklave.**

Apollo-Theater. Um 7 1/2 Uhr: **Venus auf Erden.** Luisa Medion. Spink und Spink. **Adele Moraw.** Mr. Vandy. Fanny Morton. **Erna Berthold.** Robert Stehl. **Three Amaranth.** **The Three Avolos.** **Der Kosmograph etc. etc.** Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Urania. Taubenstr. 49/49. Im Theater abends 8 Uhr.
Eine Wanderung durch die Pariser Weltausstellung.
 Montag um 4 Uhr (ermäßigter Preis): Diefelbe Vorstellung. Ab. 8 Uhr: Diefelbe Vorstellung.
Invalidenstr. 57/62.
Tägl. Sternwarte. Nachmittags 5-10 Uhr.
Passage-Panopticum. Vorletzte Woche: **Marokkaner-Truppe.** Vorstellung **stündlich.**
Passage-Theater: Vorstellung von 7-10 1/2 Uhr.
CASTANS PANOPTICUM. Friedrichstr. 165. Neu! Die schöne Neu! **Schlangen-Cleopatra Bändigerin** mit ihren 14 Riesen-Pythow- und Aesculap-Schlangen! Sensationell, in Berlin in solcher Vollendung noch nie gesehene Reptiliendressur! Die russische Konzertkapelle. Der deutsche Sessoldat und die Boxer. Feldmarschall Graf Waldersee etc.
Berliner Aquarium. Unter den Linden 68a. Eingang Schadowstr. 14. Heute Sonntag Eintrittspreis **25 Pf.** Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc. (57/9)
W. Noacks Theater. Brunnstraße 16. Heute, Sonntag, den 30. September: **Die Lachtaube.** Pöffe mit Gesang in 3 Akten von Jacobson. Musik von Wisniewski. Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.** Montag: **Die Lachtaube.**
Thalia-Theater. Dresdenerstrasse 72/73. Heute und folgende Tage: **Der Liebeschlüssel.** Aufstufungsoppe mit Gesang u. Tanz. Anfang 7 1/2 Uhr.
Metropol-Theater. Täglich um 9 Uhr. Der größte Opernenerfolg d. Saison: **Eduard Steinberger** als Goli. **Der Mandarin von Tsing-ling-ting.** sowie das vollständig neue September-Spezialitäten-Programm.
Bianca & Desroche. Chameroy Radloff. Anf. 7 1/2 Uhr. Kammen überall gefattet.
Carl Weiss-Theater. Gr. Frankfurterstr. 133. Täglich: **Müller und Schulze** auf der Pariser Weltausstellung. Aufstufungsoppe mit Gesang in fünf Akten. Anfang 7 1/2 Uhr.
Secessions-Bühne. Alexanderstr. 40. Heute zum erstenmale: **Der gnädige Herr.**
Palast-Theater. früher Foss-Palast, Burgstr. 22. Sonntag, den 30. September 1900: **Zweiter Tag des Das Riesen-September-Programms!** Um 8 1/2 Uhr zum letzten Male: **Puffschützen!** Große Oppe mit Gesang u. G. Braune. Puff, Klempnerstr. Dr. R. Winkler. Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf. **Ab 1. Oktober durchwegs neues Programm.** 15 neue Attraktionen. Nummer 1. Rang. **Der olle Hucklebold.** Schwant in 1 Akt von G. v. Rolzer.
Schweizer Garten. Am Königsd. Am Friedrichsd. Sonntag, den 30. September: **Extra-Vorstellung** der engagierten Spezialitäten. **Volks-Belustigungen.** **BALL.** Entree 30 Pf. - Anfang 4 1/2 Uhr.

Berliner Aquarium. Unter den Linden 68a. Eingang Schadowstr. 14. Heute Sonntag Eintrittspreis **25 Pf.** Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc. (57/9)
W. Noacks Theater. Brunnstraße 16. Heute, Sonntag, den 30. September: **Die Lachtaube.** Pöffe mit Gesang in 3 Akten von Jacobson. Musik von Wisniewski. Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.** Montag: **Die Lachtaube.**
Thalia-Theater. Dresdenerstrasse 72/73. Heute und folgende Tage: **Der Liebeschlüssel.** Aufstufungsoppe mit Gesang u. Tanz. Anfang 7 1/2 Uhr.
Metropol-Theater. Täglich um 9 Uhr. Der größte Opernenerfolg d. Saison: **Eduard Steinberger** als Goli. **Der Mandarin von Tsing-ling-ting.** sowie das vollständig neue September-Spezialitäten-Programm.
Bianca & Desroche. Chameroy Radloff. Anf. 7 1/2 Uhr. Kammen überall gefattet.
Carl Weiss-Theater. Gr. Frankfurterstr. 133. Täglich: **Müller und Schulze** auf der Pariser Weltausstellung. Aufstufungsoppe mit Gesang in fünf Akten. Anfang 7 1/2 Uhr.
Secessions-Bühne. Alexanderstr. 40. Heute zum erstenmale: **Der gnädige Herr.**
Palast-Theater. früher Foss-Palast, Burgstr. 22. Sonntag, den 30. September 1900: **Zweiter Tag des Das Riesen-September-Programms!** Um 8 1/2 Uhr zum letzten Male: **Puffschützen!** Große Oppe mit Gesang u. G. Braune. Puff, Klempnerstr. Dr. R. Winkler. Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf. **Ab 1. Oktober durchwegs neues Programm.** 15 neue Attraktionen. Nummer 1. Rang. **Der olle Hucklebold.** Schwant in 1 Akt von G. v. Rolzer.
Schweizer Garten. Am Königsd. Am Friedrichsd. Sonntag, den 30. September: **Extra-Vorstellung** der engagierten Spezialitäten. **Volks-Belustigungen.** **BALL.** Entree 30 Pf. - Anfang 4 1/2 Uhr.

Schiller-Theater. (Wallner-Theater). Sonntag, nachmittags 3 Uhr: **Faust.** Tragödie von Wolfgang Goethe. 1. Teil, zweiter Abend. Sonntag, abends 8 Uhr: **Die Ehre.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Montag, abends 8 Uhr: **Die goldne Eva.** Dienstag, abends 8 Uhr: **Die goldne Eva.**

Freie Volksbühne

Herbstfest

Sonnabend, den 13. Oktober, abends 8 Uhr,
 im grossen Saal der Brauerei Friedrichshain:
Instrumental-Konzert
 des **Berliner Sinfonie-Orchesters**
 Dirigent: Kapellmeister Moser (früher Zimmer).
Vokal-Konzert
 unter Mitwirkung folgender Gäste:
Johanna Braekenhammer vom Theater des Westens.
Frau Anna Waschow (Sopran), Theater des Westens.
Herr Gustav Waschow (Baryton), Theater des Westens.
Georg Vollerthun, Musikmeister vom Theater des Westens.
 Nach dem Konzert **TANZ.** Rauchen verboten!
 Zutritt haben nur Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen.
 Festmarken a 50 Pf. sind in allen Zahlstellen jetzt zu haben.
 Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
 Heute nachmittags: II. Abteil. im Carl Weiss-Theater: **Ueber unsre Kraft.**
 V. im Lessing-Theater: **Die Macht der Finsternis.**
General-Versammlung am Freitag, den 12. Oktober in Cohns Festsälen:
 Vortrag des Rechtsanwalts Victor Frankl über: „Kunst und Censur“.
 Diskussion: Geschäfts- und Kassenbericht.
Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

Cirkus Alb. Schumann.

Heute, Sonntag, d. 30. September ca. abends präc. 7 1/2 Uhr:
Nur eine
Gr. außerordentl. Vorstellung
 mit ganz exquisitem Programm.
 II. A.: Die Original-Troilo. Der Triumphwagen vom Brandens Thor. Die musikalischen Gengste, Direktor Alb. Schumanns neueste Original-Dressuren. Truppe Prosper. Giltens. Vorzüge-Akrobaten. Mlle. Adrienne, Schmelzerin. Mlle. Antoinette, Parforceleiterin. Die 4 Jodens. Zum Schluss: Der phänomenale Sprung aller 4 Jodens auf ein Pferd etc. Zum Schluss zum 9. Male:
CHINA.
 Bilder aus der Gegenwart in 3 Abteilungen von August Sliems. In Szene gesetzt und mit neuen Dressur-effekten versehen vom Direktor Alb. Schumann.
 Die Mäusen in Rantschou. Der Aufstand der Voger-Krieg. Die Verbündeten vor Tsu-Peking. (Beginn der Pantomime 7 1/2 Uhr.)
 Montag, den 1. Oktober: Novitäten-Abend. Vollständig gewechseltes Programm. Neue Debüt u. China.
Reichshallen. Täglich: **Stettiner Sänger.**
 Anfang: **Wochentags 8 Uhr.** **Sonntags 7 Uhr.** **Entree 50 Pfennig.** **Vorverkauf! 40 Pf.**

Freireligiöse Gemeinde, Berlin.

Sonnabend, den 6. Oktober 1900,
Herbst-Bergnüßen
 im Andreae-Festsaal, Andreaestr. 21,
 unter gefälliger Mitwirkung des Reichlichen Männer-Gesangsvereins, bestehend in Konzert, Gesang, Theater.
Lebende Bilder mit Gesang, nachher Tanz.
 Programm sind bei folgenden Komiteemitgliedern zu haben: D. Nünke, Altdorf, Reuterstr. 24. D. 4 Tr. P. Kahlert, Prenzlauer Allee 204. D. 4 Tr. G. Christens, Mühlenstr. 49. v. 3 Tr. G. Bahre, Brunnenstr. 141. D. 2 Tr. Frau Rosshardt, Alexanderstr. 21. v. 4 Tr. B. Mohr, Am Oberbaum 2. H. Schröder, Postamtstr. 3 im Laden. Romaldsd. Bernauerstr. 79. v. 3 Tr. P. Halbauer, Krautstr. 36. Quergeb. 2 Tr. D. Kottlow, Schlemmerstr. 29. Quergeb. part. H. Braun, Dorostr. 19. v. 3 Tr. E. Kubertem in meinen Bilderhallen: B. Rudenow, Brunnenstr. 134. W. Börner, Ritterstr. 15. D. Bodden, Kommandantenstr. 62. Chr. Schulz, Blumenstr. 14. F. Wolf, Dorostr. 29. Fr. Tugauer, Brunnenstr. 152. D. Berge, Haderborsterstr. 48. Quergeb. 2 Tr. R. Wendi, Wollnitzer. 44. Quergeb. 3 Tr. Hieders, Urbanstr. 68. Th. Wegner, Stalhoferstr. 59. G. Denter, Schweinmünderstr. 18. E. Schmidt, Tredowstr. 22. Rohnhausstr. 1. und bei unserm Rosenbuden Hader, Rheinsbergerstr. 62. v. 2 Tr. 1776
 Anfang 8 Uhr. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Programm 30 Pf. Bier 10 Pf. 1/2 5 Pf. Kaffee 5 Pf. Milch 5 Pf.
Das Komitee

Victoria-Brauerei.

Lützowstr. 111/112.
 Im Garten oder Saal
 Täglich:
Norddeutsche Sänger
 (Hühnmaas, Dorf, Walde.)
 Anfang: **Sonntags 7, Wochentags 8 Uhr.**
 Entree 50 Pf. Beierverkauf 40 Pf.
 Familien-Billet 3 Stck 1 R.
 Bands nur in der Woche gültig.
Sonntags und Donnerstags:
Tanzkränzchen.
Deutsche Konzerthallen
 Spandauer Brücke.
Täglich
4 ausländische 4 Kapellen 4
Gr. Theater-Vorstellung.
H. Kriegers Festsäle, Wasserthorstr. 68.
 Empf. meinen Saal Vereinen und Gemeindefestlichkeiten u. Versammlungen u. Festlichkeiten. - Jeden Sonntag, Dienstag u. Sonnabend öffentl. Tanz. Einige Sonnabende noch zu vergeben.
Hoffmanns Volksgarten, Westend, Kastanien-Allee 1.
 Säle für Sonnabende in den Monaten Oktober-November noch frei. 6398 Pf.

Freireligiöse Gemeinde, Berlin.

Sonnabend, den 6. Oktober 1900,
Herbst-Bergnüßen
 im Andreae-Festsaal, Andreaestr. 21,
 unter gefälliger Mitwirkung des Reichlichen Männer-Gesangsvereins, bestehend in Konzert, Gesang, Theater.
Lebende Bilder mit Gesang, nachher Tanz.
 Programm sind bei folgenden Komiteemitgliedern zu haben: D. Nünke, Altdorf, Reuterstr. 24. D. 4 Tr. P. Kahlert, Prenzlauer Allee 204. D. 4 Tr. G. Christens, Mühlenstr. 49. v. 3 Tr. G. Bahre, Brunnenstr. 141. D. 2 Tr. Frau Rosshardt, Alexanderstr. 21. v. 4 Tr. B. Mohr, Am Oberbaum 2. H. Schröder, Postamtstr. 3 im Laden. Romaldsd. Bernauerstr. 79. v. 3 Tr. P. Halbauer, Krautstr. 36. Quergeb. 2 Tr. D. Kottlow, Schlemmerstr. 29. Quergeb. part. H. Braun, Dorostr. 19. v. 3 Tr. E. Kubertem in meinen Bilderhallen: B. Rudenow, Brunnenstr. 134. W. Börner, Ritterstr. 15. D. Bodden, Kommandantenstr. 62. Chr. Schulz, Blumenstr. 14. F. Wolf, Dorostr. 29. Fr. Tugauer, Brunnenstr. 152. D. Berge, Haderborsterstr. 48. Quergeb. 2 Tr. R. Wendi, Wollnitzer. 44. Quergeb. 3 Tr. Hieders, Urbanstr. 68. Th. Wegner, Stalhoferstr. 59. G. Denter, Schweinmünderstr. 18. E. Schmidt, Tredowstr. 22. Rohnhausstr. 1. und bei unserm Rosenbuden Hader, Rheinsbergerstr. 62. v. 2 Tr. 1776
 Anfang 8 Uhr. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Programm 30 Pf. Bier 10 Pf. 1/2 5 Pf. Kaffee 5 Pf. Milch 5 Pf.
Das Komitee

Cirkus Busch

Sonntag, den 30. September:
2 große brillante Vorstellungen.
 Nachm. 4 und abends 7 1/2 Uhr. Nachmittags 4 Uhr hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen. Weitere Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen halbe Preise mit Ausnahme der Gallerie.
 Abends jedoch volle Preise.
 In beiden Vorstellungen die außerordentlichen Programm-Kummern. Der kleine 10 jährige Wunder-Jodens. Die vorzüglichsten Freiheitsdressuren. Die neuen Clowns mit neuen Späßen. Abends 7 1/2 Uhr: Berliner Landpartie. Mit über 100. Tolle Streiche zu Wasser und zu Lande. Europäische Kavallerien. Gr. Landwehr in Original-Uniformen sämtl. Staaten a. 16 Schut-pferden. Noch nie dagewesen: Akrobaten zu Pferde und vorzügl. Programm.
Sanssouci
 Kottbuserstrasse.
 Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:
Hoffmanns Nordd. Sänger.
 Anfang Sonntag 7 Uhr. Entree 50 Pf. Von 6-7: **Unterhaltungs-Oppe.** Wochentags 8 Uhr. Entree 30 Pf.
 Nach jeder Soiree: **Tanzkränzchen.** Wochentags Tanz frei. Vereins- und Vorgangsbilletts wochentags gültig. Säle zu Festlich. u. Versammlungen
Gossmanns Konzertgart. Kreuzbergstr. 48, an d. Raybachstr. Jeden Sonntag. **Garten-Freikonz.** und **Gr. Ball.** Jeden Montag u. Freitag: **Norddeutsche Sänger.** Anfang 8 Uhr: Nachher: **Kränzchen.** Säle f. Versammlungen u. Festlichkeit.

Wo amüsiert man sich grossartig?

Hassenhald 21 und Jahstr. 8 in Schnegelsbergs Festsälen, Anf.: Max Schindler. - Telefon: Amt IV Nr. 1182. - Heute: **Grosser Ball,** als **Specialität: Cigarren-Regen,** verbunden mit Schlangen- u. Bomben-Regen u. diversen Überraschungen. Täglich: **Specialitäten-Vorstellung.** Entree frei. Empfehle den geübten Werkschäften, Vereinen, Fabriken etc. meine Säle, 300 und 1200 Personen fassend (mit Bühne) zu Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art. 5142 Pf.

Sachsenheide 108-114. Neue Welt. Sachsenheide 108-114.
 Täglich:
Konzert u. Specialitäten-Vorstellung.
 Jeden Sonntag und Donnerstag: **Grosser Festball.** Anfang 4 Uhr. Im Bal champêtre: **Grosser Festball.** Anfang 4 Uhr. Jeden Mittwoch: **Grosses Kinderfest mit Gratisverlosung.** Jeden Donnerstag: **Grosses Feuerwerk.** Kaffeeküche, Karussell, Marionettentheater etc. täglich geöffnet. Alles Richere durch die Tagesanfänge an den Säulen. 4848 Pf. **A. Fröhlich.**

Graumanns Festsäle, früher Renz, Rannynstraße 27. Empfehle meine Säle, 300 Personen fassend (auch mit Bühne), zu allen Festlichkeiten u. Versammlungen. Einige Sonnabende sind noch frei für Vereine. Jeden Sonntag und Donnerstag: **Grosser Ball.** Alle übrigen Tage steht mein Lokal zu Versammlungen zur Verfügung.

Cirkus Renz-Konzert-Tunnel
 Karlstrasse.
 Wochentags 7 Uhr. Nur erklaffige **Specialitäten.** J. H. Hütt. **Jeden Sonnabend nach der Vorstellung: Tanz ohne Nachzahlung.**

Cohns Festsäle, Beuthstrasse 19/20. Empfehle meine Säle zu Versammlungen. Einige Sonnabende und Sonntage noch frei für Festlichkeiten. 4820 Pf.

Sportpark Friedenau.

Sonntag, den 30. Sept., nachm. 3 Uhr:
Grosser Preis.
Dresdener Kasino, Dresdenstr. 96. Empfehle meine Säle, 300 Personen fassend, zu Versammlungen, für Vereine und zu Privatfestlichkeiten. Martin Herzberg.
Englischer Garten Alexanderstrasse 27 c. Säle für Sonnabende in den Monaten Oktober, November, Januar noch frei. **Dienstag u. Donnerstag: Ball.**
Gesellschaftshaus Zwirnmünderstr. 42. **Tägl. Theater u. Specialitäten-Vorstellung.** Jeden Sonntag: **Ball.** Säle für Gesellschaften, Vereine, Soultant zu vergeben. 4983 Pf.
Alhambra Wallnertheater-Strasse 15. Jeden Sonntag und Dienstag: **Gr. Extra-Ball** bei doppelt belegtem grossen Orchester. Anfang 5 Uhr. **A. Zameit.**

Urania

Wrangelstrasse 10/11.
 Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
 Anf. 4 Uhr. Siehe Aufschlagzettel. Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen. 4974 Pf. **C. F. Walter.**
Die Möbel-Fabrik von P. Nolte, Zionstr. 40, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager vollständiger Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Möbel. Teilzahl gefattet.

Warenhaus A. Wertheim

Vor der Eröffnung unserer Neubauten

Extra-Verkauf

zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen in sämtlichen Abteilungen unseres Geschäfts.

Die Extra-Preise

sind neben den bisherigen auf den Preiszetteln vermerkt.

Alle Waren sind im Preise ermässigt.

Ausgenommen sind nur vereinzelte Artikel, deren allgemeine Preislage eine Herabsetzung nicht zulässt.

Da wir einen derartigen Extra-Verkauf von neuen Waren in allen Abteilungen niemals wieder bieten werden, so können wir diese Gelegenheit zum Einkauf besonders empfehlen.

Ferner beehren wir uns anzuzeigen, dass in dem Confectionsraum unseres Hauses am

Montag

und den folgenden Tagen eine

Confections-Ausstellung

stattfindet.

Damen-Kostüme und Mäntel, Blusen, Morgenröcke, Jupons.
Elegante Pariser und Wiener Modelle.

Pelzjacketts, Pelzcapcs.

Pariser und Wiener Modellhüte,

Als besonders vorteilhaften Gelegenheitskauf empfehlen wir einen grossen Posten

Golf-Capes 8 Mk. 75 Pf. bisheriger Preis 14 Mk. 75 Pf.

kariert, ca. 100 cm lang und 9 Mk. 75 Pf. bisheriger Preis 16 Mk. 25 Pf.

Versammlungen.

Berliner Gewerkschaftskommission. Die am Freitag abgehaltene Delegierten-Versammlung nahm die Berichte über einige Streiks entgegen. Ueber den Streik der Glaser berichtete Starke: Es handle sich hauptsächlich um Abschaffung der Accordarbeit, im übrigen würden nur kleine Verbesserungen gefordert. Eine Einigung mit den Arbeitgebern sei trotz aller Bemühungen bisher nicht zu Stande gekommen, jedoch sei zu hoffen, daß der Streik vielleicht schon am Montag beigelegt werden könne. Unterstützung durch die Gewerkschaftskommission bedürfen die Streikenden nicht.

Ueber den Streik der Drechsler erstattet Runge einen kurzen Bericht. Im Streik befinden sich 145 Kollegen, die vom Holzarbeiter-Verband unterstützt werden, sodas auch hier die Hilfe der Kommission nicht in Anspruch genommen werden braucht.

Ueber den Streik der Militäreffekten-Sattler berichtet Sassenbach, daß der Lohnkampf durch einen ziemlich mageren Vergleich beendet worden sei. Nach Lage der Sache habe man leider nicht mehr erreichen können. Es verdiente hervorgehoben zu werden, daß der Zusammenhalt der Streikenden ein sehr guter war. Trotzdem der Streik sieben Wochen gedauert hat, seien noch keine zehn Streikende abtrünnig geworden. Der Redner sprach im Auftrag der Militäreffekten-Sattler den Dank für die ihnen zu teil gewordenen Unterstützung aus.

Schubmacher berichtete, daß der Buchbinderstreik unter befriedigenden Bedingungen zum Abschluß gekommen sei. Er hob besonders hervor, daß bei der Aussperrung eine so große Zahl von Arbeiterinnen beteiligt war, wie es noch bei keinem Ausstand vorgekommen. Weiter betonte der Redner, daß die Polizei mit einer in Berlin noch nie dagewesenen Schärfe gegen die Streikposten vorgegangen sei. Alle Strafmandate, die gegen Streikende erlassen sind, sollen zur gerichtlichen Entscheidung gebracht werden. — Auf Wunsch Tischendorfers soll über den Ausgang der Prozesse in der Gewerkschaftskommission Bericht erstattet werden, da es sich um eine in Berlin neue Erscheinung handelt, welche die gesamte Arbeiterschaft lebhaft interessiert.

Darauf wurde das Regulative, welches dem Ausschuss zur Redaktion überwiesen worden war, beraten und schließlich ohne wesentliche Änderungen in der vom Ausschuss vorgelegenen Fassung angenommen. Neu hinzugefügt wurden die folgenden Bestimmungen: Der Ausschuss ist alljährlich im Januar zu wählen; Wiederwahl ist zulässig. Der Ausschuss hat eine Geschäftsordnung für die Bureaubeamten festzusetzen.

Kunze wurde der Kassenbericht für das erste Halbjahr 1900 zur Debatte gestellt. Derselbe verzeichnet eine Gesamtsumme von 40 401,47 M., und eine Gesamtansgabe von 29 245,74 M., darunter 12 350,10 M. für Streikunterstützungen und 13 000 M. für zurückgezahlte Darlehen. — Körster bemerkte, daß sich der Kommission während der Berichtszeit 6 Gewerkschaften mit zusammen 6500 Mitgliedern angeschlossen haben. Nach einigen unwesentlichen Bemerkungen einzelner Redner sprach die Versammlung einstimmig die Decharge aus.

In der Versammlung waren nicht vertreten: die Bäcker, Theaterarbeiter, Drochsenkutschler, Fabrik- und Hilfsarbeiter, Formstecher, Stuccateure, Hafnarbeiter.

Vereinskalender.

Arbeiter-Lagerbund Berlin und der Umgegend. Erster Vorsitzender: Wich. Thale, Schönberg, Grünwaldstr. 99. Erster Kassierer: Seifert, Fiedrichstraße 16. Alle Kenderungen im Vereinskalender sind zu richten an Otto Rasche, Reichsbergerstr. 116a. **Montag**, abends 9-11 Uhr, Übungsstunde und Aufnahme neuer Mitglieder. — „Zukunft I“, Steglitz, Kaiserhafen, Albrechtstr. 130. — „Harmonie II“, Schulz, Hächelstraße 30. — „Tonblat“, Dentschel, Albbömerstr. 18. — „Viebsfreiheit II“, Strausberg, Wagnus, Wilhelmstraße. — „Freya II“ (gemischter Chor), Ruff, Fiedrichstr. 19. — „Goldbarität I“, Reichner, Baustr. 10. — „Berliner Damenchor Harmonie“, Hofin, Schönholzerstr. 42. — „Vorwärts III“, Wichtenberg, Fiedrichsstraße, Schulz, Prinzen-Allee 6. — „Concordia“, Vier, Alte Jakobstraße 119. — „Viebslust III“, Alt-Glenide, Sch. Grünauerstr. 19a. — „Vorwärts IX“, Charlottenburg, Peter, Danziger 94. — „Eintracht I“, Nieder-Schönberg, Streder, Grünauerstraße 5. — „Männerchor Dena“, Knud, Rigaerstraße. — „Freya I“ (gem. Chor), Holenthalerstr. 67. — „Freie Brüder“, Rittig, Rappentstr. 47. — „Alpenblume“, Weihenstep, Sturm, Votvingerstr. 33.

Arbeiter-Rauherbund Berlin und der Umgegend. Kenderungen im Vereinskalender sind zu richten an Albert Vledetron, Berlin, Putzenerstraße 44, 4 Treppen. — **Montag**, abds. von 9-11 Uhr: Klub-Abend und Aufnahme neuer Mitglieder: „August II“, Schulz, Hächelstraße 30. — „Fidels Kolonien“, Ringe, Koloniestr. 137. — „Blau Schiefer“, Dembicki, Körlitzerstr. 52. — „Grüne Blau“, Roscho, Drontheimerstr. 1a. — „Wagnerstr.“, Rosland, Rondsberger Allee 44. — „Eintracht II“, Wille, Rigaerstr. 137. — „Palmerio“, Jähold, Prengelauer Allee 43. — „Viebslust“, Weber, Reu-Beilken, Fiedrichstr. 25. — „Vorwärts II“, Wälisch, Albbömerstr. 4. — „Gemütslichkeit IV“, Drüder, Albbömer, Dorstr. 41. — „Sieben roset“, Bue Käthe, Adlerhof, Kronprinzenstraße. — „Hilfsdienst II“, Becklawa, Frankfurter Allee 150.

Central-Rauherbund. Aufschriften an Max Koch, Rixdorf, Hermannstraße 34. — **Montag**, „Raiglöckchen“, Schönberg, Lehmann, Fiedrichstr. 19. — „Heiterkeit“, Schönberg, Neuwien, Fiedrichstr. 2. — „Blau Wolke“, Potsdam, Käfel, Fiedrichstr. 54. — „Viebs Rauher“, Potsdam, Butte, Spandauerstr. 25. — „Raiglöckchen“, Potsdam, Plage, Kommunikation IV. — „Freunde“, Potsdam, Bue. Meier, Schottstr. 4. — „Kap der guten Hoffnung“, Mosbit, Sauer, Wilhelmshavenstr. 57.

Arbeiter-Turnerbund. Sonntag: „Fichte“, Stätenberg, Restaurant „Zum Fürsten Hofgang“ (Inhaber P. Müller), Weihenstepfer Weg; jeden Sonntag von 3 Uhr an vollständiges Turnen. — **Montag:** Turnen, „Fichte“, Berlin, abends von 8-10 Uhr, 2. Damen-Abteilung, Adersr. 67; 7. Pehlings-Abt., Wasserthorstr. 31. — Turnerschaft des Vereins „Kreuz“, 2. Pehlings-Abteilung abends 8 bis 10 Uhr Dörsenbacherstr. 51.

Arbeiter-Schwimmerbund. Montag: Schwimmk. „Vorwärts“, Dörsen-Abt., abends 7 Uhr, Volkshausanstalt, Schillingstraße. — Schwimmklub „Nord“, Damen-Abt., abends 7 Uhr, Volkshausanstalt Mosbit, Turnstraße 55a.

Konsumverein Berlin-Nord (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung), Sietaplatz 1. Aufnahmen werden dort außer Sonntags jederzeit vollzogen.

Gesang-, Turn- und geistliche Vereine. Sonntag, Berliner Privat-Theatergesellschaft „Alpenrose“, nachmittags 4 Uhr, Schmidt, Prinzen-Allee 33. — Vergnügungsberein „Memanania“, 6 Uhr, Englischer Hof, Neue Rößlerstr. 3. — Geistlicher Verein „Nepomuk“, 6 1/2 Uhr, Schwedterstraße 17. — Freie Sängerk. Vereinigung „Fidel“, Fiedrichstr. 58. — **Montag**, Gesangverein „Nord-Neubau“, J. Riecke, Schönhauser Allee 101. **Berein der Bierabnehmer Berlin.** Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. nachmittags von 7 Uhr ab bei Ladeberg, Kommandantenstr. 65.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 30. Septbr., vorm. 10 1/2 Uhr, in Kellers großem Festsaal, Rappentstraße Nr. 29: „Feyer der Jugendweihe“ (Konfirmation). Festvortrag, gehalten von Herrn G. Vogtherr. Gäste, Damen und Herren, sehr willkommen.

Frauen- und Mädchen-Bildungsverein zu Rixdorf. Dienstag, den 2. Oktober er., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Thomas, Hermannstraße 48-50. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Frohmann über: „Die Erhaltung und Pflege der Zähne“. Gäste willkommen.

Marktpreise von Berlin am 29. September 1900

nach Ermittlungen des Igl. Viehpreispräsidiums.

Weizen, gut	14,00	—	—	Rostfleisch, neue, D-Gir.	6,-	4,-
„ mittel	13,50	—	—	Rindfleisch, Reule 1 kg.	1,80	1,20
„ gering	13,00	—	—	„ do. Quack	1,30	1,-
*) Roggen, gut	14,00	—	—	Schweinefleisch	1,80	1,10
„ mittel	13,50	—	—	Kalbfleisch	1,60	1,-
„ gering	13,00	—	—	Hammelfleisch	1,80	1,20
f) Weisse, gut	15,00	15,-	—	Butter	2,80	2,20
„ mittel	14,50	14,30	—	Eier 60 Stk	4,-	2,80
„ gering	14,00	13,70	—	Kartoffeln 1 kg	2,-	1,20
f) Hafer, gut	16,-	15,-	—	Hirse	2,60	1,20
„ mittel	14,90	13,60	—	Hafer	2,60	1,20
„ gering	13,80	12,90	—	Gerste	2,-	1,-
Milchfroh	6,50	5,82	—	Gerste	1,80	0,80
Heu	7,60	5,10	—	Schleie	2,80	1,20
Erbsen	40,-	25,-	—	Weite	1,40	0,80
Speisebohnen	50,-	25,-	—	Äpfel	20,-	2,60
Linien	70,-	30,-	—			

*) ab Bahn. f) frei Wagen und ab Bahn.

Produktionsmarkt vom 29. September. Der heutige Getreide- und Rohstoffmarkt eröffnete in fester Haltung. Besonders für Oktober wurden Abgaben in Weizen und Roggen vorgenommen. Das Weizengetreide bleibt völlig leblos. Mittags veranlaßten die überreichlichen Notierungen, welche für Weizen 2, für Roggen 5 Kr. höher lauteten, eine leichte Erholung. Anfanglich hatten beide Brotfrüchte etwa 0,75 M. nachgegeben; die spätere Befestigung kam hauptsächlich Roggen zu gute, für welchen Artikel sich überdies einige Deckungsfrage zeigte. Bei Schluß des Verkehrs notierte Weizen noch ziemlich 0,50 M. unter gestern, Roggen war unverändert, für spätere Lieferungen bis eine Mark höher. Hafer und Mais tendierten schwach. Rohöl weiter festig.

Am Spiritusmarkt machte sich bereits der Beginn der neuen Campagne durch neue Zufuhren bemerkbar, welche einen Druck auf die Preise ausübten. Der loco gab heute um weitere 0,20 M. nach und stellte sich auf 60,80 M. — Schluß ruhig.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Berlin, 29. September 1900. Umfasser Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 3644 Rinder, 1175 Kühe, 12 210 Schafe, 8716 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (Beziehungswerte für 1 Pfund in Pf.): Ochsen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 61-65, b) junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 56-58; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50-54; d) gering genährte jeden Alters 60-60. — Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 61-65; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55-60; c) gering genährte 50-53. — Färsen und Kälber: a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwertes 60-60; b) vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 54-55; c) ältere ausgewachsene Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Färsen 51-53; d) mäßig genährte Kälber und Färsen 47-50; e) gering genährte Kälber und Färsen 42-46. — Rinder: a) feinste Mastfärsen (Kollmichsch) und beste Sonntagsrinder 70-72, b) mittlere Mastfärsen und gute Sonntagsrinder 68-69, c) geringe Sonntagsrinder 68-69, d) ältere, gering genährte (Freyer) 45-48. — Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 64-68, b) ältere Mastlamm 55-60, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 45-52, d) halbfleiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 26-34. — Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 55-56, b) Räder 57-68, c) fleischige 52-54, d) gering entwickelte 43-51, e) Sauen 49-51.

Verlauf und Tendenz. Das Rindergeschäft widmete sich ruhig ab, es bleibt nur geringer Ueberstand. Der Kühehandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt Ueberhand in magerem Vieh. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Kaufhaus Max Mannheim

89 Frankfurter Allee. BERLIN O. Frankfurter Allee 89.

Außergewöhnlich billiges Angebot!

Montag, den 1. bis Sonnabend, den 6. Oktober, soweit der Vorrat reicht.

Gardinen.

- Tüll-Gardinen, von beiden Seiten mit Band eingefasst . . . Meter 22 Pf.
- Engl. Tüll-Gardinen mit doppelten Drell-Fäden, auf beiden Seiten sorgf. mit Band eingefasst, sehr breit, Mtr. 25 Pf. 38 Pf.
- Engl. Tüll-Gardinen, Spachtelmuster, ohne Appretur, Mtr. 45 Pf. 60 Pf.
- Engl. Tüll-Gardinen mit Patenteinfassung in weiss und crème . . . Meter 75 Pf.
- Abgepasste Engl. Tüll-Gardinen in crème und weiss, in immenser Auswahl, das Fenster 1,25 bis 10 M.
- Stores in crème, weiss u. écar (leinen Farbe) Figuren, Blumen- u. Rankenstollg., Stck. 1,- bis 8,50 M.
- Scheibengardinen in beliebigen Broiten u. Qualitäten . . . Meter 15 bis 50 Pf.
- Lambrequins in weiss und crème . . . Meter 45 Pf.
- Gardinenhalter, Wolle und Baumwolle, Stck. 5 bis 45 Pf.
- Kettenhalter in altdeutschem Stil, in reicher Auswahl . . . Stck. 15 bis 75 Pf.

Teppiche.

- Germania- und Victoria-Teppiche in sehr schönen Mustern, 130/200 cm . . . 3,50 M.
- Axminster- und Plüsch-Sofa-Teppiche, in prachtvollen Farbenstellungen u. sehr geschmackvollen Mustern, 130/200 cm 4,50, 5,50, 7,00, 9,00 M.
- Salon-Teppiche, in allen Qualitäten und Mustern, 165/235 cm und 200/300 cm 11,50, 13,50, 15,75, 21,00 M.
- Saal-Teppiche, Prachtexemplare, für ganze Säle 18,75, 28,75, 30,00 M.
- Bett-, Pult- und Klavier-Vorleger in Victoria, Germania 50 Pf., 75 Pf., 1,00, 1,50, 2,00 M.
- Ottoman, Velour, Plüsch 50 Pf., 75 Pf., 1,00, 1,50, 2,00 M.
- Grosses Lager in Fellen von . . . 0,75, 6,00 M.

Möbelstoffe.

- Phantasie-Stoffe in neuesten alt-deutschen Mustern, 60 Pf. bis 4,00 M. Meter
- Möbel-Damaste, halb und reine Wolle, Meter 1,00 bis 2,50 M.
- Rips, Brocats, Granits und Crêpes, 2,00 bis 4,00 M.
- Vorhang-Stoffe in orientalischen Zeichnungen, mit und ohne Fransen Meter 18 bis 60 Pf.
- Rouleauxtuche, 100 cm breit und in jeder Breite am Lager . . . Meter 80 bis 50 Pf.
- Linoleum-Läuferstoffe in Quadrat und Blumenmuster . . . Meter 75 Pf.
- Fries-Stoffe zu Decken und Vorhängen, in allen Farben, 180 cm breit . . . Meter 1,05 M.

In Reise-, Schlaf- und Pferddecken stets grosses Lager zu 1,00 bis 9,00 M. pro Stück.

Tischdecken.

- Margot, persische Phantasie-Tischdecken, mit Schnur und Quaste, für den grössten Tisch 1,35 M. 1,75 M.
- Gisella, schwere Gobelin-Decken mit Schnur und Quasten . . . Stck. 2,00 M.
- Mohair-Plüsch-Tischdecken mit kleinen Farbenfehlern . . . Stck. 4,00 M.

Portièren.

- Ein Posten Portièren mit bunten Fransen, sehr elegante Ausführungen, richtige Fensterlängen . . . Shawl 95 Pf.
- Ancona-Portiere mit Bällchenfransen, sehr vorteilhafter Gelegenheitskauf . . . Shawl 1,40 M.
- Alexandria-Portiere reine Wolle mit glattem Fond und Bordüre (Jugendmuster) . . . Shawl 2,25 M.

Bettstellen.

- Eiserne Polsterbettstellen mit prima persischem Bezug . . . 5,90 M.
- Eiserne Polsterbettstellen mit verstellbarem Kopf- u. Fussende, gestreiftem Satindrell, sehr dauerhaft . . . 8,00, 10,50 M.
- Kinderbettstellen in grösster Auswahl in bronze und weisslackiert, nur mit Rollen, alle Grössen am Lager . . . 6,00 bis 20,00 M.

Steppdecken.

- Steppdecken, nur eigenes Fabrikat, auf beiden Seiten gleich, in türkischen und persischen Mustern . . . Stck. 2,25 M.
- Steppdecken aus rein wollenem Atlas . . . Stck. 3,50 M.
- Steppdecken, extra prima Handarbeit mit Seide gestoppt . . . Stck. 6,00 M.

Matratzen.

- Kinder-Matratzen . . . 2,75 M.
- Grosse Polstermatratzen, garantiert rein Seegras . . . 4,35 M.
- Rosa-rot gestreifte Matratzen, rein Seegras, prima Drell, 80/100 . . . 8,50 M., 9,50 M.

Fertige Betten.

- 1 Stand Betten, bestehend aus: 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen . . . 10,00 M.
- 1 Stand Betten aus prima federdichtem Inlett, sehr fullkräftig . . . 18,75 M.
- 1 Stand Betten aus extraschwerem Inlett, rosa-rot gestreift, Füllung Mandarinendaunen . . . 18,00 M.

Todes-Anzeige.
Am Mittwoch, den 4. Oktober, nach langem, schwerem Leiden unter Vereinstollege, der Cigarrenfabrikant
Julius Nickel.
Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhaus Friedrichshain aus statt. 55832
Verein Rauchklub „Humor“.

Lederarbeiter!
Todes-Anzeige.
Am Dienstag verstarb infolge Schlaganfalls unser Kollege
Paul Frädrieh.
Seine feinen Andenken!
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofs in Friedrichshain aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Der Vertrauensmann.
Kranken- und Begräbnis-Kasse der Berliner Wirtler und Bronzener (G. & Co.)
Die Beerdigung des am 29. d. M. verstorbenen Dreher
Wilhelm Warmt
findet am Mittwoch, den 5. Oktober, von der Leichenhalle des Grunwald-Friedhofs aus statt.
Um rege Beteiligung bitten
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Am Mittwoch, den 26. September, verstarb um 1/4 4 Uhr, unser Kollege, der Cigarrenfabrikant
Julius Nickel.
Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Oktober, vom Krankenhaus Friedrichshain nach dem Friedhof in Friedrichshain um 3 Uhr statt.
Der Verein Rauchklub „Humor“.

Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern der Zahlstelle Berlin III vom Verband der Bau-, Erd- u. gewerblich. Hilfsarbeiter zur Nachricht, daß der Kollege
Adolf Heitzmann
am Freitag, den 28. d. M. verstorben ist. Die Beerdigung findet am 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Charité aus statt. Um rege Beteiligung ersucht.
43/6 Die Ortsverwaltung.
Danksagung.
Für die vielen Beweise anfrichtiger Teilnahme und für die schönen Kranzspenden spreche ich allen denen, welche meinem lieben umgewandten Mann die letzte Ehre erwiesen haben, meinen tiefgefühltesten Dank aus.
Die trauernde Witwe
Olga Schulze.

Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meines lieben Sohnes Fritz sagen wir allen Teilnehmern unseren herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie Zech.

Erinnerung an Liebkecht.
Suche jemand, der den Vertrieb in großem Maßstabe von plastischen Reliefs; naturgetreuen Bildnis Reliefs mit feiner Unterdrift übernimmt. Großer Verdienst gesichert. Offerten sub. J. O. 5037 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 37/8
Bin von Thaefer 13 nach
Petersburgerstraße 83
bezogen.
Dr. med. J. Hirschfeld,
pra. Arzt, Humboldt u. Geburtshelfer.
Sprechst. VIIa 7880.

Mein bisher Köthenerstraße 1 belegenes Bureau verlege ich am 1. Oktober d. J. nach
Muhaltstr. 6
(nahe Anhalter Bahnhof).
Victor Franke,
Rechtsanwalt.

(55700*)
R. Klix Schreib- und Handelsakademie, Chausseestr. 1 (Friedrichstraße). Gründliche schnell fördernde Einzel- und Gruppenbildung.
Schön- u. Schnellschreiben,
Büchführung,
Korrespondenz, Stenographie, kaufm. Rechnen, Buchführung
Vierteljahrs-Kurse.
Ausbildung Kassierer, Stenogr. Ausk. und Prospekt. frei.
Möbel
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen. Großer Lager. Billige Preise. Dreijährige Garantie. (54019*)
Wilh. Lambrecht, Zimm. b. d. Charité, Straße 19.
Zahn-Klinik Vr. Teilgbl.
Krau Olga Jacobson, Dent. (5472*) Invalidenstr. 145.

Rohtabake.
Durch außerordentlich vorzügliche Einkäufe offeriere zu den billigsten Preisen (guter Brand, vorz. Qual.)
Prima Logistik, Umblatt u. Einl. 85 Pf.
Sumatra u. Borneo, Federn, Goldblatt, 125, 180, 180, 225, 250, 300, 350, 400, 450 Pf.;
Javas 80, 85, 90, 95, 110, 120, 125, 130 Pf.;
Vorstanlanden Feder 175 Pf.;
Mexiko 250, 350 Pf.;
Domingo 95, 100, 125 Pf.;
Carmen 115, 120 Pf.;
Felix Brasil 115, 120, 125, 135, 145, 150 Pf.;
Uckermärker, geröbte Einl. 65, 90 Pf.;
Elasser, Böhmerländer, kost. brennend, Umblatt 75 u. 80 Pf.
Gebrauchte gut erhaltene Widelformen 30 Pf. pro Stück; neue Formen zu Originalpreisen. (55432*)
E. Erbe, Berlin C., Auguststr. 36, Hof partier.

Roh-Tabak
Billigste Preise. (49772*)
Max Jacoby
Strelitzerstrasse Nr. 52.

Rohtabak.
M. Goldschmidt,
Oranienburgerstr. 2,
am Haselischen Markt.
Alle und neue Formen in allen Façons. (49782*)

Rohtabak.
Größte Auswahl. - Billigste Preise. Guter Brand! Vorzügliche Qualität.
Zämtliche (49792*)
Fabrikations-Utensilien.
Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck,
185, Brunnenstr. 185.

Roh-Tabak
E. Nauen
jetzt **Templinerstr. 3,**
nahe der Schwedterstraße. (54782*)

Rohtabak.
Größte Auswahl. - Billigste Preise. Guter Brand! Vorzügliche Qualität.
181 S. Gröbel,
181 Brunnenstraße
L. Cohn & Co.
jetzt (5561*)
24. Brunnenstr. 24.

Füllkräftige Bettfedern
pro Pfund 45 Pf.
Mandarinen-Daunen
per Pfund 2 Mk. 25 Pf.
3-4 Pfd. genügen z. gr. Deckbett.
Grise Schleifische
Bettfedern- u. Bettenfabrik
E. Becker,
Berlin, Landsbergerstr. 45.
Telephon VIIa, 6329.

„Dr. Derrnehl's“
Eisenpulver (102/13*)
ist vorrätig in Berlin in den meisten Apotheken & Schachtel 1,00, 3 Sch. 4,25.
Hauptdepot: Apotheke zum wahren Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.
Dr. Derrnehl's
Eisenpulver (102/13*)
ist vorrätig in Berlin in den meisten Apotheken & Schachtel 1,00, 3 Sch. 4,25.
Hauptdepot: Apotheke zum wahren Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Teppich-
Engros-Lager verkauft von heute ab, auch an das Privatpublikum zu wirkl. Engros-Preisen
Hermann Hirsch Nachf.,
Spandauerstr. 57,
zweites Haus von der Königsstrasse.
Möbelstoffreste zu Bezügen passend, werden unter Preis abgegeben.
Lichtenberg-Friedrichsfelde
Empfehle den besten Genossen meine **Restoration.**
Karl Franke, Wilhelmstr. 84.
(Geh. Weg, Prenzlauerstr. am Bahnh.)

Abendkurse in **Electrotechnik u. Maschinenbau** beginnt am 1. Oktbr., wie seit 26 Jahren, Barkenntnis nicht erforderlich. Methode bewirkt, daß Unbegabte kein Hindernis. Abgangsprüfung, Diplom. Zeugnis. **Prospekt kostenlos.** Ran. deichlennege Werbung im Ingenieur-Bureau: (54482*)
Simeonstraße 22 links.

Achtung.
Die Zeitung-Expedition und Buchhandlung des
„Vorwärts“
für **Wedding und Oranienburger Vorstadt** wird vom
1. Oktober 1900
von der **Wiesenstr. 41-42** verlegt.
Für Lieferung sämtlicher Partei-Literatur und Annoncen-Kinnohne empfiehlt sich
Emil Stoltzenburg.

Grosse Betten M. 11,50
bestehend in Deckbett, Unterbett, 2 Kissen. Bessere Ausführung: 12, 15, 18, 22, 24, 27 Mk.
Daunen-Betten
30, 33, 36, 42, 45 Mk.
E. Becker,
Berlin, Landsbergerstr. 45.
Telephon VIIa, 6329.

Cigarren (50432*)
gut und kräftig a. Stück 5 und 6 Pf. empfiehlt Freunden und Bekannten
M. Könkow,
Danzigerstr. 97.

Teppiche
Berlins größtes Spezialhaus
Einganggröße a 5, 8, 10-300 M. stets Gelegenheitskäufe in Teppich, Gardinen, Portieren, Wäsche, Kissen, Tischdecken zc. ca. 450 Abbildungen, gratis und franco.
Emil Lefèvre, Berlin S. Oranienstr. 158.
Teppich-Spezialhaus

Schönheit der Zähne ist eine Zierde.
Keine Reisende Ausschneiden.
!! Erst bei Abholung vorzeigen !!
Gültig 4 W. für denjenigen, der sich in meinem bestrenommierten und wohlbeladenen Zahnarzt **künstliche Zähne** anfertigen läßt.
Künstliche Zähne von 3 Mk. Plomben von 2 Mk. an in tadelloser Ausführung. (54572*)
Keine Extrabehandlung.
Wasserspülung gestattet, wöchentlich 1 Mk.
Max Guckel, Zahnärztler,
Laufiger Platz 2.

Möbel
in gediegener Ausführung, auch auf (54232*)
Teilzahlung.
H. & M. Lewent,
131. Oranienstr. 131.

Ansehen, überzeugen!
Billiger und besser als auf der
Auktion kauft man
Teppiche
in Smyrna, Beirut, Brüssel, Krainischer, Portieren, 1-8 Mk., gelblich 6 Mk. an. Stoppdecken, Wolltasch 3,75-15 Mk. 4,00, 6,00, 8,00. Gardinen, Fenster, 1,25 Mk. Keine spott. Tischdecken 0,75 Mk., Pflanz, 6,00 Mk. an. Linoleum, D. Wirt. 1,50. Läufer, 0,85 Mk. Fellteppiche von 1-20 Mk. (54892*)
F. Stoehr, Münzstrasse 17. Ecke Königsgraben.

Partei-Expeditionen:
Berlin vierter Wahlkreis O.: Robert Engels, Groß-Franfurterstr. 133, Hof part. - 80. - Fritz Thiel, Stallgerstr. 35 v. part. - **Sechster Wahlkreis (Hohenzollern):** Karl Anders, Salzweidenerstr. 8, part. im Laden. - **Wedding und Oranienburger Vorstadt:** Emil Stolzenburg, Wiesenstraße 14 (vom 1. Oktober ab: Wiesenstraße 41-42). - **Gesundbrunnen:** Wilhelm Gasmann, Grünthalstraße 65. - **Rosenthaler Vorstadt und Schönhauser Vorstadt:** Karl Mars, Kankanten-Allee 96/98. - **Charlottenburg:** Gustav Schandberg, Seifenweierstr. 1, Ecke Gorchhestr. v. 1 Treppe. - **Deutsch-Wilmersdorf:** Th. Müller, Berlinerstr. 132/133, rechter Seitenfl. und Th. Müller, Auguststr. 3 v. L. **Friedrichsberg-Friedrichsfelde:** Carl Wolf, Berlin O., Frankfurter Allee 177. - **Grünau:** Engel, Dalmatierstr. 6. - **Rixdorf:** Pfarrermann, Gröfstr. 6. - **Schöneberg:** W. Bäumler, Kropfel-Parkstr. 13, Quergebäude Hochp. - **Ober-Schöneberg:** Otto Jahn, Wilmersdorferstr. 18. - **Nieder-Schöneberg:** Karl Heber, Cigarrengeschäft. - **Johannisthal:** Paul Mann, Friedrichstr. 30, l. - **Adlershof:** Max Wörbs, Weyerstr. 4. - **Öpenick:** Franz Heber, Cigarren-Handlung, Oranienstr. 1. - **Friedenau-Steglitz:** H. Bernsee, Rindstraße 15 in Friedenau. - **Befehlungen nehmen entgegen in Steglitz:** H. Mohr, Doppelstraße 8, und H. Schellhase, Kohnstraße 15a. - **Baumschulenweg:** Krebs, Baumschulweg 32, Hof links II. - **Neu-Weissensee:** Expediteur Heinrich Bachmann, Weidnerstr. 1, part. links. **Rummelsburg:** Förgbert, Prinz-Albertstr. 5a.
Anßerdem ist sämtliche Partei-Literatur sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. Auch werden Inserate für den „Vorwärts“ entgegengenommen.
Es wird dringend ersucht, dem bisherigen Expeditur rechtzeitig von der Wohnungs-Veränderung Mitteilung zu machen, da die Expeditur verpflichtet sind, die Adressen an die zuständigen Bezirke abzugeben.
Bitte ausschneiden!

Ausnahme-Preise!
Herrenstiefel
in Zug-, Schaur-, Schaft- u. Schnallenstiefel, gut und dauerhaft, 4,90, 5,40, 6,30, 7,20 M. usw.
Damenstiefel
in Zug-, Schnür- u. Knopf-stiefel, grosse Auswahl, 4,15, 4,80, 5,30, 5,90, 6,20 usw.
Schuhwaren-Haus Landsbergerstr. 40.
Eingangsstiefel zu staunend billigen Preisen.

A. Goldbach, Gastwirt,
O., Rindhofenstraße Nr. 8, Ecke Löwestraße.
Telephon: Amt VII, Nr. 4550. (53912*)
Empfehle meinen Frühstücks-, Mittags- und Abendstisch zu soliden Preisen; f. Weiß- und Bayerisch-Bier sowie echt Kulmbacher und verschiedene Rot- und Weißweine. Vereinszimmer noch einige Tage frei.

Feuersteins Festsäle, Jakobstr. 75.
Jeden Sonntag: Oeffentlicher Tanz.
Reine auf das eleganteste renovierten Festsäle, 150, 300 und 400 Personen fassend, stehen den Vereinen zu Vereins-festlichkeiten und Versammlungen stets zur Verfügung.
Vereinszimmer 40 bis 120 Personen fassend.

Berliner Ressource,
Kommandantenstrasse No. 57.
Hochelegante kleine und große Säle für 50, 100, 500 u. 1000 Personen fassend, zu Versammlungen, Vereinen und Festlichkeiten empfiehlt unter den coulantesten Bedingungen (54172*)
Adolf Stein.

Ungarwein
Med. 1/2 Ausbruch
anerkannt vorzüglich, hervorragend im Geschmack
a Liter Mk. 2,-, 5 Liter Mk. 8,75.

Eugen Neumann & Co. SW. 13. Amt IV. 9676.
Belle-Allianceplatz 6a, Amt IVa. 7950. - Wilsnackerstr. 25. - Neue Friedrichstr. 81. - Oranienstr. 190. - Genthinerstr. 29. - Grüner Weg 69. - Elsassstr. 71. - Schöneberg, Hauptstrasse 129. - Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 48. - Steglitz, Albrechtstr. 18.

Künstl. Zähne von 3 Mk. an, vorzüglich. Plombieren schmerzlos. Zähne reinigen. Schmerzlos. Zahnziehen. Zahnfüllen. Schmerzlos. Befestigen. Reparaturen sofort. **Goldstein, Oranienstr. 123.**
Zähne 2 Mk. 10 Jahre Garantie. Teilzahlung Woche 1 Mk. Plomben 1 Mk. Absolut schmerzlos. Zahn. 1 Mk. **J. Blumberg,** Glasstr. 33, a. Oranienb. Thor. Spr. 8-7, Sonntag 9-1.
Achtung! Vereine. Achtung!
Nonnenbergs Parkschlößchen, Treptow, 55728* empfiehlt sein Etablissement für alle vorzunehmenden Vereins-Festlichkeiten unter den coulantesten Bedingungen.
A. Nonnenberg.

Herzogs Salon, Memelerstr. 67. - Einige Gerbst- und Raufenball-Sonnabende sind noch zu vergeben. Ernst Herzog.

Saal **Luisenstädtisch-Clubhaus,** Annenstr. 15, (H. Grups), Sonnabend, der 13. Oktober, frei geworden.

Teppiche
in allen Größen und jeder Art
fabelhaft billig;
mit kleinen Fehlern für die Hälfte des Preises. (5502*)
Teppichhaus A. Rosenberg,
Landsbergerstr. 82.
Freunden und Genossen zur Nachricht, daß ich mein neues **Weiß- u. Bayerisch Bier-Lokal** eröffnet habe. Vereinszimmer mit Pianino zu 20 und 40 Personen für Vereine und Gesellschaften passend. Um freundlichen Zuspruch bitte
W. Brinmann, (2758) Prinzen-Allee No. 21.
Vereine! - Vereine!
Saal m. Bühne im November **Sonnabende-Sonntage** frei geworden.
Neues Klubhaus, H. Ebert, Kommandantenstr. 72. (1485)

Gelegenheitskäufe!
Paletots, Anfermäntel, Joppen, Hosen, Herren- und Knaben-Anzüge, Koffer, Operngläser, Teppiche, Kessel, Revolver, Leuchtmittel, Goldschmied, Uhren, Ketten, Ringe, Regulatoren, Reliquien, Harmonikas, Geigen, Röhren usw. zu **spottbilligen Preisen.** (54112*)
Gustav Lucke, 131 Oranien-Strasse 131.

Herrn
Vollendung, elegante Ausführung tadelloser Sitze, werden bei nur geringer Teilzahlung vergeben.
J. Kurzberg, NO., Landsbergerstr. 13, (55792*) part. (fein Boden).

Möbel
Special-Geschäft für bürgerliche Einrichtungen
Fr. C. Schulz vorm. A. Rienz, Landsbergerstr. 41, I. Teilzahlung.

Zähne v. 2 Mk. an Teilzahlung. Reparaturen in 2 Stunden. Plombieren von 1 Mk. an. Zahnziehen schmerzlos. Sprechzeit 8-8. Sonntag 8-4. **Blumenstraße 25.**
H. Lange, Ecke Rathausstraße.

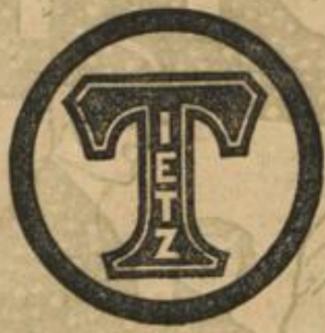
Fordert für Mark 1,50 die Flasche von 1/4 Ko. Inhalt. Aerztlich erprobt und empfohlen. 34/18*

Fortuna-Haematogen
Vorzügliches Stärkungsmittel f. Bleichsüchtige, Blutarmer, Reconvaleszenten, schwächliche, zurückgebliebene Kinder etc. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien; wo nicht erhältlich - ab Fabrik pharmaceut. Präparate, Berlin C., Dragonerstrasse 6a.

Möbel!
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen zu soliden Preisen. Auch Einzelverkauf. Tischlermeister **H. Wier,** Neue Königsstr. 67, Laden. (53302*)

Riesen-Stofflager
Krausenstr. 14 I. Etage, fertigt nach Maass unter garantiertem Sitz.
Hochelegante Winterpaletots für 35 M. Hochelegante Anzüge für 30 M. Hochfeine Bolinkleider für 10-12 M.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbands ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das **Pharmaceutische Bureau, Wallenburg (V.) Holland, Nr. 270.** Da Ausland - Doppelpotto. (54882*)



Waarenhaus
Hermann Tietz

Leipzigerstrasse 46, 47, 48, 49 — Krausenstrasse 46, 47, 48, 49.

Drei unserer Riesen

Kleiderstoff-Abtheilung
Teppich- und Gardinen-
Abtheilung
Baumwollwaaren-Abtheilung

**treten diese Woche
mit gewaltiger Wucht vor**

*Das Publikum wird Gelegenheit haben,
sein eigenes Urtheil zu fällen.*

Wir treffen uns
an der
Soda-Fontaine.

BAER SOHN



Chausseestrasse 24a u. 25

Zwischen Invalidenstr. u. Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.

11 Brückenstrasse 11

Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.).

Gr. Frankfurterstr. 20

Ecke Koppenstrasse, am Bürger-Hospital.

Fabrikation u. Maass-Anfertigung guter Herren- u. Knaben-Bekleidung.

***** Lieferanten an Garderoben-Geschäfte, Vereine, Institute und ausländische Gesellschaften. *****

Neu aufgenommen in unsern Häusern Chausseestr. 24a u. 25 und Brückenstr. 11:

Wäsche, Hüte, Pelzmützen, Pelzkragen, Cravatten, Hosenträger, Schirme, Stöcke, Strümpfe, Handschuhe, Unterwäsche, Trikotagen u. s. w.

Unsere 3 Geschäfts-Häuser sind bedeutend vergrössert und zur grössten Bequemlichkeit der Käufer ausgestattet.

Eine Million

beträgt die Auflage unsrer soeben erschienenen

16^{ten} Preisliste für die Winter-Saison 1900-1901.

Auf Wunsch kostenloser und portofreier Versandt der Preislisten.

120 Abbildungen. * Klare Veranschaulichung. * Verständlich für Jedermann.

Der Inhalt der 16^{ten} Preisliste ist folgender:

Winter-Paletots	von 25 Mk. bis	8 Mk. 50
Winter-Paletots	von 60 Mk. bis	30 Mk.
Pelz-Paletots	von 60 Mk. bis	50 Mk.
Kutschier-Paletots	von 36 Mk. bis	18 Mk.
Sport-Paletots	von 24 Mk. bis	24 Mk.
Gehrock-Paletots	von 50 Mk. bis	36 Mk.
Geh-Pelze	von 250 Mk. bis	75 Mk.
Hohenzollern-Mäntel	von 70 Mk. bis	18 Mk.
Gummi-Regen-Mäntel	von 40 Mk. bis	18 Mk.
Jünglings-Regen-Mäntel	von 16 Mk. bis	16 Mk. 50
Kaiser-Mäntel	von 30 Mk. bis	20 Mk.
Interims-Mäntel	von 30 Mk. bis	18 Mk.
Loden-Havelocks	von 21 Mk. bis	6 Mk. 75
Pelerinen-Mäntel	von 36 Mk. bis	18 Mk.
Bunte Jaquet-Anzüge	von 25 Mk. bis	9 Mk.
Bunte Jaquet-Anzüge	von 50 Mk. bis	30 Mk.
Bunte Rock-Anzüge	von 40 Mk. bis	30 Mk.
Bunte Gehrock-Anzüge	von 50 Mk. bis	36 Mk.
Schwarze Jaquet-Anzüge	von 24 Mk. bis	10 Mk.
Schwarze Jaquet-Anzüge	von 45 Mk. bis	30 Mk.
Schwarze Rock-Anzüge	von 33 Mk. bis	21 Mk.
Schwarze Rock-Anzüge	von 50 Mk. bis	39 Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge	von 39 Mk. bis	30 Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge	von 60 Mk. bis	45 Mk.
Smoking-Anzüge	von 45 Mk. bis	30 Mk.
Frack-Anzüge	von 50 Mk. bis	28 Mk.
Winter-Hosen für Herren	6,-, 4,-	3 Mk.
Winter-Hosen für Herren	12,-, 9,-	7 Mk. 50
Cheviot-Hosen für Herren	7,-, 5,-	3 Mk. 75
Schwarze Hosen für Herren	10,-	8 Mk.
Schwarze Hosen für Herren	15,-	12 Mk.
Kammgarn-Hosen für Herren	9,-	6 Mk.
Kammgarn-Hosen für Herren	12,-	10 Mk.
Kammgarn-Hosen für Herren	20,-, 18,-	15 Mk.
Stoff-Westen	von 3,50 bis	1 Mk. 50
Schlafröcke	12,-	8 Mk. 50
Schlafröcke	18,-	15 Mk.
Schlafröcke	24,-	21 Mk.
Schlafröcke	30,-	27 Mk.

Winter-Paletots nach Maass	45,-, 42,-	30 Mk.
Winter-Paletots nach Maass	75,-, 65,-	60 Mk.
Jaquet-Anzüge nach Maass	50,-, 40,-	30 Mk.
Jaquet-Anzüge nach Maass	65,-, 55,-	50 Mk.
Rock-Anzüge nach Maass	55,-, 45,-	36 Mk.
Rock-Anzüge nach Maass	85,-, 70,-	60 Mk.
Gehrock-Anzüge nach Maass	63,-, 52,-	40 Mk.
Gehrock-Anzüge nach Maass	95,-, 75,-	67 Mk.
Frack-Anzüge nach Maass	60,-, 50,-	40 Mk.
Frack-Anzüge nach Maass	110,-, 80,-	60 Mk.
Hosen nach Maass	12,-, 10,-	7 Mk.
Hosen nach Maass	24,-, 18,-	15 Mk.
Schüler-Anzüge	von 12 Mk. bis	6 Mk. 50
Jünglings-Anzüge	von 15 Mk. bis	10 Mk.
Jünglings-Anzüge	von 24 Mk. bis	18 Mk.
Jünglings-Paletots	von 18 Mk. bis	8 Mk.
Hohenzollern-Mäntel für Jünglinge	18,-	13 Mk.
Hohenzollern-Mäntel für Jünglinge	27,-	21 Mk.
Pelerinen-Mäntel für Jünglinge	12,-	8 Mk.
Kaiser-Mäntel für Jünglinge	15,-	8 Mk.
Livrée und Diener-Bekleidung.		
Winter-Joppen	von 13,50 bis	6 Mk.
Winter-Joppen	von 25,- bis	15 Mk.
Pelz-Joppen	von 38,- bis	27 Mk.
Jäger-Anzüge	von 36,- bis	30 Mk.
Knaben-Joppen	von 7,- bis	4 Mk.
Jünglings-Joppen	von 10,- bis	5 Mk.
Litewka	12,-	10 Mk.
Litewka	20,-	15 Mk.
Morgenröcke	12,-	7 Mk. 50
Morgenröcke	24,-	18 Mk.
Knaben-Mäntel	von 11,- bis	4 Mk.
Knaben-Pyjacks	von 9,- bis	5 Mk.
Knaben-Anzüge	von 5,25 bis	2 Mk.
Knaben-Anzüge	von 11,- bis	6 Mk.
Kellner-Jaquets	von 15,- bis	7 Mk. 50
Kellner-Westen	3,-	3 Mk. 50
Kellner-Fracks	von 25,- bis	10 Mk.
Kellner-Hosen	von 12,- bis	3 Mk. 50

Radfahrer-Anzüge	von 27,- Mk. bis	6 Mk.
Radfahrer-Pelerinen	von 12,- Mk. bis	5 Mk.
Piqué-Westen	von 6,- Mk. bis	2 Mk. 25
Weisse Westen	von 6,- Mk. bis	2 Mk. 75
Weiche Filz-Hüte	von 5,50 Mk. bis	1 Mk. 90
Steiße Filz-Hüte	von 6,- Mk. bis	1 Mk. 90
Cylinder-Hüte	von 12,- Mk. bis	4 Mk.
Chapeaux-claques	von 18,- Mk. bis	9 Mk.
Pelzmützen	von 12,- Mk. bis	1 Mk. 25
Pelzkragen	von 11,- Mk. bis	4 Mk. 50
Wäsche-Serviteurs	von 1,10 Mk. bis	55 Pf.
Ober-Hemden	von 5,50 Mk. bis	2 Mk. 75
Regenschirme	von 4,- Mk. bis	1 Mk. 50
Regenschirme	von 8,75 Mk. bis	6 Mk.
Handschuhe	von 3,- Mk. bis	75 Pf.
Hosenträger	von 2,- Mk. bis	75 Pf.
Manschetten	von 75 Pf. bis	45 Pf.
Wäsche-Kragen	von 65 Pf. bis	25 Pf.
Herren-Cravatten	von 2,- Mk. bis	15 Pf.
Kragen-Schoner	von 3,50 Mk. bis	95 Pf.
Herren-Socken	von 1,50 Mk. bis	35 Pf.
Spazierstöcke	von 15,- Mk. bis	60 Pf.
Monteur-Jaquets	von 4,- Mk. bis	1 Mk. 90
Monteur-Hosen	von 3,80 Mk. bis	1 Mk. 50
Kesselreiniger-Anzüge		5 Mk.
Sortirerinnen-Kittel	4,- Mk.	3 Mk. 25
Aerzte-Kittel	4,90 Mk. bis	3 Mk. 40
Gestreifte Leder-Hosen	7,-, 4,50 Mk.	2 Mk. 50
Weisse Leder-Hosen	von 6,- Mk. bis	2 Mk. 50
Leder-Westen		2 Mk. 75
Leder-Jaquets	12,- Mk.	7 Mk. 50
Manchester-Hosen	von 9,- Mk. bis	4 Mk. 25
Manchester-Westen, Manchester-Jaquets,		
Maler-Kittel	von 4,50 Mk. bis	2 Mk.
Mechaniker-Kittel	von 3,- Mk. bis	2 Mk. 40
Diener-Jaquets, Diener-Hosen,		
Staub-Mäntel	von 3,50 Mk. bis	2 Mk. 75

Friseur-Kittel, Friseur-Jaquets, Conditor-Jacken, Schlächter-Kittel, Dreil-Jaquets, Dreil-Hosen, Sammet-Westen, Schlosser-Biouxen, Diener-Jaquets, Diener-Hosen, gestrickte Westen, Trikotagen.
Maass-Anleitung. Versandt-Bedingungen.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Baar-Verkauf.

Feste Preise.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Strödel in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Giöde in Berlin. — Druck und Verlag von Max Goding in Berlin.

Theater.

Gestern hat die winterliche Konzertsaison mit dem ersten von den Konzerten begonnen, die unter dem Namen und Namensklang ihres Dirigenten Felix Weingartner zu den hervorragendsten Veranstaltungen der sogenannten „Saison“ gehören. Der unser Musikleben auch nur ein Jahr lang verfolgt, dem bieten diese Konzerte, die „Sinfonie-Abende der königlichen Kapelle“, wohl für immer nichts wesentlich Neues mehr. Das Orchester des alten Opernhauses spielt hier eben in diesem Hause die übliche Auswahl aus klassischen und modernen Werken ab, mit etlichen Novitäten oder Hervorholungen, und mit einer Erhöhung über das Niveau anderer ähnlicher Konzerte insofern, als wenigstens die Jagd nach auffälligen Neuheiten und Sololeistungen und die Wichtigkeit des Programms hier geringer sind, als anderswo. Ein gewisser konservativer Zug ist diesen Konzerten anscheinend unabweisbar eigen, hauptsächlich durch die Hofsymphoniker, daß hier etwas für

verkannte Künstler oder gar für Heranziehung weiterer Massen zum Kunstgenuss zu gewinnen sei. Auch die äußerlich und innerlich heroische, die würdevolle, die rhythmisch scharfe, die wenig manierenreiche, die „klassische“ Art ihres Dirigenten trägt dazu und freilich auch zu der oft ganz tollen Freude seiner Zuhörer bei; und das Voraussenden einer öffentlichen Hauptprobe vor jedes Konzert sorgt für eine Speisung noch einiger Tausende mit einem sowohl künstlerisch wie gesellschaftlich hochstehenden Eindruck. Nach der gestrigen Probe zu urteilen, hat sich hier denn auch in der Hauptsache nichts, nicht einmal die Not an Programm-Exemplaren in der Hand der Diener, geändert. Es war wohl nur ein hübscher Zufall, daß das Konzert mit einem — nicht eben häufig gehörten — Werk begann, das bekannt ist als charakteristisch für die Welt der feinen Gesellschaft von ungefähr dem Jahre 1720, und dem von heute wohl kein analoges Tonkunstbild unserer gegenwärtigen Gesellschaft gegenübersteht. Der tiefe Riß zwischen Kunst und „vornehmer Welt“, der jetzt klafft und durch wohlgefüllte Konzertsäle nur für oberflächliche Blinde unsichtbar wird, bestand damals wohl nicht. In Bachs H-moll-Suite

höret wie das in jener Zeit so beliebte Instrument, die Flöte, in selbständigem Zusammenspiel mit dem Orchester eine Reihe von Stücken vortragen, durch welche die damals üblichen Tänze zu einzelnen Kunstwerken erhoben sind. Ueber Berlioz' „Harold in Italien“ noch einiges schreiben, hieße, sich in historische und kritische Breiten verlieren und sogar zum Teil in die Versuchung des Schwärmens geraten. Genug an dem Hinweis auf die eigentümliche, das Auftreten Harolds kennzeichnende Solopartie. Hier handelt es sich wirklich um eine eigne Solostimme; in jener Bach'schen Suite hingegen ist gleiches nicht der Fall, und man möchte lieber und jener Zeit gemäßer die Flötenstimme als einen entsprechend mehrfach besetzten Teil des Ganzen zu hören bekommen. Jedenfalls aber seien den Herren Kurth als Soloflötisten und Kammervirtuos Genz als Solobratschisten ihre Leistungen um so mehr anerkannt, als es hier nicht die Herbeiholung großer Tiere aus London oder Brüssel galt, sondern die schlichte Arbeit des Kollegen unter Kollegen. —

Großer Räumungs-Verkauf

wegen Geschäftsverlegung!

Bei der demnächstigen Eröffnung meiner neuen Geschäftslokalitäten im Nebenhaus

Grosse Frankfurter Strasse 126, Ecke Koppenstraße

beabsichtige ich dem geehrten Publikum ein durchaus neues und bedeutend vergrößertes Warenlager zu bieten. Zu diesem Zwecke eröffne ich daher vor der Neu-Einrichtung

von Montag, den 1. Oktober an

einen Verkauf zu

ausserordentlich herabgesetzten Preisen.

Bei sämtlichen Waren ist der ermäßigte Preis neben dem bisherigen auf dem Preiszettel in deutlichen Zahlen vermerkt. Keine Dame veräume diese nie wiederkehrende Gelegenheit, tadellose Ware billig einzukaufen, wovon ich einige Beispiele anführe:

Ein großer Posten Haus- u. Straßenkleiderstoffe doppeltbreit, früher 0,50—1,00 M.	jezt Meter 20 Pf.	Ein großer Posten Morgenrockstoffe Parchende und Velontines, früher 60—90 Pf.	jezt Meter 45 Pf.
Ein großer Posten reinwollene Cheviots doppeltbreit, früher 0,75—1,00 M.	jezt Meter 48 Pf.	Ein großer Posten farbige Seidenstoffe	jezt Meter 60 Pf.
Ein großer Posten wollene Tüch doppeltbreit, früher 0,80—1,25 M.	jezt Meter 38 Pf.	Ein großer Posten schwarze Seidenstoffe	jezt Meter 90 Pf.
Ein großer Posten wollene Karos doppeltbreit, früher 1,25—1,75 M.	jezt Meter 65 Pf.	Ein großer Posten schwarze Damast-Seide	jezt Meter 1,45
Ein großer Posten Lodenstoffe doppeltbreit, früher 1,00—1,25 M.	jezt Meter 50 Pf.	Ein großer Posten Unterröcke	jezt Stück 1,45
Ein großer Posten schwarze Stoffe, glatt und gemustert doppeltbreit, früher 1,25—1,50 M.	jezt Meter 65 Pf.	Ein großer Posten Noire- u. Seidenunterröcke	jezt Stück 3,50
Ein großer Posten Ballstoffe doppeltbreit, früher 1,00—1,50 M.	jezt Meter 65 Pf.	Ein großer Posten Wirtschafts-Schürzen	jezt Stück 60 Pf.

RESTE und einzelne Roben werden zu jedem nur annehmbaren Preise ansverkauft.

S. WEISSENBERG,

125. Gr. Frankfurterstrasse 125. Berlin O. Gr. Frankfurterstrasse 125.

an der Koppenstrasse.

Special = Geschäft für Damen = Kleiderstoffe, Sammet und Seidenwaren.

Meissner Dombau Geld-Lotterie
zur Erneuerung des Domes in Meissen.
13160 Geldgewinne und 1 Prämie im Betrage von
375,000 Mark.
Die Hauptgewinne sind ev.
100000 spec. 60000 40000 20000 10000 M.
Original-Loose à 3 Mark (Porto u. Liste 30 Pf.) empfehlen und versenden prompt
Alex. Hessel, Dresden, Weissesgasse 1
Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrich-Strasse 181.
Filiale: Berlin NW., Wilsnackerstrasse 63.
Ziehung 20. bis 26. Oktober cr.

Achtung! Zu Montag, Dienstag, Mittwoch cr.
erhält jeder Käufer, der sich auf diese Annonce beruft, einen Extra-Rabatt von 5 Proz., welcher sofort vom Betrage gekürzt werden kann.
Sämtliche Artikel zum Wohnungswechsel empfehle wie Teppiche, Gardinen, Portieren, Bettzeuge, Glas, Porzellan, Emaille, Holzwaren etc.
Preise fest aber billig!
Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gestattet!
Waren-Kaufhaus Kallmann & Löwenberg
Koppenstr. 12, Münchebergerstr.-Ecke, 1 Min. vom Schles. Bahnhof.
Polster-Möbel!
Färgerische Wohnungs-Einrichtungen zu soliden Preisen. J. Lindemann, Garimistr. 2, 1. Etage. Eigene Werkstatt im Hause!
Fabrikräume und Ateliers zu vermieten
Levetowstraße 23, NW., an Alt-Rosbit und Neue Königsstraße 5 u. 6. Auskunft beim Portier.

Die Einzige Tuchfabrik

Deutschlands, die ihre Fabrikate direkt an jeden Privatmann versendet, zeigt hiermit an, dass sie mit dem Versand ihrer
neuen Herbst- und Winter-Kollektion
begonnen hat und Muster sofort an jedermann franco versendet. Nur beim Bezuge aus unserer Fabrik kaufen Sie direkt und entgehen dadurch dem Zwischenhandel.
Rester stets am Lager. — Muster franko.
— Unsere heutige Beilage bitten zu beachten. —
Lehmann & Assmy, Tuchfabrik, Spremberg, L.
Schneidermeister, die von uns bezogene Stoffe gern verarbeiten, weisen an jedem grösseren Platze nach.

A. Jandorf & Co

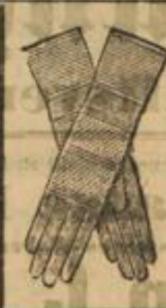
C. Spittelmarkt 16/17. SW. Leipzigerstr. 64. SW. Belle-Alliancestasse 1/2.

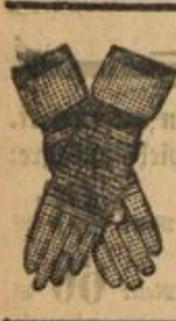
Handschuhe.

Diese Abteilung wird von einem langjährigen erfahrenen Fachmann geleitet, so dass wir nur gut sitzende und haltbare Qualitäten zum Verkauf bringen.

Anprobieren der Handschuhe gestattet.

Umtausch jederzeit gestattet.

 <p>Weisse Damen-Handschuhe Paar 28 Pf.</p>	 <p>Tricot-Handschuhe für Damen farbig Paar 53 Pf.</p>	 <p>Tricot-Handschuhe für Damen Paar 58 Pf. für Kinder Paar 55 Pf. schwarz, farbig, weiss.</p>	 <p>Farb. Tricot-Damen-Schlupf-Handschuhe mit Vorstoß u. Zwickel Paar 75 Pf.</p>	 <p>Tricot-Damen-Handschuhe schwarz und farbig, mit 3 Knöpfen Paar 65 Pf.</p>
--	--	---	--	---

 <p>Tricot-Damen-Handschuhe gemustert Paar 35 Pf.</p>	<h3>Glacé-Handschuhe.</h3> <p>Farbige Glacé-Handschuhe für Damen, mit Ausstattung und Druckknöpfen. Paar 30 Pf.</p> <p>solange der Vorrath reicht.</p>	 <p>Handschuhe für Damen, mit schottisch karrierter Handfläche Paar 48 Pf. für Kinder 30 und 38 Pf.</p>
---	---	--

 <p>Lederfarbig. Tricot-Herren-Handschuhe mit Druckknopf Paar 1,20 Mk.</p>	<p>Glacé-Damen-Handschuhe, farb. 4 Knopf . . . Paar 1,25 Mk. Glacé-Damen-Handschuhe, farb. m. Druckknöpfen und Ausstattung . . . Paar 1,35 Mk. Glacé-Damen-Handschuhe, farb. 4 Knopf . . . Paar 1,45 Mk. Glacé-Damen-Handschuhe, farb. m. Druckkn. u. Ausstattung, Paar 1,65, 1,90, 2,35 Mk.</p>	<p>Weisse Damen-Handschuhe, 4 Knopf Paar 1,25, 1,60 u. 2,00 Mk. Glacé-Damen-Handschuhe, grisperle, Paar 1,65, 2,00 u. 2,25 Mk. Weisse Damen-Handschuhe mit farbiger Ausstattung . . . Paar 1,65 u. 2,25 Mk. Schwarze Damen-Handschuhe Paar 2,00, 2,35 u. 2,90 Mk.</p>	 <p>Ringwood-Herren-Handschuhe mit doppelter Manschette Paar 90 Pf.</p>
---	--	---	---

 <p>Fein farbige Tricot-Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen Paar 90 Pf.</p>	 <p>Moderne farbige Tricot-Damen-Handschuhe mit Gummizug. Paar 95 Pf.</p>	 <p>Feine Tricot-Damen-Handschuhe mit karrierter Handfläche. Paar 85 Pf.</p>	 <p>Farbig gestrickte Handschuhe mit karriertem Dessin für Damen Paar 75 Pf. für Kinder Paar 55 Pf.</p>
--	---	--	---

Special-Marke. Glacé-Handschuhe farbig mit Ausstattung und Druckknöpfen. **Paar 1,90 Mk.** **Tadelloser Sitz.** **Special-Marke.**

Grosses Lager in Ausstattungs-, Ball- und Gesellschafts-Handschuhen.

Glacé-Handschuhe für Herren.

Coul. Ganz-Stepper mit 2 Druckknöpfen Paar 1,95 Mk. u. 2,75 Mk. **Nappa mit 2 Druckknöpfen** Paar 2,25 Mk. u. 2,90 Mk.
Glacé-Handschuhe mit Futter für Damen, Herren u. Kinder.
Glacé-Handschuhe mit Futter u. Druckknöpfen für Damen Paar 1,25, 1,65, 2,10 u. 2,25 Mk. **Glacé-Handschuhe mit Futter u. Druckknöpfen für Herren** Paar 1,25, 1,90, 2,25 u. 2,75 Mk.

Krimmer mit Leder für Herren Paar 90 Pfg.
Handschuh-Wäsche Paar 12 Pf.

Holz-Galanterie-Waaren.

Viereckige Salontische, nussbaumartig gebeizt 2,50 Mk.	Vogelbauer, bestehend aus Holzgestell mit Messingdraht u. Scheiben 2,65 bis 2,90 Mk.
Sechseckige Salontische, nussbaumartig gebeizt 2,25 Mk.	Handtuch-Halter 45 95 Pf. 1,50 Mk.
Runde Salontische, nussbaumartig gebeizt 1,95 Mk.	Handtuch-Ständer 2,85 Mk.
Bauerntische mit Verbindung, nussbaumartig gebeizt 2,90 Mk.	Salon-Säulen 2,85 Mk.
Paneele mit graviertem Rückwand, nussb. gebeizt	Kleider-Riegel mit 3 4 5 6 schwarzen Haken
ca. 80 80 100 125 cm lang	33 42 50 70 Pf.
2,00 2,40 2,65 2,90 Mk.	Kleider-Riegel mit 3 4 5 6 schwarzen Haken, mit Porzellan-Köpfen.
Salon-Tritte 1,95 2,65 Mk.	40 45 65 85 Pf.
Etagèren 4,25 Mk.	Console, nussbaumartig gebeizt 35 45 Pf.
Vogelbauer-Ständer 2,85 5,25 6,50 Mk.	Palm-Ständer, nussbaumartig gebeizt 2,65 Mk.
Vogelbauer-Arme 45 95 Pf.	Schirm-Ständer, nussbaumartig gebeizt 2 2,85 Mk.

Warenhaus Fr. Pfingst & Co.

Berlin C., Königstrasse 33, direct am Bahnhof Alexanderplatz.

Nie dagewesen - Nie wiederkehrend!

- Ein grosser Posten **reinseidener Taffet-Unterröcke** 7,75 Mk.
 Ein grosser Posten **gestreifter Zanella-Unterröcke** mit Flanell-Futter 3,25 Mk.
 Ein grosser Posten **Tuch-Unterröcke** mit gesticktem Volant : : : : : 1,25 Mk.
 Ein grosser Posten **reinwollener Tuch-Unterröcke** mit Tressen-Besatz 3,00 Mk.

Sammet- und Seidenstoffe.

- Velours panne**, neuester geplätteter Sammet für Blousen Meter **1,85** Mk.
Reinseidene gestreifte Taffete für Blousen Meter **1,45** Mk.
Reinseidene Surahs für Promenaden- u. Gesellschafts-Toiletten Meter **65** Pf.
Echte gestr. Sammete für Blousen " **90** Pf.

☆☆☆ Kleiderstoffe. ☆☆☆

- Gemusterte Damentuche** für Hauskleider u. Morgenröcke in gediegenen Qualitäten, doppeltbreit Meter **45** Pf.
Reinwollene Cheviots in allen Farben doppeltbreit Meter **58** Pf.
Englische Honespunes 115-118 cm br. Meter **1,85** Mk.
Englische Frisès für Strassen- und Promenaden-Costüme, Meter **95** Pf.

Sammet-Blousenhemden
 mit Säumchen-Garnirung, **4,50** Mk.
 in allen Farben

Reinseidene Oberhemd-Blousen
 mit Säumchen-Garnirung, ganz auf Futter **4,75** Mk.

👉 Damen-Blousen aus bedrucktem Flanell 75 Pfg. 👈

- Blousen** aus reinwoll. Tuch in allen Farben mit Säumchen und Tressen-Besatz **2,75** Mk.
Oberhemd-Blousen aus carirtem Velours . . . **1,45** Mk.
Oberhemd-Blousen aus den neuesten bedruckten Sammet-Flanellen . . . **1,95** Mk.
Oberhemd-Blousen aus reinwoll. Plaid Caros ganz a. Futter **2,85** Mk.
Oberhemd-Blousen mit eleganten Sammet-Einsätzen **2,45** Mk.
Alpacca-Costüm ganz auf Futter nur in schwarz. . . . **3,20** Mk.

- Morgenröcke** aus besten Flanellen in allen erdenklichen Farbenzusammenstellungen **3,75** Mk.
Kinderkleider aus Flanell in reizenden Dessins 1-2 2-3 3-4 Jahren **45 55 60** Pfg.
Knaben-Blousen für das Alter von 2-3 3-4 5-6 Jahren **50 60 70** Pfg.
Knaben-Hosen für das Alter von 2-3 4-5 6-7 8-9 Jahren mit Leibchen aus blau Cheviot **75 85 95** Pf. **1,05** Mk.
Kinder-Ueberjäckchen aus woll. Tricot-Stoff **98** Pfg.
Anstands-Röcke aus Eider-Flanell m. schön. Bordüren und Languetten . **1,95** Mk.

Ursache und Folgen.

Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Vorgänge in China.

Dem Tagebuch des russischen Schriftstellers Doroschewitsch, der lange Zeit in China gelebt hat, entnehmen wir eine Reihe interessanter Szenen aus dem den „chinesischen Wirren“ vorangegangenen Verkehr der europäischen und amerikanischen Fremden mit den Chinesen. Wenn gleich der chinesischfreundliche Russe in manchen Punkten seiner Schilderungen vielleicht etwas „stark aufgetragen“ mag, so sind wir doch überzeugt, daß sie viel Wahres enthalten und deshalb geeignet sind, die über die Entstehungsgeschichte der chinesischen Vorgänge herrschenden Ansichten zu klären.

Die Schilderungen des russischen Autors werden dem nicht so unglücklich klingen, der sich an unsere deutschen Kolonialgrenzen, die „Haten der Zeit, Wehlan, Peters, Flaschen-Schröder, Arenberg, an e Kolonialbesitzlichkeiten im Congostaat, in Indien, auf Java und e Behandlung der roten Masse in Amerika erinnert. Auch darf ja nicht vergessen werden, daß es nicht immer die besten Elemente sind, die als „Kulturpioniere“ angeblich europäische Gesittung in fremde Länder tragen, um in Wahrheit häufig den dünnen Firnis der Zivilisation nur zu bald selbst abzustreifen. Die Frage, wie tief oder wie hoch die chinesische Kultur stehen mag, hat mit der Kritik der Exzesse der Europäer nichts zu thun. Wöchten in China Barbareien noch so sehr an der Tagesordnung sein, so überhöbe diese Tatsache die Europäer noch lange nicht der Pflichten, die ihnen ihre ja so ausschweifend gepriesene eigene Gesittung auferlegt. Eine ethische Auffassung, die unsre christlichen Weltpolitiker freilich nicht gelten lassen wollen.

Die Europäer, so schreibt Doroschewitsch, haben sich den Chinesen gegenüber stets als die schlimmsten Despoten gezeigt und alles daran gesetzt, das an sich friedfertige Mongolenvolk in Aufruhr zu bringen. Dieses Volk muß man in Fesseln halten“, so lautete die allgemeine Ansicht der in Ostasien ansässigen Europäer. Man muß das „Prestige“ der Europäer schützen! Demzufolge verlangt der Europäer bei jeder Kontroverse mit einem Chinesen vom leicht bestochenen Mandarinen „exemplarische Bestrafung“, die dem „Kuli“ auch ohne jede Untersuchung und Grundsatzverhandlung reichlich zu teil wird. Der Europäer schickt ein gelbeschwertes Schreiben an den Mandarinen, und der beschuldigte Chineser wird alsbald festgenommen und auf eine Woche ins „Kopfbrett“ gesteckt. Das Kopfbrett ist eine eisene Leuchte, und man muß Chinesen sein, um diese Folter ertragen zu können. Ist der Mandarinen gut gelaunt und mild gestimmt, so läßt er den Beschuldigten ohne lange Untersuchung in Gegenwart des Klägers einige Duzend Hiebe mit dem Bambus aufzählen, die sich der Geschlagene unter dem Geächter der Umstehenden nach vollzogener Exekution abzureiben sucht.

Die Chinesen schätzen ja ihr Leben gering, das ist wahr; ihre religiösen Anschauungen machen sie gegen den Tod gleichgültig. Doch ziehen sie sicherlich gleich und das Leben dem gewaltsamen Tod vor. So des Strafen aber, die auf Verlangen von Europäern über Chinesen verhängt werden, sind tägliche Ereignisse in China. Eine Plünderung, eine Gewaltthatigkeit, ein Diebstahl gegen einen europäischen Fremden haben stets zur Folge, daß die Täter, wenn sie Chinesen sind, auf Verlangen der Bestohlenen öffentlich hingerichtet werden. Aber wo findet man die Schuldigen, wenn sie verschwinden sind? Der Mandarinen erwirkt den ersten besten Kuli, auf den er Verdacht hat, der Europäer glaubt versichern zu können, der Gefährte sei der Täter, und die Hinrichtung nimmt

ihren Verlauf. Oft fragt der Mandarinen höflich, wie viel Köpfe be- ansprucht werden, um das empörte Gefühl der Europäer zu be- friedigen. „Wird es genug sein, wenn ich zehn Mann hinrichten lasse?“ — „Wozu zehn, entgegnet der Gefragte, nur sechs haben an dem Diebstahl teilgenommen!“ — „Reinnetwegen sechs“, sagt der Mandarinen, und bald darauf werden sechs Leute ab- geführt. Am andern Morgen fährt man mit ihnen auf den Markt. Dort besteht man ihnen, niederzuknien, was sie auch mit echt asiatischer Untertänigkeit thun. Der Gehilfe des Scharfrichters hebt hierauf die Köpfe der toten Opfer an den Köpfen empor und der Scharfrichter schlägt mit dem Säbel sechs Menschenköpfe ab wie Wohnköpfe. Vor jedem Kumpf ist eine Blutlache; Blutstropfen besprigen die gaffend herumstehende Menge, sowie die Gemüse- und Obstbänke.

Und das alles geschieht in Anwesenheit des eingeborenen Volks- an ihm selbst! Es ist wahr, die chinesische Justiz trägt keine gute Marke, aber das Gefühl der Gerechtigkeit lebt doch noch in dem Chinesen, so gut wie bei andern Menschen. Was muß dieses Volk fühlen, wenn solche Szenen sich vor seinen Augen ab- spielen!

Weiter! In Kagasaki wurden 500 Kulis auf einem ameri- kanischen Dampfer eingeschifft. Da in der Stadt eine Pocken- epidemie herrscht, so wird auf dem Schiff jeder Chineser unter- sucht. Der Arzt betastet Hals, Achsel- und Leistendrüsen, und ver- setzt dann dem Untersuchten eine schallende Ohrfeige. Auf Befragen, warum er die untersuchten Chinesen prügele, antwortet er gleichgültig: Ich will nicht jedesmal das Wort: Ge- sund! rufen; die Ohrfeige ist mir bequemer und sagt dem protokollierenden Schreiber dasselbe.

Während der Fahrt erkrankten und starben viele Chinesen; die Leichen werden natürlich ins Meer geworfen. Als nun das Schiff in San Francisco, dem Bestimmungsorte, anlangte, fragte der Kapitän, wie viel Personen unterwegs gestorben seien. Er erhält zur Antwort: Kein Mensch, aber 52 Chinesen! —

Mit dem Expedieren der Chinesen nehmen es die europäischen Schiffe überhaupt nicht sehr genau. Das Reisegeld müssen die armen Boylinge im voraus zahlen, worauf man sich um ihr Ziel nicht weiter kümmert. Liegt es zufällig auf der Tour, die das Schiff gerade macht, so ist es gut; andernfalls werden die chinesischen Passagiere einfach in irgend einem Hafen an's Land gesetzt und können dann sehen, wie sie fortkommen. Sie sind angelegt, gleich jungen Katzen, hilflos, beraubt, fern der Heimat. Wehern sie ihr Ersuchen darüber, daß man sie nicht an das gewünschte Ziel gebracht habe, so ant- wortet man ihnen mit rohen Scherzen, die mit Mißhandlungen eine verzweifelte Rehnlichkeit haben, und macht sich über die „dummen Kulis“ lustig.

Nord und Totschlag auf der einen — Bekehrung auf der andern Seite. Das Geld, das Leben nimmt den Chinesen der fremde Kaufmann, der Soldat, die Religion der fremde Missionar. Aus Nächstenliebe nimmt er der armen Mutter das kranke Kind fort und trägt es in ein europäisches Krankenhaus. Das Kind wird dort gesund und — bekehrt. Die Mutter empfängt ihr Kind, erfreut über die Gesundung, erkauft über die fremden Gelde. Aber der fremde Gott hat ihr Kind gesund gemacht, und sie belet darum mit ihrem Kinde zu ihm. Niemand hängt so sanftlich an seiner Religion, wie der Chineser; darum hält natürlich der Mann die Frau, und diese den Mann für verloren, wenn er zu einer andern Religion übertritt. So entstehen immer, Sorge und Zwiespalt in der Familie. Der Mann hält die bekehrte Frau für eine Verbrecherin, die die Religion der Väter verraten hat, und die Frau erklärt ihren Mann für ungläubig und halbsinnig, da er noch an der alten Religion, die sie bereits abgestreift hat, fest-

hält. So hat der Missionar, statt Hilfe zu bringen, Feindschaft in der Familie gesät, ein Familienglied für immer untergraben. — Darum werden beim Aufruhr in China stets die Missionare zuerst abgeschlachtet, denn sie sind es, die soviel innere Zerwürfnis, soviel Feindschaft in das Allerheiligste, den Familienschoß tragen.

Jetzt, da das Blut unsrer europäischen Soldaten vergossen wird, ist es wohl zeitgemäß, auf jene Vorgänge zurückzukommen, alle die Sünden aufzudecken, die nun durch das Blut Unschuldiger gesühnt werden sollen. Eben jetzt ist es zeitgemäß, die Frage zu stellen: Wofür bezahlen wir den hohen Preis, der mit dem Blut unsrer Soldaten bezahlt wird? Ist es doch ein schlecht erfundenes Märchen, eine direkte Lüge, die unglücklichsten Vorgänge, die sich jetzt in China abspielen, lediglich auf höfliche Intriguen zurückzuführen zu wollen. Der Aufruhr der Chinesen ist vielmehr als ein Rotschrei anzusehen, ein Schrei des Schmerzes, den ein Volk ausstößt, dem man das Heiligste geraubt, das man im tiefsten Innern verletzt hat. — Darum ist der Krieg mit China kein „Krieg für die Zivilisation“, sondern vielmehr ein „Krieg für die Ausbeutung europäischer Interessen“ zu nennen.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7-9 Uhr abends statt.

4 Fürstentum. Der aus der Landesherrsche Ausgeschiedene ist mit Ablauf des auf die Austrittserklärung folgenden folgenden Jahres zu Kirchensteuern, welche auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchengemeinde-Angehörigkeit beruhen — insgemein schlechtweg persönliche Kirchensteuern genannt — nicht mehr verpflichtet. Zu den Kosten eines außerordentlichen Bau-, dessen Notwendigkeit vor Ablauf des Kalender- jahrs, in welchem der Austritt aus der Landesherrsche erklärt wird, festgestellt ist, sind die Leistungen noch bis Ablauf des zweiten auf die Austritts- erklärung folgenden Kalenderjahrs zu zahlen. Leistungen, die nicht auf die Kirchenangehörigkeit beruhen, sondern von jedem zu zahlen sind (z. B. Grundstücks-Kanon, Grundstücks-Dezernat) sind natürlich auch von den aus der Kirche Ausgetretenen zu zahlen. — Für den betreffenden Kirchenbau wäre also noch bis zum 31. Dezember 1902 zu zahlen. — A. Rein. — R. 2. Weil er in mehreren öffentlichen Versammlungen unter dem Socialiengefeß für die Partei eingetreten war und insbesondere sich gegen die gelehrteten Richter ausgesprochen hatte. — Zwei Streitende. Weiber steht der Direction dies Recht zu. — A. Siegemann. 1. Eine nähere Darlegung nicht zu beantworten; sprechen Sie gelegentlich in der Sprech- stunde vor. 2. Die Wirtinnsfrage beträgt 50 Pf. — Quast. 1. Ja. 2. und 3. Das Vormundschaftsgericht hat zu bestimmen. Es können gegen die Bestellung zum Vormund scheidende Gründe angeführt werden. 4. Nein. 5. Eine Trennung von Tisch und Bett kann nicht in Deutschland vor acht Jahren angebrochen sein. Von Tisch und Bett getrennte können einen Gebrauch begehren, wenn nach Maßgabe des betreffenden ausländischen Gesetzes eine solche Trennung eine Wiedererheerung unmöglich macht. 6. Der Betreffende kann auf Grund des Ueberlassungs- vertrags zunächst einen Betrag unter 300 M. beim Ausgericht einlangen. — G. 2. Chlb. 61. Ihre Offerte ist nach Ihrer Darlegung angenommen. Sie können also auf Zahlung klagen. — A. 2. Derartige Klagen sind un- bekannt. Erklären Sie sich in einem der bekannten Reisebüros. (Stangen, Internationale usw. Unter den Linden.) — 100 B. Der Hund ist nicht heuer, doch können Sie ein Gesuch um Bekehrung von der Steuer an die Steuerdeputation richten. — J. 2. 20. Weiber nein. — G. 3. 100. Ja. — Armenkommission A. 2. Das wäre nur anzuwenden, eines besonderen Gewerbescheins oder dgl. bedürfen Sie nicht. — W. 11. Spandau. Eine solche Anfrage liegt nicht vor. Ihre Frage bezt sich aber mit dem unter 4 Fürstentum beantworteten. — A. W. 99. Eine Feist zur Erfüllung der Aufbewahrungspflicht bezieht nicht. Es bleibt Ihnen nur übrig, auf Zahlung Ihrer Forderung zu klagen und sodann in die Pfändsichte Zwangsversteigerung vorzunehmen. — A. Wöhring. Ja. — Otto 25. Sprechen Sie gelegentlich in der juristischen Sprechstunde vor.

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung!

Wiederholt mache ich darauf aufmerksam, dass meine umfangreichen Läger sehr bald geräumt werden sollen, u. stelle ich daher staunenerregende Preise. Mein 10jähriges Bestehen bürgt Ihnen für die Billigkeit und Vorzüglichkeit meiner Waren!

Alles unter Preis — Einzig in seiner Art.

Einige Artikel aus dem Total-Ausverkauf als Beispiel.

Nur solange der Vorrath reicht.

Nur solange der Vorrath reicht.

Kleider- stoffe

- für Haus- u. Strassenkleider, doppeltbr., früher 50 bis 100 Pf., jetzt 20 Pf.
- 1 Posten Nouveauté u. Halbseide, früh. 150, 175 bis 300 jetzt 70 u. 95 Pf.
- 1 Posten reinwoll. Stoffe früh. 95, 120 bis 250 jetzt 40, 55, 75 u. 145 Pf.
- 1 Posten engl. Noppenstoff früher 98, 140, 155 jetzt 60 u. 70 Pf.
- 1 Posten reinwoll. Lawn tennis früher 120 bis 140 jetzt 40 Pf.
- 1 Posten Ballcrêpes, jetzt 38 Pf., 1 Posten doppeltb. Schotten jetzt 45 Pf.
- Einzelkleider (6m) früher 7,00, 8,75, 9,50, 9 M. früher 12,50, 16,20, 36 M. gr. Auswahl vorh. jetzt 2,00 3,00 u. 4,00 M. jetzt 4,75, 7,50, 15,00 M.

Seiden- stoffe

- 1 Posten Foulard, früh. 100 bis 180 jetzt 60 Pf., früh. 160 bis 250 jetzt 90 Pf.
 - 1 Posten Bengaline (für Tanzstundenkleider) früher 100 u. 120 Pf., jetzt 50 Pf.
 - 1 Posten Damassé früher 120 jetzt 80 Pf.
 - 1 Posten Moirée-velour früher 1,50 bis 3,00 jetzt 1,00 u. 1,50 M.
- „Reste zum halben Preise“

Kurz- waaren

- Kleider- und Wäschebesätze jetzt Meter 2 Pf.
 - Besatzknöpfe Dis. 2 Pf. Velourborden jetzt 3 Pf.
 - Corsets für Damen, früher 75 bis 125 jetzt 50 Pf.
 - Handschuhe für Damen, früher 55 u. 125 jetzt 23 Pf. etc. etc.
 - „ für Kinder, früher 30 bis 40 jetzt 8 Pf.
 - Vorgezeichnete Tapisserie-Artikel für 1/3 des Werthes.
 - Steppdecken, Schlafdecken,
 - Reisdecken, Bettdecken von 100 Pf. an
 - Kaffeedecken, Läuferstoffe etc.
- darunter einige angeschmutzte enorm billig.

Leinen- waaren

- wie Tischtücher, Handtücher, Servietten, } hervorragende Qualitäten,
 - Thee- und Essgedecke in allen Größen, } weit unter Preis.
- empfehlenswerth für Aussteuerer, Taschentücher von 8 Pf. an.

Hemden- Schürzen,

- Damen-Hemden, früher 115 bis 420, jetzt 60 Pf. bis 2,80 Mk.
- Herren-Hemden,
- Bunte Männer-Hemden, } staunend billig!
- 1 Posten Kinder-Schürzen in allen Größen, früher 75 u. 90 Pf. jetzt 40 Pf.

Gardinen, Portiären

- Engl. Tüllgardin., früher 3 bis 5 Mk., jetzt 150 u. 200 Pf., 1 Post. v. 90 Pf. an.
- Portiären, 1 Châle früher 3 bis 6 Mk., jetzt 1,00 und 3,00 Mk.
- Tischdecken, früher 2,50 bis 8,00 Mk., jetzt 1,00, 2,00 u. 3,00 Mk.
- Möbelcrêpe, früherer Preis bis 75 Pf., jetzt 44 Pf. Croisé Mir. 32 u. 36 Pf.

Wasch- stoffe.

- 1 Posten Zephyrs Meter nur 22 Pf.
- 1 Posten Kleiderkattun Meter nur 15 Pf.
- 1 Posten Ripspiqué Meter nur 30 Pf.
- 1 Posten Wollmousseline, früher bis 125 Pf., jetzt 50 Pf.

Unterröcke, Stickerei, Frottirwäsche, Tändelschürzen, Wirthschaftsschürzen etc. Flanelle, Velour für Morgenröcke, Muffen etc. unerreicht billig!

RESTE in Kleiderstoffen und Seide etc., Baumwollwaaren und Leinen, Hemdenbarchend etc., Futterstoffe etc. zu jedem nur annehmbaren Preise.

Kaufhaus M. Schneider Nachf., Berlin O., Alexanderstr. 14a, vis-à-vis der Blumenstrasse, 2 Minuten von der Jannowitzbrücke.

Goldwaren-Industrie **Belmonte & Co.,** Königstrasse 46.

Engros. Export. Versand nach allen Ländern.

Bekannt billigste Bezugsquelle.

Einzelverkauf Eingang A. u. B.



Die Betriebs- und Verkaufsräume (bis 9 Uhr abends offen) sind bequem von allen Stadtteilen zu erreichen. Sie liegen schrägüber vom Rathaus und vis-a-vis dem Königl. Amtsgericht sowie 2 Minuten vom Bahnhof Alexanderplatz entfernt. Am Abend zeigt ein weithin sichtbares Lichtmeer von vielen hundert elektrischen Flammen die imposante Front und gewährt einen bequemen Ueberblick über die circa 30 Meter lange Ausstellung von

Juwelen × Goldenen Ringen × Ketten × Einsegnungs-Schmuck × Taschenuhren

Stand- und Wanduhren × Silbernen und Alfenide-Schmuck- und Tafelgeräten

sowie sämtlichen in die Gold-, Silber- und Uhren-Branche fallenden Artikeln. Niemand sollte verabsäumen, sich bei Bedarf durch Besichtigung unserer Auslagen zu informieren, denn es bietet dieses Etablissement, wohl das grösste dieser Art auf dem Kontinent, so viel Neues und Sehenswertes, dass ein jeder Käufer das Passende findet.

Die Preise sind billig und fest, und wird Nichtkonvenientes bereitwilligst umgetauscht. In der sich den Verkaufsräumen unmittelbar anschliessenden, durch riesige Glaswände getrennten Fabrik sieht man das Arbeiten der durch zwei elektrische Kraftmotoren betriebenen Maschinen neuester Konstruktion, welche zur Herstellung von Goldschmuckwaren dienen. Für den Einzelverkauf sind die Eingänge A und B reserviert.



Reizende Garnituren mit echten Opalen, Türkisen und Perlen von 7, 10, 12, 15, 20 Mk. aufwärts.

Höchst beachtenswert! Kein Ausverkauf! Keine angeblich herabgesetzten Preise. Stets das Beste zu liefern ist mein Ziel. Meine werthe Kundschaft zur Zufriedenheit zu bedienen ist meine Aufgabe.



Carl Zobel, Berlin SO., Köpnieker-Strasse 121,



Meine Geschäftsräume sind um das Doppelte vergrößert!
Herren- und Knaben-Garderoben
 in reicher Auswahl und in allen Größen.
 Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt. Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogenannten Ausverkäufe und Restlagergeschäfte.
 Anerkannt nur gute Arbeit, eigene Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz. — Für Bestellungen nach Wohl reichhaltige Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland. — Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit erledigt. — Werkstatt im Hause.
 Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. — Keine Nebenartikel, daher grösste Leistungsfähigkeit.
 Jede ergebene zur Besichtigung meiner Geschäftsräume ein.

Großes, altrenommiertes
Bettfedern- und Betten-
Etablissement
D. Feibel, Berlin, Chausseest. 111,
 empfiehlt anerkannt beste, gereinigte
Bettfedern, 1/2 Rilo 50, 75, 1 Rilo bis zu den feinsten Sorten.
Daunen, weich u. grau, 1/2 Rilo 2,50, wovon 3 Pfd. zu großem Deckbett genügen, d. s. d. zartest. Schwänen- u. Gänse-
Halbdaunen, 1/2 Rilo 1,25, vorzügliche Ware 1,50 Mk.
Fertige Betten a Stand, Deckbett, Unterbett, 2 Kissen 12 Rilo, 15, 18 Mk.
Gutes Daunenbett, komplett nur 27,00 Rilo, ganz feine Herrschaftsbetten 36-75 Rilo.
Fertige Bettwäsche und Inlets in sehr großer Auswahl.
 Beim Käufen der Betten kann jeder Käufer zugegen sein. (54492)*
 Kletterdieses Lager von eisernen Bettstellen, Stuhl von 4,50 Rilo, Kinderbettstellen von 8 Rilo an. — In meiner Matratzenfabrik fabriziere ich in garantiert reiner Füllung Matratzen in Wolle, Wolle, Feder, Seegras, Stuhl von 3,75 Rilo an.
 Versand streng reell unter Nachnahme.

Anker
Brikets
 Ankerkannt vorzüglichste Qualität!
 Zu haben in allen besseren Kohlenhandlungen!
 Ankerkannt vorzüglichste Qualität!
 Zu haben in allen besseren Kohlenhandlungen!

J. Baer,
 BERLIN N. (40050)*
 nur Gesundbrannen
26, Badstraße 26,
 Ecke Prinzen-Allee,
 Fernsprecher Amt III 3443,
 empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten
Herren- u. Knaben-
Garderobe.
 = Grosses Stofflager =
 zur Anfertigung nach Mass.

Metzners Korbwaren - Fabrik.
 Berlin, Andreasstr. 23.
 II. Gesch.: Brunnenstr. 95
 III. Gesch.: Dönhofsstr. 67.
 IV. Gesch.: Leipzigerstr. 54/55
 V. Gesch.: Stralauerstr. 19
Kinderwagen, Grösstes Lager
Kinderbettstellen, Berlins.
 1000 Mark
 sagte ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist.

Gesundheit ist Reichtum!
Dampf- und Heissluft-Bäder
 wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen **Erkältung, Gicht und Rheumatismus.**
 Lieferung an sämtliche Kantontassen. 4971L*
Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
 136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.
 Specialität:
 Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm. bezw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder
 täglich für Damen und Herren.

Kinderwagen, Kinderbettstellen,
 Puppen-, Kisten, Leiter- und Sportwagen u. vertellb. Stühle. Bestes Material, billigste Preise. Einwagenladung Kinderwagen zu billigen Preisen eingetroffen. Schutzvorrichtung „Ideal“ verbund. d. Herabfallen des Kindes. Preis 3,50. Versand nach außerhalb ab Fabrik. Muster gratis. Teilzahlung nur in Berlin und Vororten gestattet. Woche 1 W. (40010)*
F. Bergmann & Sohn,
 Andreasstr. 53, pt. u. I. Et. Meltesstr. 6, Geschäft Berlin, Amt VIII, No. 7228.
Jähne von 3 W. an, Blumen billig, Babysitzen schmerzlos, Teilzahlung gestattet. Extraberechn. ausgef. H. Zimmer, Rabsstr. 13.

Mir hat's geholfen!
 Für Magenleidende!
GEORG POHL
Appetits-Kräuter-Magen-Bitter-Liqueur
 genannt **der Lebensretter.**
 Tausendfach erprobt und anerkannt. Gesund, wohlthuend und anregend. Nervenstärkend und blutbildend. Besorgt Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Verdauungsstörungen und Verschleimung, Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Hämorrhoidal-leiden, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen. Dank u. Anerkennungsschreiben liegen aus. Preis per 1/2 Liter-Flasche 1,50 Mk., erhältlich nur direkt durch Fabrikanten 4970L*
 Droguist **GEORG POHL,** Berlin N., Brunnenstrasse 157, Berliner Sanitäts-Droguerie
 sonst nirgends weiter!
 Sage mir, ob Du krank bist, und ich werde Dir sagen, was mir geholfen hat.

Bettfedern kaufen Sie nirgends vorteilhafter, als in der **Seifelmästerei Alfred Sandermann,** Men-Weihenfer, Generalstr. 7 (nahe Franz-lauer Allee), Dampf-Bettfedern-Reinigung. Telefon Nr. 43. (48773)*

Pariser Weltausstellung 1900.
 Von der Internationalen Jury wurde den
Original SINGER Maschinen
 der
GRAND PRIX
 der höchste Preis der Ausstellung zuerkannt.
Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.
 früheres Firma: G. Reiblinger.
 Hauptgeschäft: **BERLIN, Kronen-Str. 11.**
 Größtes Detailgeschäft: **BERLIN, Leipziger-Str. 56.**

Anker-Briketts
 sind zu haben bei (30/13)*
Friedr. Daniel u. Co.
 Berlin W. 8., Leipzigerstr. 29.
Kinderwagen
 Puppen-, Sport- und Leiterwagen, Kinderbettstellen, Polsterbetten, Kinderklappstühle, Triumphstühle, Krankenwagen etc.
 grösstes Lager Berlins.
A.W. Schulz, Brunnenst. 95
 vis-à-vis Humboldtthain, Fernspr.-A. III 1767. Auch Teilzahlg.
Fahrräder, Nähmaschinen
 verschiedene Marken, auch wenig gebrauchte, zu billigen Preisen. Reparaturwerkstätte, Lehrbahn. Sämtl. Zubehör. Teilzahlg. gestattet. Carl Karas, Vengstr. 17. 49760*

Central-Leihhaus, Jägerstr. 72, Ecke Kanonierstr.
Grösstes Etablissement seiner Art in Berlin. Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Herbst- und Winter-Paletots und Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima, Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Salon-Anzüge, Hochzeits-Anzüge. Alles fabelhaft billig. Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Regulatoren, Teppiche, Herren- und Damen-Stiefel. Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum **billigsten Verkauf** gestellt und sind Rauch-Sachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden. Auch sind die bekannten Monattaschen (in den feinsten Werkstätten teils auf Seide nach Mass bestellt) vorrätig. Geh- und Reispelze für Herren. Mäntel. — Joppen. — Schlafröcke.
 Winter-Damen-Mäntel, Capes und Jacketts zu spottbilligen Preisen.
 Auch Sonntags geöffnet von 7-10, 12-2.

Gratis!
Eine Crystalglocke mit Untersatz u. s. w.

Umsonst

Gratis!
Eine Crystalglocke mit Untersatz u. s. w.

erhält Jede Kundin ohne Ausnahme einen nützlichen

Wirtschafts - Gegenstand

trotz der nachfolgenden bedeutend herabgesetzten Preise.

Um mit den vorhandenen Warenvorräten wegen

Umbau und Umgestaltung

schleunigst zu räumen, empfehlen wir diese wirklich seltenen Gelegenheitskäufe.

M. Grünberg Nachf.

Inh.: Cohn & Lindemann

Müller-Strasse 181, am Weddingplatz.
Parterre.

BERLIN N.
Souterrain.

Müller-Strasse 181, am Weddingplatz.
Erste Etage.

Um unserer werten Kundschaft das Treppensteigen zu ersparen, befindet sich unsere Kleiderstoff- u. Seidenwaren-Abteilung parterre

Bitte unsere 45 Schaufenster zu beachten!

Eine Serie		Ein grosser Posten		Eine Serie		Ein grosser Posten	
Kleiderstoffe	43 Pf.	Reinwoll. Stoffe	55 Pf.	Kleiderstoffe	28 Pf.	Fantasiestoffe	75 Pf.
Herbst-Neuheiten, doppeltbreit. Ein grosser Posten		doppeltbreit, in den neuesten Mustern Schwarz!!!		Noppengewebe, doppeltbreit, Schwarz!!!		doppeltbreit, in streng modernen Farben Als ganz besonderer Gelegenheitskauf infolge grösserer Abschlüsse:	
Cheviot-Crepp	45 Pf.	Seiden-Alpacca!	65 Pf.	Fantasiengewebe	75 Pf.	Reinwollen. Crepp	1,25
doppeltbreit, reine Wolle Mtr.		doppeltbreit. Meter		doppeltbreit in wunderbaren Dessins Meter		schwarz und farbig, 115 ctm. breit. Meter	
Seidenstoffe	80 Pf.	Seidenstoffe	95 Pf.	Schwarze Seidenstoffe	1,25	Einzelne Reste	88 Pf.
für Brautkleider, Merveilleux und Damast Meter		für Blusen und Costüme Meter		in schwerer Qualität Meter 95 Pf.		passend für Blusen 2 1/2 Meter	
Damen-Hemden	98 Pf.	Damen-Hemden	55 Pf.	Barchend-Nachtjacken	98 Pf.	Barchend-Beinkleider	1,25
m. handgestickter Passe, Stück Ein Posten		mit Trimming Meter		weiss, schwere Qualität. Eine Serie		mit Stickerel Paar Ein grosser Posten	
Plüschtschdecken	8,50, 5,90	Fantasietschdecken	68 Pf.	Salon-Teppiche	4,50	Steppdecken	4,90, 3,50
Stück		Stück nur		fehlerfrei . Stück 11,50, 7,50		Reine Wolle	
Hemdentuch	1,60	Hemdentuch	2,30	Bezug-Damast	52 Pf.	Negligée-Damast	25 Pf.
vollgriffige Ware, Stück 10 Meter		extra schwer . Stück 10 Meter		ganze Bettbreite Meter		in herrlichen Mustern . Meter	
Bett-Inlett	33 Pf.	Bett-Laken	85 Pf.	Fertige Bezüge	2,25	Eiserne Bettgestelle	4,90
rosa rot gestreift Meter Ein Posten		ohne Naht, fertig genäht		Bezug und 2 Kissen		Stück	
Tischtücher	40 Pf.	Damast-Handtücher	1,45	Rolltücher	42 Pf.	Servietten	1,10
Stück nur		so lange der Vorrat reicht, 50 cm breit, 110 cm lang . . . 1/2 Dutzend		Stück nur		selten billig 1/2 Dutzend	
Taschentücher	48 Pf.	Taschentücher	90 Pf.	Wischtücher	24 Pf.	Gerstenkornhandtücher	1,65
mit Kante 1/2 Dutz.		prima Damentuch mit Kante, 1/2 Dutzend		1/2 Dutzend		50 ctm. breit 110 ctm. lang, . . . 1/2 Dutzend	
Herren-Strümpfe	15 Pf.	Damen-Strümpfe	48 Pf.	Normal-Hemden	78 Pf.	Arbeit-Hemden	95 Pf.
Patentstrickerel Paar		Wolle, plattiert Paar		mit Schulterschluss Stück		Prima Barchend Stück	
Barchend-Unterröcke	95 Pf.	Lein. Unterröcke	1,38	Costüm-Röcke	3,50	Costüm-Röcke	4,90
mit rundem Gurt u. Languette		mit schöner Garnierung		aus Seiden-Alpacca, ganz auf Futter		Hochelegant Stück	
Tändelschürzen	29 Pf.	Zierschürzen	88 Pf.	Wirtschaftsschürzen	59 Pf.	Wirtschaftsschürzen	88 Pf.
reichhaltig garniert. Stück		rings heram mit breiter Stickerel. Stück		Stück		extra breit	
Strickwolle	22 Pf.	Herkules-Strickwolle	1,25	Zephyr-Wolle	10 Pf.	Zephyr-Wolle	29 Pf.
Naturfarben, grau und mode, Puppe		extra prima 1/2 Pfund		sämtliche Farben Lago		grosse Puppen.	
Nähseide	4 Pf.	Fischbein-Ersatz	4 Pf.	Schuhknöpfe	1 Pf.	Parade-Handtücher	32 Pf.
Strähne		Dutzend		Dutz.		vorgezeichnet	
Stickseide	3 Pf.	Nähnadeln	1 Pf.	Schuhsenkel	2 Pf.	Parade-Handtücher	48 Pf.
Strähne		25 Stück		Paar		gestickt	
Perlbesätze	11 Pf.	Fingerhüte	1 Pf.	Satinband	14 Pf.	Stickgarne	2 Pf.
Mtr.		2 Stück		10 Meter			
Posamentengimpe	5 Pf.	Hutnadeln	1 Pf.	Häkelgarn	5 Pf.	Gardinenhalter	10 Pf.
Meter		2 Stück		. . . Knäuel			
Wäschebuchstaben	3 Pf.	Lockennadeln	5 Pf.	Knäulchengarn	10 Pf.	Ponponfranzen	13 Pf.
Ge-stickte 2 Dtzd.		7 Pack		sechs Knäul		Mtr.	
Wäscheknöpfe	1 Pf.	Haarnadeln	1 Pf.	Familienzwirn	10 Pf.	Bettlitze	38 Pf.
1 Dtzd.		2 Pack		sieben Knäul		Stück 10 Meter	
Hosenknöpfe	1 Pf.	Schneiderkreide	1 Pf.	Besenborte	6 Pf.	Baumwollband	2 u. 4 Pf.
1 Dtzd.		Stück		Meter		Stek. 2 u. 4	

Englische Tüll-Gardinen Meter 45 u. 20 Pf. Das Anmachen von Gardinen und Portièren gratis!

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Ströbel in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Ed. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.